№ 4. — 67. Jahrgang. Morgen-Ausgabe. Donnerstag, den 4. Januar 1894.

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich zwölfmal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen,
Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger),
beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1854. — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

L **Berlin,** 3. Januar. Mit herzlichen Händedrücken hat der Kaiser beim Neujahrsempfang den Reichskanzler und dann den Ministerpräsidenten ausgezeichnet. Das ist so ziemlich das einzige, was von der Neujahrsfeier am hiesigen Hofe als politisch bemerkenswert gemeldet werden kann. In gleicher Weise verteilt, mit sorgfältig abgewogenem Gleichmaße, fallen so die höflichen Ehrungen auf die Häupter der beiden ersten Ratgeber des Kaisers, und niemand wäre berechtigt, nach diesem Vorgange zu sagen, daß der eine der beiden Grafen dem Kaiser näher stehe als der andere. Ob sie aber beide sich untereinander so nahe stehen, wie es unter normalen Verhältnissen sein müßte, das bleibt immer eine offene Frage. Die Gerüchte über Reibungen wollen nicht aufhören. So sehr es sich empfiehlt, das meiste davon auf die schwer zu bändigende Lust am Uebertreiben zu schieben, so ist der Eindruck gleichwohl lebendig, daß in der That nicht alles in Ordnung ist. Ob der Reichskanzler weitere Maßregeln gegen ungeberdige Landräte wünscht und hierbei auf den Widerstand des Grafen Eulenburg stößt, wie verschiedentlich behauptet wird, das gehört einstweilen wohl noch zu den Geheimnissen der Staatsministerialsitzungen. Möglich, daß die Behauptung aus der einfachen Erwägung entstanden ist, wie wenig wirksam die bloße Erinnerung an den Erlaß vom 4. Januar 1882 sein müßte, wenn nichts weiteres geschähe, um ihr praktische Geltung zu verschaffen. Aber auch in dieser Zurückführung auf einfache Erwägungen der politischen Logik steckt so viel zwingendes, daß man in der That sagen muß: der Reichskanzler hat das vollste Recht, schärfere Maßregeln zu verlangen. Den Beobachter des unerquicklichen Reibungszustandes der jüngsten Wochen kann es schwerlich überraschen, wenn beachtet wird, daß Graf Caprivi nunmehr von der Unhaltbarkeit der Aemtertrennung genügend überzeugt sei und unter Umständen gegen die Uebernahme des preußischen Ministerpräsidiums nichts einwenden werde. Auch mit dieser Versicherung wird nur das Selbstverständliche gesagt. Graf Caprivi muß die übeln Folgen der Aemtertrennung gewiß noch schwerer als die übrige Welt empfinden. Aber von da bis zu der Absicht, beide Aemter wieder in seiner Person zu vereinigen, ist der Weg etwas lang, und zu seiner Ueberwindung würde gehören, daß zuvor eine schleichende Krise akut geworden und mit dem vollen und unbedingten Siege des Reichskanzlers geendigt haben müßte. Auch wenn man die gegenwärtige Stellung des Grafen Caprivi für noch so fest halten will, so könnte sie immerhin noch fester sein, und nicht bloß die Fortdauer von Meinungsverschiedenheiten mit den preußischen Kollegen beeinträchtigt die volle Sicherheit der Position des Reichskanzlers, sondern auch beim Fortfall dieser Meinungsverschiedenheiten würde zum letzten und zweifellosen Erfolge gehören, daß der russische Handelsvertrag, der Angelpunkt der ganzen Reichspolitik, bereits unter Dach und Fach gebracht wäre. Die bestimmte Erwartung, daß das geschehen wird, ist immer noch nicht gleichbedeutend mit der Erfüllung dieser Erwartung.

M **Berlin,** 3. Jan. Es ist wohl eine rein technische Maßregel, die mit dem beabsichtigten Verbot aller Sprengstoffe in unserer Bergwerks-Industrie durchgeführt werden soll, aber mancher mag finden, daß die Sache auch einen kleinen politischen Beigeschmack habe, insofern die Verwendung von Dynamit aus den Händen der Bergwerksarbeiter durchgängig genommen werden soll. Das Oberbergamt zu Dortmund hat (wie wir schon meldeten. Red.) an der zuständigen Regierungsstelle ein Gutachten dahin abgegeben, daß die Sprengung von Kohlenflötzen mit Dynamit oder Pulver fortan gänzlich verboten werden soll, und der bergbauliche Verein in Essen hat sich diesem Gutachten des Oberbergamts angeschlossen. Arbeiter sollen Sprengstoffe überhaupt nicht mehr in die Hand bekommen, sondern etwa nötig werdende Sprengungen von Felsschichten (nicht von Kohlenflötzen) sollen in Zukunft nur durch besonders angestellte Schießmeister vorgenommen werden. Ganz abgesehen von ihrer Berührung mit einer der heikelsten Fragen unserer Tage würde das Verbot von Sprengmitteln und die Rückkehr zu der jahrhunderte lang geübten Methode der Kohlengewinnung durch Menschenhände auch ein nicht geringes kulturhistorisches Interesse haben. Es zeigt sich hier, daß an Erfindungen und sogenannten Verbesserungen des Guten zu viel geschehen kann, und daß vieles zu entbehren ist, was zu Unrecht als Fortschritt ausgegeben wird.

C **Berlin,** 3. Januar. Eine Reihe von Kreistagen hat die beantragte Beisteuer zum Bau der berliner Kaiser-Wilhelmskirche abgelehnt, so die Kreistage von Friedeberg, Kalau, Züllichau. Dagegen hat kürzlich der Kreistag von West-Sternberg 500 ℳ für den gedachten Zweck bewilligt. Die Einladung an diese Körperschaften, Summen für den berliner Kirchenbau herzugeben, hat weithin befremdet. Dagegen sind die mehrfachen Ablehnungen als etwas ganz selbstverständliches aufgefaßt worden, schon darum, weil die Kreistage garnicht berechtigt erscheinen, Aufwendungen für Zwecke zu machen, die außerhalb der Bedürfnisse ihres Verwaltungsgebietes liegen. Der Landrat von Friedberg, Herr von Bornstedt, beruft sich denn auch mit fug und recht öffentlich auf die Kreisordnung, nach deren § 116 die Kreistage nur solche Ausgaben beschließen dürfen, die im Interesse ihres Kreises liegen; „mithin dürfte der friedeberger Kreistag eine Ausgabe für den Bau der Kaiser Wilhelms-Gedächtniskirche als Kreisfonds nicht beschließen". Die Frage entsteht nun, wie es der Kreistag von West-Sternberg rechtfertigen will, daß er 500 ℳ aus der Kreiskasse nimmt und sie für einen dem Kreise ganz fernliegenden Zweck ausgibt. Nebenbei ist wohl die Frage gestattet, von wem denn eigentlich die Aufforderungen zu Beisteuern an die Kreistage ergangen sind. Eine vorgesetzte Verwaltungsbehörde kann die Aufforderung nicht bewirkt haben, da sie wissen mußte, daß die Kreistage zu den gedachten Ausgaben nicht befugt sind, und eine andere als die vorgesetzte Behörde hat wohl kaum das Recht, derartige Einladungen an die Vertretungen der Kreise zu richten.

N **Berlin,** 3. Januar. **Herr von Plötz** hat aus der Schule geplaudert, als er eine kritische Behandlung des Marine-Etats durch die Konservativen ankündigte. Wir wissen aus einer unanfechtbaren Quelle, daß die konservativen Frondeurs in der That, abgekarteterweise, einsetzen wollen, um dem Reichskanzler Verlegenheiten zu bereiten. Die überkluge Berechnung dabei ist, daß im Schloß nichts so sehr verstimmen würde, als wenn dem Grafen Caprivi die möglichst ungeschmälerte Durchbringung der Marine-Forderungen mißlänge. Die Konservativen spekuliren offenbar darauf, daß es genügen wird, dem Marine-Etat lässig gegenüberzustehen, um dieses oder jenes Hauptstück von ihm zum Fall zu bringen, und daß sie hinterher dafür werden stimmen können, ohne befürchten zu müssen, daß sie so eine Mehrheit zu stande bringen helfen. Wenn Graf Caprivi seinen preußischen Ministerkollegen in Herz und Nieren sehen könnte, wer weiß, ob er nicht einen entdeckte, der über die liebenswürdigen Absichten der Konservativen alles eher als Schmerz empfindet!

Berlin, 3. Januar. **Friedliche Zeichen.** Aus den telegraphischen Berichten ist zu entnehmen, daß der Uebergang vom alten zum neuen Jahre sich überall unter friedlichen Zeichen vollzogen hat. Zur Zeit des französischen Kaiserreichs ist der feierliche Empfang zur Neujahrsgratulation in den Tuilerien zur politischen Paroleausgabe benutzt worden, und es ist bekannt, wie oft damals ein bedeutsames Wort des Imperators Europa aus seiner Ruhe aufgeschreckt hat. Das für Schaustücke besonders empfängliche Herz der französischen Nation hat die Nüchternheit der Neujahrsgratulation am „republikanischen Hofe" in den ersten Jahren nach der Niederlage besonders schmerzhaft empfunden. Mit dem wachsenden Selbstgefühl ist daher das Bedürfnis stärker hervorgetreten, die in der alten Gewohnheit entstandene Lücke wieder auszufüllen. Und so sehen wir denn auch beim Neujahrsempfang die politische Ansprache des Hauptes der Republik an die Vertreter der Diplomatie wiederkehren, wenn schon die philosophischen Friedensbetrachtungen von heute sich noch merklich von den zuversichtlichen Ankündigungen des waffentrotzigen Zäsarentums unterscheiden mögen. Mit Vertrauen hat auch diesmal Herr Carnot das neue Jahr begrüßt, zu dem ihm — ein Zufall, aber ein interessanter — der päpstliche Nuntius im Namen der in Paris vertretenen Souveräne und Staaten die Glückwünsche darzubringen hatte, und ein Zufall mag es auch gewesen sein, daß der Vertreter der der phrygischen Mütze jetzt eng befreundeten Tiara in dem Gedeihen Frankreichs eine ganz besondere Friedenswohlthat erblicken zu müssen versicherte. Uns und anderen hat es oft den Anschein gehabt, als ob die wirtschaftliche Erstarkung in Frankreich kriegerischen Gelüsten und dem Rufe nach Rache für selbstverschuldetes Unglück einen stärkeren Wiederhall verschafft habe. Aber der Präsident hat nur von dem Streben nach dem sittlichen Wohle der Menschen und nach der materiellen Verbesserung von deren Existenz gesprochen und allen Regierungen das Lob gespendet, mit Frankreich gemeinsam ihre Kräfte einzusetzen für die Aufgabe, die Völker einander näher zu bringen, eine Aufgabe, auf die Frankreich schon durch seine Traditionen hingewiesen werde, die die Liebe zur Ordnung, die unbesiegbare Neigung zur Freiheit, die Achtung vor Recht und Gesetz und das leidenschaftliche Streben nach jedem Fortschritt beweisen sollten. Leise knüpft sich dann an diese volltönenden, aber nicht überzeugenden Phrasen für die, die nach Gambettas Rate die Hoffnung auf den Tag der Rache still im Herzen tragen sollen, die Erinnerung an das an, was das vergangene Jahr zur Erfüllung dieser stillen Hoffnungen gebracht hat: die Besiegelung des Bundes mit Rußland, die das abgelaufene Jahr für immer in der Erinnerung der Franzosen erhalten werde. Laut und vornehmlich schallt durch alle Friedensklänge der schwere Schritt von millionen erzgerüsteter Männer hindurch. Wird uns, wie auch wir hoffen und wünschen, im neuen wie im alten Jahre der Friede erhalten, so werden wir es in erster Linie unserer Heeresmacht zu verdanken haben. Im alten Jahre ist, wie jetzt auch von berufener Seite im „Militärwochenblatt" ausgeführt wurde, ihre Schlagfertigkeit um ein bedeutendes vermehrt worden, und die Verkürzung der Dienstzeit hat sich, anstatt die von einigen Seiten befürchteten Nachteile zu bringen, als ein Schritt auf der Bahn gesunder Fortentwickelung erwiesen. Auch wir blicken zuversichtlich den kommenden Tagen entgegen, entschlossen, dem Frieden zu dienen, aber auch, wenn es nötig sein wird, jedem dreisten Eingriff in unsere Rechte mit Nachdruck zu wehren.

Berlin, 3. Januar. **Das preußische Abgeordnetenhaus** wird, obschon die Parteiverhältnisse keine allzu große Verschiebung erfahren haben, doch ein wesentlich verändertes Ansehen tragen. Die Zahl der neuen Mitglieder ist sehr groß, und es werden sich deshalb die einleitenden Geschäfte wohl minder rasch abwickeln, als in früheren Jahren. Herr von Köller, der langjährige und hochbetagte bisherige Präsident des Hauses, hat sich, wie wir hören, nur auf den dringenden Wunsch seiner Freunde bestimmen lassen, eine Wiederwahl zum Präsidenten anzunehmen. Freiherr von Heereman wird wieder die Stelle des ersten Vizepräsidenten erhalten, dagegen hat es der greise Herr von Benda entschieden abgelehnt, eine Wiederwahl zum zweiten Vizepräsidenten anzunehmen. Die Nationalliberalen sind noch nicht schlüssig, wen sie aufstellen sollen. Die Mehrzahl der für den Landtag bestimmten Vorlagen wird diesen bei seinem Zusammentritt vorfinden. Auch das Herrenhaus wird sofort Stoff zur Thätigkeit erhalten. Dort ist die Wiederwahl der Präsidenten: Fürst Otto zu Stolberg-Wernigerode, Freiherr v. Manteuffel und Oberbürgermeister Bötticher zweifellos.

Die Gehaltsverhältnisse der Professoren an den preußischen Universitäten sollen, wie die „D. medic. Wochenschrift" wissen will, demnächst anders geregelt werden, als bisher. Es soll die Absicht vorliegen, die Professoren in pensionsfähige Beamte zu verwandeln, ihnen ein höheres Gehalt zu geben, als bisher, von dem Honorar für ihre Vorlesungen aber einen Prozentteil an die Staatskasse abzuführen.

Der Vatikan und Rußland. Ueber den russisch-vatikanischen Zwischenfall geht die jüngste römische Lesart dahin, daß der Papst dem Zaren ein Handschreiben mit Beschwerden über die Lage der „russischen" Katholiken gesandt habe. Der Brief Leos 13. soll ziemlich „lebhaft" gewesen sein und Alexander 3. darüber ein gewisses Mißfallen empfunden haben, das in seinem Antwortschreiben einen unzweideütigen Ausdruck gefunden hätte. Das von dem außerordentlichen Bevollmächtigten Iswolsky überreichte Antwortschreiben hätte die Maßregeln der russischen Regierung zu rechtfertigen übernommen, vor allem aber auf die bisherigen vorzüglichen und russischerseits mit lebhaftem Eifer gepflegten Beziehungen hingewiesen, deren Störung der Zar sehr bedauern würde. Erst nach diesem Briefwechsel erfolgten Sendung und Empfang des Bischofs Zerr von Tiraspol. Die betreffende Audienz hatte eine ganz ungewöhnliche Dauer, da der Papst über die Verhältnisse des „russischen" Katholizismus auf das Genaueste informirt zu werden verlangte. Wie man versichert, würde der Bischof Zerr von Leo 13. zum Träger einer sehr wichtigen Antwortbotschaft gemacht werden.

Berlin, 3. Jan. **Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich** über die Abgrenzung im Hinterland von Kamerun dürften nach der Rückkehr Monteils, der nach der „Politique coloniale" zum Weihnachtsfest in Paris war, wieder aufgenommen werden. Es berührt etwas eigentümlich, daß die französische Regierung jetzt 13 von Maistre im Hinterland von Kamerun abgeschlossene Verträge anerkannt und im „Bulletin officiel des Colonies" noch im letzten Augenblick veröffentlicht hat. Man will damit offenbar einen Druck ausüben, und sucht die Verträge, deren Vorlegung den deutschen Bevollmächtigten genügt hätte, zur Stärkung der französischen Ansprüche hervor. Die öffentliche Meinung in Frankreich soll für diese Verträge so interessirt werden, daß ein Aufgeben der bisherigen Stellung Frankreichs unmöglich wird, oder daß, wenn der eine oder andere Vertrag zu gunsten Deutschlands aufgegeben werden sollte, Frankreich dann eine recht bedeutende Entschädigung verlangen kann. Es ist jedenfalls auffällig, daß, während Unterhandlungen im gange sind, der Präsident der französischen Republik Verträge anerkennt und damit neue Rechtstitel schafft.

Provinzielles.

† **Dortmund,** 3. Januar. Am nächsten Montag findet eine Stadtverordneten-Sitzung statt, in welcher die Konstituirung der Versammlung und der Wahl-Kommission vorgenommen wird.

† **Das huckarder Hölzchen,** aus Eichen- und Buchen-Aufwuchs bestehe d, soll am 17. Januar auf Abbieb verkauft werden. Der Platz wird für Eisenbahnzwecke benutzt.

—* **Hasenjagd.** Erfahrene Jagdpächter haben bereits herausgerechnet, daß in ganz Deutschland in dieser Jagdsaison rund 5 millionen Hasen geschossen werden würden. Ob diese Berechnung richtig sein wird, steht zwar dahin, sie ist aber nicht ganz unwahrscheinlich, wenn man bedenkt, daß die Hasenjagd bisher in den meisten Gegenden sehr ergiebig gewesen ist. Angenommen also, die erfahrenen Jagdpächter würden sich nicht verrechnen, so würde ein Durchschnittsgewicht von 40 mill. Pfund gleich 400 000 Zentner herausgerechnet werden können. Da ist also der Hase zu 8 Pfund gerechnet: Das ist, wie uns unsere Hausfrauen bestätigen werden, das Durchschnittsgewicht. Im Durchschnitt kann nun der Hase zu 3 ℳ gerechnet werden — das gibt ein Ergebnis der diesjährigen Hasenjagd im Betrage von 15 millionen Mark.

w **Dortmund,** 3. Januar. **Aus dem Oberverwaltungsgericht.** (Nachdruck verboten.) Die Grundstückseigentümerin Witwe W. in Hörde ist vom dortigen Magistrat zur Zahlung eines Beitrages zu den für die Anlage eines Bürgersteiges entstandenen Kosten herangezogen worden. Ihr hiergegen erhobener Einspruch wurde zurückgewiesen, und auch ihrer demnächst angestellten Freilassungsklage wurde vom Bezirksausschuß zu Arnsberg der Erfolg versagt. Sie legte gegen die abweisende Entscheidung des Bezirksausschusses Revision ein, die sie darauf stützte, daß, weil es sich um eine Trottoiranlage beziehungsweise Unterhaltung und Verbefferung einer solchen handele, die Auferlegung des Kostenbeitrages nicht gerechtfertigt sei. Der Vorderrichter habe die bisher allgemein anerkannten Rechtsgrundsätze und den § 81, Tit. 8, I A. L.-R. verletzt. Darnach sei es nicht gestattet, eine allgemeine Verpflichtung der Hauseigentümer zur Herstellung und Unterhaltung der Bürgersteige auszusprechen. Es müsse vielmehr in jedem Einzelfalle geprüft werden, ob Observanz oder Lokalrecht diese Verpflichtung ausspreche. Wenn auch der Bezirksausschuß das Ortsstatut der Stadt Hörde genehmigt habe, so sei deshalb immer noch nicht eine rechtsgültige Belastung der Grundbesitzer daselbst geschaffen, weil die Genehmigung der hier in rede stehenden Bestimmung zu Unrecht erfolgt sei. Das Oberverwaltungsgericht (II. Senat) hat unterm 17. Oktober 1893 die Revision unter folgender Begründung zurückgewiesen: Der Hauptangriff der Revision beruht auf einer Verkennung der aus der Judikatur des Oberverwaltungsgerichts sich ergebenden

---

⊙ Auf der Neige des Jahrhunderts.

Roman von **Gregor Samarow.**

2)

„Durchaus nicht, mein Herr", erwiderte der Baron, dessen Gesicht wieder den Ausdruck kalter Zurückhaltung angenommen hatte, „wir werden uns immer nur der so wirksamen Hülfe erinnern, die Sie uns geleistet."

Er schien die Unterhaltung damit für beendet zu halten und griff an seinen Hut.

Der junge Geldermann aber sagte:

„Ich hatte heute schon die Absicht, dem Herrn Baron meinen Besuch zu machen, um mich als Nachbar vorzustellen — ich bin von längeren Reisen zurückgekommen, um hier meinem Vater, den Besitzer der Fabrik dort unten, in seinen Geschäften beizustehen, die Nachbarschaft ergibt ja manche Beziehungen, die einen persönlichen Verkehr wünschenswert machen."

Die Miene des Barons wurde noch kälter und zurückhaltender.

„Geschäftliche Beziehungen", sagte er, „können zwischen den Besitzungen Ihres Vaters und meinem nach alter Manier verwalteten Gut kaum entstehen, Ihr Besuch, Herr Geldermann, wird mir aber jederzeit angenehm sein" — fügte er mit verbindlicher Artigkeit hinzu.

Der junge Mann grüßte, ohne daß er die abweisende Kälte der kurzen Antwort zu bemerken schien, verbeugte sich tief gegen Marianne und wendete sich um, um seinen Wagen wieder zu besteigen, während der Baron und seine Tochter in die Eichenallee einbogen.

„Du warst fast unartig, Papa", sagte Marianne mit leisem Vorwurf, und das hat Herr Geldermann doch nicht verdient, ich danke ihm ganz gewiß mein Leben, denn ich konnte mich nicht mehr im Sattel halten, als er so gewandt und sicher mein Pferd zum stehen brachte.

„Dafür bin ich ihm dankbar", erwiderte der Baron, „und wenn es jemals gelten sollte, ihm einen Dienst zu leisten, so wird er mich stets bereit finden; aber sein Besuch setzt mich in Verlegenheit, da ich keinen Verkehr mit dieser Nachbarschaft will, was ich schon seinem Vater deutlich gezeigt habe. Ich verabscheue die Welt der Geldleute, für deren Denken und Streben ich kein Verständnis habe und auch niemals haben will. Das Geld und immer wieder das Geld ersetzt bei ihnen alles, — die Ehre, den Glauben und die Treue, sie vergiften das Blut des Volks und ich mag keine Gemeinschaft mit ihnen haben."

„Aber dieser junge Mann, Papa", sagte Marianne etwas zögernd, „schien doch frei von aller Anmaßung und allem Dünkel des Reichtums, er war so bescheiden, und kein Kavalier hätte sich besser benehmen können als er."

Der Baron zuckte die Achseln.

„Was thut der Firniß", sagte er „die äußeren Manieren mögen sie wohl annehmen, aber im Innern sind sie alle gleich, — was ist mir ein Mensch wert, dessen ganzes Leben sich damit ausfüllt, Zins auf Zins zu häufen, der über alles verächtlich lächelt, was den Völkern seit Jahrhunderten heilig war und dessen Moral nur in der Geschicklichkeit besteht, dem Strafgesetz aus dem Wege zu gehen. Und wie war er modern, dieser Herr Geldermann, sein Wagen, sein Anzug, das alles amerikanisch, fin de siècle, wie sie in Paris, und gigerlmäßig, wie sie in Wien sagen."

„O Papa", rief Marianne lachend, „wie die Gigerlzeichnungen, die ich in den Witzblättern gefunden, sah er aber doch nicht aus. Recht modern war er wohl, vielleicht wenn Du willst, ein wenig zu viel, aber das machte sich doch alles ganz comme il faut, und gegen sein Benehmen war doch nichts einzuwenden."

„Nun", sagte der alte Baron mürrisch, „es ist gut von Dir, daß Du Deinen Retter verteidigst, und Du hast ja wohl auch recht, einen Vorwurf kann ich ihm nicht machen, er benahm sich korrekt und bescheiden. Aber er gehört zu den modernen Menschen, welche alles nach amerikanischem Muster einrichten wollen, welche den Dampf und die Elektrizität an die Stelle der hohen Ideale setzen möchten, die unsere Vorfahren begeisterten, für welche der Erfolg alles gilt, wie er auch errungen sei, und die in dem materiellen Dasein die Begrenzung ihres Denkens, Fühlens und Strebens finden. Zeit ist Geld, so heißt ihr Wahrspruch, und Geld ist Macht — darum finden sie keine Zeit zur Ruhe, und wenn sie das Geld erjagt haben, so beuten sie seine Macht rücksichtslos aus, und doch ist alles wahrhaft Große immer nur aus der ruhigen Sammlung der Geister hervorgegangen."

„So scheint mir doch dieser junge Geldermann nicht ganz zu sein", warf Marianne ein, „trotz seiner modernen Erscheinung und seines Standes, der ihn ja auf den rastlosen Gelderwerb hinweist, scheint er mir doch ruhiger Sammlung und warmer Empfindung fähig zu sein."

„Ich mache ihm keinen Vorwurf", erwiderte der Baron fast ungeduldig, „er kann ja nichts dafür, daß er den Stempel seiner Zeit, in der er aufgewachsen, und des Berufs, zu dem er erzogen wurde, an sich trägt, aber sympathisch kann mir diese Art von Menschen niemals sein, sein angekündigter Besuch verstimmt mich — wir sind ihm Dank schuldig, ich mag nicht unartig gegen ihn sein, und doch werde ich niemals nähere Beziehungen mit seinesgleichen unterhalten."

„Du hast aber doch häufig den thörichten Adelsstolz verurteilt", sagte Marianne, welche die Verteidigung ihres Lebensretters nicht aufgeben wollte, „und es ausgesprochen, daß der Adel keine abgeschlossene Kaste heutzutage mehr sein kann."

„Das ist vollkommen richtig", fiel der Baron lebhaft ein, „neben dem alten Geburtsadel, der sich leider gar häufig seiner Vorfahren unwürdig zeigt, ist eine Aristokratie des Geistes und des Verdienstes emporgewachsen, welche ihren berechtigten Platz behauptet und welche ich in der Gesellschaft als vollkommen ebenbürtig anerkenne — den Offizier, der seinen Degen ritterlich zur Verteidigung des Landes führt, den Staatsdiener, der seine Arbeitskraft dem Könige und dem Vaterlande in opfervoller Arbeit widmet, werde ich stets als meinesgleichen betrachten und mich vor ihm beugen, wenn er über mich heraufsteigt auf der Stufenleiter des Ranges. Seine Stellung wurzelt in demselben Boden, aus welchem auch der älteste Adel erwachsen. Aber die Vertreter des rohen Materialismus, die Anbeter des goldenen Kalbes werde ich stets von mir fern halten und niemals zu meiner Gesellschaft rechnen, mögen sie auch Millionen auf Millionen angehäuft haben — von ihnen geht die Fäulnis aus, welche in das Mark des Volkes dringt und welche nur durch einen gesunden Krieg überwunden werden kann, der wohl die wilden elementaren Leidenschaften der menschlichen Natur entfesseln mag, aber auch wieder die Ehre, den großen Heldensinn und die aufopfernde Selbstverleugnung zur Geltung bringt, ohne welche der Mensch unter das Tier herabsinkt und die letzte Spur von dem Ebenbilde Gottes verliert, nach dem er doch geschaffen wurde."

Sie waren unter diesem Gespräch vor dem geöffneten Portal des alten Schloßbaues angekommen, das ein in Granit gemeißeltes Wappenschild krönte und ritten durch die hallende Wölbung in den inneren Hof, der ziemlich eng war und durch die ihn rings umgebenden Mauern mit den viereckigen Fenstern einen ziemlich düsteren Eindruck machte.

Ein Stalldiener kam ihnen entgegen und nahm das Pferd des Reitknechts, der schnell absprang und den Herrschaften den Steigbügel hielt.

Ein alter Kammerdiener mit grauem Haar erschien in der Thür, welche durch eine mit Hirschgeweihen und Rehkronen geschmückte Halle nach dem Innern des Schlosses führte.

„Es ist ein Telegramm von der Station gebracht", sagte er, „während der Herr Baron ausgeritten waren. Der Herr Lieutenant und der Herr Kammerherr kommen noch heute, unser Wagen ist herunter gefahren, in einer halben Stunde können die Herren hier sein."

„Das ist mir lieb", sagte der Baron, „die beiden können mir bei den Vorbereituugen zur Jagd beistehen — ich habe zwar alle Anordnungen getroffen, aber es ist immer gut, wenn noch einmal überall nachgesehen wird. Ich liebe, daß alles richtig klappt, sorge daß die Zimmer bereit sind."

Er stieg mit Marianne die Steintreppe hinauf und im ersten Stock, dessen langgedehnte Korridore mit alten Jagdkupferstichen behängt waren, trennten sich beide, um sich in ihre Zimmer zu begeben.

Die Wohnung des Barons bestand aus einem Empfangssalon, einem Wohn- und Arbeitszimmer mit einem daran stoßenden Schlafgemach.

Diese Räume überraschten nach dem düsteren Eindruck des Hofes, der Treppe und der Korridore durch ihre Behaglichkeit und das helle warme Licht, daß sie erfüllte.

Ihre Fenster lagen nach der südlichen Außenseite des alten Baues und boten einen Anblick nach der vom hellen Sonnenlicht überstrahlten Ebene hin. Das Wohnzimmer hatte einen ausgebauten steinernen Balkon, dessen Glasthüren offen standen und der frischen Luft freien Eingang gewährten. Die Ausstattung war einfach; alte, eichenen Sessel, hochlehnige Sofas bildeten das Ameublement, an den Wänden hingen alte, teilweise allerdings wertvollen Kupferstiche und die Fenstervorhänge waren von großgeblümtem Kattun. Für einen alten Adelsitz war die ganze Ausstattung fast ärmlich zu nennen, doch aber muteten die niedrigen und auf das Einfachste tapezirten Zimmer behaglich an und machten einen vornehmen Eindruck, den oft der reichste Luxus vermissen läßt.

Der Baron zündete eine Pfeife mit silberbeschlagenem Meerschaumkopf an, trat auf den Balkon seines Wohnzimmers hinaus und blickte über die Gegend hin, die sich vor ihm ausbreitete.

Unten am Fuß des Berges lag sein eigener Wirtschaftshof von nichtnbedeutender Ausdehnung und bis zum Fluß hin dehnten sich seine Felder aus, auf denen einige Gespanne die Wintersaat besorgten.

Er seufzte und sein Blick trübte sich.

(Fortsetzung folgt.)

leitenden Gesichtspunkte. Wohl sind es darnach feststehende Grundsätze, daß durch die im § 81, Tit. 8, Th. I, A. L.-R. enthaltene Vorschrift nicht zugleich eine Verpflichtung der Hauseigentümer, den Bürgersteig herzustellen und zu unterhalten, ausgesprochen ist; ferner, daß die Stadtgemeinden nicht befugt sind, die ihnen obliegende Verpflichtung zur Unterhaltung der Bürgersteige durch Ortsstatut auf die an die Straße stoßenden Hauseigentümer derartig zu übertragen, daß diese an stelle der Gemeinde der Polizeibehörde gegenüber unmittelbar verpflichtet sein sollten, und daß endlich die Stadtgemeinden auch den Adjazenten nicht mittelst Ortsstatuts die eigene Unterhaltung und Herstellung des Bürgersteigs als Naturalleistung auferlegen dürfen. In der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts steht aber auch fest, daß die Stadtgemeinden selbst da, wo ein die Adjazenten zur Herstellung und Unterhaltung der Bürgersteige verpflichtendes Lokal- oder Gewohnheitsrecht nicht besteht, sondern diese Verpflichtung den Gemeinden obliegt, befugt sind, mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde und mit ministerieller Zustimmung, durch Ortsstatut die an der Straße grenzenden Hauseigentümer mit entsprechenden Präzipualbeiträgen zu belasten. Das für die Stadt Hörde ergangene Ortsstatut spricht nun aber keineswegs die Verpflichtung der Hauseigentümer zur Herstellung und Unterhaltung des Bürgersteigs aus, sondern statuirt in seinem § 1 die Verpflichtung der Stadtgemeinde zur Anlage und Unterhaltung des Bürgersteigs, jetzt aber daneben die Verpflichtung der Hauseigentümer zur Leistung eines bestimmten Präzipualbeitrags fest. Deshalb ist aus den vorerwähnten Gründen des Ortsstatut mit recht für gültig und rechtswirksam erachtet worden.

m Vorgestern passirten zwei angetrunkene Burschen die Steinstraße, vor einem Hause dortselbst wo ein Mädchen mit dem Reinigen der Schaufenster beschäftigt war. Einer der Burschen stieß aus Mutwillen gegen die Leiter, auf der das Mädchen stand, sodaß dasselbe mit der Leiter in das Fenster fiel und die Scheibe zertrümmerte. Zufällig kam ein Mann des Weges, der hielt das Mädchen im Fallen auf, andernfalls dasselbe sich schwere Verletzungen hätte zuziehen können. Der Thäter wurde festgenommen. — Der Komplize des aus dem Zuchthause in Ziegenhain ausgerückten Gefangenen und späteren Dächerläufers Heinrich Quasten, der **Zuchthausgefangene Johann Thöne**, ist nunmehr gleichfalls und zwar im Bremerhafen ergriffen worden. Quasten hatte eine achtjährige und Thöne eine zehnjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen.

** **Vor 25 Jahren** wurde Herr Tierarzt Bombach hier als Kreistierarzt angestellt. Der alte Herr waltet noch rüstig seines Amtes.

h **Ausstellung.** Der „Dortmunder Kanarien-Züchter-Verein" veranstaltet seine erste große allgemeine Ausstellung von Kanarien, Hülfsmitteln zur Zucht und Pflege edler Kanarien, ausgestopfter Vögel 2c. 2c. in den Tagen vom 6. bis 8. Januar 1894 im Hotel Pollack, Brückstraße 47. Die Anmeldungen zu dieser allgemeinen Ausstellung des Vereins sind von auswärtigen berühmten Züchtern und zwar aus Berlin, Leipzig, Hannover, Hamburg, Altona, dem Harz 2c. 2c. so reichlich eingegangen, daß die Zahl der Konkurrenz-Sänger etwa 200 beträgt. Es ist dies eine Summe, die von einer Erstlings-Ausstellung wohl noch nicht erreicht worden ist. Der Verein, der über viele hervorragende Züchter verfügt, gibt sich alle Mühe, die Ausstellung zu einer recht glänzenden zu gestalten und sind die Ehrenpreise, bestehend in 3 silbervergoldeten, 6 silbernen und 21 wertvollen Gegenständen im Schaufenster des Herrn G. Teichgräber, Westenhellweg 88, zur Ansicht ausgestellt. Wer sich daher einige vergnügte Stunden durch das Anhören der herrlichen Gesangs-Touren unserer lieben Gelbröcke verschaffen will, dem kann der Besuch der Ausstellung nur bestens empfohlen werden.

** **Einen geschmackvoll ausgestatteten Kalender** übermittelt der Besitzer der bekannten Alt- und Adambrauerei, Herr Wolters, seinen Kunden.

p **Stadttheater.** Nikolais komisch-phantastische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" hatte wenig Zugkraft geübt. Wenn man von einzelnen Unebenheiten absieht, welche sich bei einer ersten Aufführung so leicht einstellen, so darf die Vorstellung als eine einheitlich abgerundete bezeichnet werden. Den eigentlichen Treffer schoß Herr Mitdirektor Porten ab als Bürger Fluth. Auch die Darstellung der Frau Fluth durch Frau von Weber-Spohr war musikalisch und mimisch gut. Herr Berndt erschöpfte als Fenton seine Rolle in jeder Beziehung. Auch Herr Hinze wurde als Falstaff den an diesen Charakter gestellten Anforderungen gerecht. Herr Roesling spielte sich in seine Rolle, von der wir nicht geglaubt hätten, daß sie ihm liegen könnte, ganz vortrefflich ein. Fräulein Sennheims hübsche Stimme fand wieder reichen Beifall. Bei Fräulein Schubert dagegen reichten diesmal die stimmlichen Mittel nicht aus, während die darstellerischen alle Anerkennung verdienten. Die Chöre hätten besser eingeübt sein können.

d Im Jahre 1893 wurden im ganzen 57 **Reisepässe** à 3 ℳ, 72 à 1.50 ℳ und 73 Paßkarten à 1 ℳ Ausfertigungsgebühren hier erteilt, wofür der Staatskasse eine Einnahme von insgesamt 352 ℳ zufloß. Außerdem wurden noch ausgefertigt 32 Heimatscheine, 16 Aufnahmeurkunden für Deutsche und 3 Naturalisationsurkunden für Ausländer. Ferner wurden noch infolge Auswanderung 2 Entlassungsurkunden aus dem preußischen Staatsverbande erteilt.

—* **Die Venus**, der Abendstern, entfaltet gegenwärtig einen seltenen Glanz und bildet in den frühen Abendstunden eine prächtige Zierde des Himmels. Den Jupiter, der im Südosten glänzt, übertrifft sie bei weitem an Lichtfülle, die Fixsterne erster Größe etwa fünfzigmal. Schon mit einem guten Opernglas kann man die Sichelgestalt des Sternes wahrnehmen; in einem größeren Fernrohre erhält man ein Bild, welches der Mondsichel sehr ähnlich ist. Da der Planet sich nie weit von der Sonne entfernt, so verschwindet er schon früh, etwa um 7¾ Uhr, am Südwesthorizont. Die Helligkeit nimmt noch zu bis zum 11. Januar.

§§ **Paletotmarder.** Einem hiesigen bekannten Ingenieur wurde am vorgestrigen Abende aus dem weißen Saal der Restauration zur „Krone" ein Havelock im Werte von etwa neunzig Mark gestohlen. Eine Verwechslung kann nicht vorliegen, da kein anderer Ueberzieher zurückgeblieben ist.

§ **Infolge** der herrschenden Glätte **kam am** vorgestrigen Morgen am Westenhellweg, in der Nähe der Petri-Kirche, eine Dame aus den besseren Ständen so **unglücklich zu Fall**, daß sie einen Armbruch erlitt.

† **Dorstfeld,** 3. Jan. **Der kath. Knappenverein zu Dorstfeld** feierte sein diesjähriges Weihnachtskränzchen am Neujahrstage in seinem Vereinslokale bei Herrn Middendorf. Nachdem bei angezündetem Christbaume einige Lieder gesungen waren, fand die Bescherung der Kinder statt. Dieselben wurden mit nützlichen Gegenständen, als: Schulsachen 2c., sowie mit Backwerk, Aepfel und Nüssen reichlich bedacht. Hierauf wurde von einigen Mitgliedern ein Theaterstück aufgeführt, welches allseitigen Beifall fand. Der Vortrag einiger Lieder beschloß die schöne Feier. Die Mitglieder waren mit ihren Familien sehr zahlreich erschienen und es herrschte die fröhlichste Festesstimmung, besonders bei der lieben Jugend, sodaß jeder das Fest mit Befriedigung verlassen hat.

m **Mengede,** 1. Januar. In der heutigen General-Versammlung des hiesigen **Krieger- und Landwehr-Vereins** wurden nach Zahlung der Beiträge folgende Punkte erledigt: 1. Die Kameraden W. Mühlmann-Groppenbruch, Franz Kröger-Nette und Fritz Heinemann-Mengede wurden in den Verein aufgenommen. 2. Als Vereinslokal wurde das Lokal des Herrn Schimmel wiedergewählt für die folgenden drei Jahre. 3. Die Kaisers-Geburtstagsfeier findet am 26. d. Mts. bei Herrn Schulte statt. 4. Bei der nunmehr gethätigten Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Kameraden auf den Schild gehoben: Dietr. H. Schröder-Prein aus Groppenbruch, der allbeliebte Präses, welcher den Verein ununterbrochen 26 Jahre mit größtem Interesse und aufopferndster Hingebung geleitet hat, ließ sich nach der durch Zuruf erfolgten Wiederwahl zur Freude der Kameraden endlich bereit finden, die Wahl noch einmal anzunehmen.

in **Dortmund**, [illegible] W. Flüß als 1. Schrift- und M. Scholl als [illegible]. Zum 2. Präses wurde [illegible]. Schriftführer wurde ebenso wurden die Kame[illegible] führer, W. Treck als [illegible] bisherigen Hauptmann 2. Kassirer wiedergew[illegible]der. Zum 2. Hauptmann Kamerad R. Bor[illegible] wählte man [illegible] Treck durch

Bauplä[illegible]

erkor man den Kameraden Fr. Emsinghoff-Mengede. Als Premier-Lieutenants gingen die Kameraden Hugo Nöthe, F. Hagemann, beide aus Mengede, hervor. Die Kameraden Franz Schmidt und Pötter gingen als Sekonde-Lieutenants aus der Urne hervor, als Feldwebel die Kameraden Barkey und Breuer, ersterer aus Mengede, letzterer aus Groppenbruch. Zu Fahnen-Offizieren wurden die Kameraden E. Kaiser und Gößling, zum Fähnrich W. Brauckhoff gewählt. Die Revisoren Kameraden D. Schröder, C. Schulte-Uebbing und W. Köster wurden wiedergewählt. Die Vergnügungs-Kommission wird für das laufende Jahr aus den Kameraden D. Schröder, E. Kaiser, D. Emsinghoff, C. Dörr und Fritz Schröder aus Mengede bestehen. Nunmehr schloß der Präses die mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete Versammlung.

o **Castrop,** 2. Januar. In der hiesigen **evangelischen Gemeinde** wurden im abgelaufenen Jahre 1893 getauft 317 Kinder (293, 246, 231), nämlich 163 Knaben, 154 Mädchen, getraut 74 Paare (67, 57, 46), kirchlich beerdigt 146 Personen (120, 117, 110) und zwar 43 Erwachsene und 103 Kinder, konfirmirt 106 Kinder und zwar 50 Knaben und 56 Mädchen, die Zahl der Kommunikanten betrug 2150 außer den Haus- bezw. Krankenkommunionen. Die betr. Zahlen der drei Vorjahre sind in Klammern beigefügt, welche die rasche Zunahme unserer Gemeinde nachweisen.

? **Barop,** 1. Januar. In unserer evangelischen **Kirchengemeinde** sind im verflossenen Jahre getauft 119 Kinder, darunter 62 Knaben und 57 Mädchen, konfirmirt 68 Kinder, darunter 30 Knaben und 38 Mädchen, zum heiligen Abendmahle gingen 850 Personen, getraut wurden 17 Paare. Gestorben sind 100 Personen, darunter 5 Totgeburten. — Am Schlusse des heutigen Morgengottesdienstes wurde der Landwirt Voß aus Gr.-Barop an Stelle des Herrn Mühlenbesitzers Watermann als Kirchmeister in sein Amt eingeführt und darnach eine Kollekte für den Bau einer evangel. deutschen Kirche zu Jerusalem an der Stelle, wo einst der Tempel gestanden hat, eingesammelt.

Hombruch, 2. Januar. Ein Antrag der hombrucher Bürgerschaft, betreffend Anlage eines **Kommunal-Totenhofes** in Hombruch wird in nächster Zeit, mit sehr zahlreichen Unterschriften versehen, an die Gemeindevertretung abgesandt werden. Derselbe lautet: „Die Unterzeichneten erlauben sich der wohllöblichen Gemeindevertetung folgende Bitte zu unterbreiten: Wie allgemein bekannt, liegt der Kommunaltotenhof für den Hombruch sehr ungelegen und etwa eine Wegestunde entfernt, sodaß er namentlich bei schlechtem Wetter nur mit großer Mühe zu erreichen ist, und die Leidtragenden oft durchnäßt an der Gruft verharren müssen, was jedenfalls der Gesundheit sehr nachteilig ist. Es ist deshalb dringend notwendig, einen Totenhof in der Nähe unserer Ortschaft anzulegen und würde ein geeignetes Grundstück wohl billig zu erwerben sein. Wir weisen auch noch darauf hin, daß in einigen Jahren doch eine Vergrößerung des jetzigen Kommunal-Kirchhofs wird eintreten müssen, sofern noch weiter alle Leichen aus dem Hombruch dort bestattet werden. Es liegt deshalb im Interesse der ganzen Gemeinde, schon jetzt mit der Neuanlegung vorzugehen. Was die Kosten resp. die Belastung der Gemeinde anlangt, so sind wir der Meinung, daß sich dieselben wohl amortisiren werden, wenn auch hier, wie bisher, für die Gruft 3 ℳ gezahlt werden. Die Gemeinde hätte dann ja eigentlich nur den Kaufpreis und die Instandsetzungskosten vorzulegen, und demnächst die Beerdigungsgelder wieder einzuziehen. Wir bitten deshalb die wohllöbliche Gemeindevertretung, sie wolle in den nächsten Etat 1894/95 die Kosten für Anlage eines Kommunal-Totenhofes einstellen und hoffen, daß unser Antrag einer wohlwollenden Prüfung unterzogen werde und Annahme finden möge."

Aus dem Kreise Recklinghausen, 31. Dez. Mit dem heutigen Tage legt unser allverehrter Herr **Landrat,** geheimer Regierungsrat **Frhr. von Reitzenstein, die Verwaltung des Landratsamtes nieder** und scheidet damit aus dem Staatsdienste. Durch eine besondere Bekanntmachung setzt derselbe die Kreiseingesessenen davon in Kenntnis, dankt denselben als auch den Kreis- und Gemeindevertretern, sämtlichen Behörden, geistlichen wie weltlichen, sowie allen Beamten für das ihm in so reichem Maße bewiesene, ihn wahrhaft beglückende Wohlwollen und für die stets bereite Unterstützung in seiner Amtsthätigkeit und bittet alle, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren. Letzterer Bitte werden alle Eingesessenen des Kreises gern nachkommen.

Essen, 2. Jan. **Der erste Volksunterhaltungsabend** soll hier am Sonntag, 7. Jan., stattfinden. Der kruppsche Gesangverein „Gemeinwohl", sowie einige essener Kräfte haben ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt, und so werden Männerchöre, deklamatorische und dramatische Vorträge, Ansprachen u. a. in reicher Abwechselung geboten werden. Die Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 10 ₰ zu haben.

Ruhrort, 2. Jan. **Straßenbahn-A.-G.** Die von der Firma Kampf u. Hollender betriebene Meiderich-Ruhrorter Straßenbahn ist in eine Aktiengesellschaft unter dem Namen „Kreis-Ruhrorter-Straßenbahn-Aktiengesellschaft" umgewandelt worden. Das Aktienkapital (die Aktie zu 1000 ℳ) ist in kurzer Zeit reichlich überzeichnet worden. Die Aktien befinden sich zum Teil in den Händen namhafter Kaufleute und Industrieller innerhalb und außerhalb des Kreises. Die Straßenbahn wird laut „Rh.-W. Ztg." einerseits von der Wage an durch Ruhrort hindurch bis zur homberger Fähre weitergeführt; außerdem soll sie als Rundbahn durch die Ortschaften Laar, Stockum, Beeck, Bruckhausen und Neumühl geleitet werden und diese mit Ruhrort und Meiderich verbinden. Sie wird einen elektrischen Betrieb erhalten.

Düsseldorf, 30. Dez. **Liberaler Schulverein.** Unter dem Vorsitz des Geheimrats Meyer-Bonn tagte eute hier der Ausschuß des liberalen Schulvereins und beschloß, für die nächste Herbstversammlung eine Denkschrift über Fachschulen herauszugeben. Die Versammlung soll in Hagen stattfinden. Den einleitenden Vortrag wird der Landtagsabgeordnete Dr. Beumer-Hagen halten.

Wiesbaden, 2. Januar. **Kaiserliches Geschenk.** Für die Kostüme, die in dem nächsten Herbst zu eröffnenden neuen Hoftheater zur Verwendung kommen, hat der Kaiser die Mittel aus seiner Privatschatulle bewilligt.

Altona, 3. Januar. **Ein hundertjähriges Fräulein.** In der Straße „Allee" wohnt ein Fräulein Anna Bissen, die heute vor hundert Jahren in derselben Stadt geboren wurde und sich noch immer eines recht guten Wohlseins erfreut. Die Hundertjährige, die in sehr bescheidenen Verhältnissen lebt, empfing heute manchen Glückwunsch, der von einer Geburtstagsgabe begleitet war. Fräulein Bissen verläßt zwar ihr kleines Zimmer, in dem sie sorgsam Topfpflanzen pflegt, nicht mehr, bedarf aber beim An- und Auskleiden keiner Hülfe, liest nicht zu kleine Schrift noch immer ohne Brille und beschäftigt sich zuweilen noch mit der Anfertigung feinerer Strickarbeiten. Sie steht regelmäßig schon um sieben Uhr morgens auf und legt sich um zehn Uhr zur Ruhe. Anna Bissen ist die Verfasserin zahlreicher Gelegenheitsgedichte, die zum Teil recht hübsch in der Form sind, immer aber von Gemüt und Verstand zeugen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

h **Dortmund,** 3. Januar. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 219 Stück Hornvieh, 503 Schweine einschl. Ferkel und 24 Pferde. In Hornvieh wurde bei lebhaftem Handel und zufriedenstellenden Preisen der Markt geräumt. Am Schweinemarkte entwickelte sich ein ziemlich flottes Geschäft, namentlich in kleineren Schweinen. Man zahlte für 6 Wochen-Ferkel 2,25—2,75 ℳ pro Woche, für ½jährige Faselschweine 32 bis 35 ℳ, für ½jährige 46 bis 52 ℳ pro Stück. — Pferdehandel still. — Nächster Markt am Mittwoch, den 17. Januar 1894.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	2./1.	3./1.		2./1.	3./1.
Berl. Hand.-Gesellsch.	132,00	133,00	Hibernia	120,60	123,10
Darmstädter Bank	132,00	133,00	Hörder St.-Prior.	28,50	28,60
Diskonto-Gesellsch.	177,90	179,90	Kölner Bergwerk	135,00	136,00
Dortm. Bank-Verein	102,70	102,70	König Wilhelm, conv.	100,00	103,00
Aplerbeck. Margarethe	115,50	116,20	dto. St.-Prior.	156,00	—
Dortmunder Gußstahlf.	125,20	125,50	Königs- u. Laurahütte	113,70	115,00
Bonifazius	82,00	86,20	Louise Tiefbau, Aktien	57,00	59,00
Consolidation	167,10	169,10	dto. St.-Prior.	94,00	97,00
Dortmunder Bergbau	77,00	5,50	Dortmund-Enschede	111,60	112,00
Dortmunder Union	57,25	57,90	Pluto, Aktien	123,80	125,50
Gelsenkirchen	150,40	151,60	dto. St.-Prior.	134,00	—
Harpener	137,90	140,70			

Gerichtliche Entscheidung.

** **Dortmund,** 3. Januar. **Das Schöffengericht** hielt heute seine erste Sitzung für dieses Jahr ab. Den Vorsitz für die Sachen aus dem Landbezirke hat jetzt Herr Amtsrichter Bünte. Es kamen nur kleinere Anklagesachen zur Verhandlung: Ein Bergmann aus Kirchderne, der seinen bisherigen **Freund,** den Müller Bernhard Linnemann, ohne jede Veranlassung **geohrfeigt** und bedroht hatte, hat diese rohe That mit 14 Tagen Gefängnis zu büßen. — Eine Frau aus Lütgendortmund hatte einem Jungen, der mit Steinen warf und der, als die Frau ihn dieserhalb zur rede stellte, beschimpfte, einige wohlgemeinte Hiebe mit einem Stocke übergezogen. Dieserhalb wurde von dem „schrecklich" beleidigten Vater des Knaben Staatsanwalt und Gericht in Bewegung gesetzt. Aus der Mücke war ein Elefant gemacht und behauptet worden, die Frau habe den Jungen mit einem drei Finger starken Knüppel, einem gefährlichen Werkzeuge, an den Kopf geschlagen, so daß eine erhebliche Verletzung entstanden sei. In der Verhandlung schrumpfte der dicke Knüppel zu einem Spazierstöckchen zusammen, die Verletzungen am Kopfe waren dem Jungen durch einen andern durch einen Steinwurf beigebracht, was das Bürschchen verschwiegen hatte. Unter Berücksichtigung all dieser Umstände kam die Frau mit einer Geldbuße von 3 ℳ davon. — **Im Gefängnisse zu Ewing** ärgerte sich in der Nacht zum 10. Oktober ein angetrunkener Bergmann besonders, weil man ihm seinen Krug nur mit Wasser gefüllt hatte; er zerschlug den Krug, wetterte über die schlechte Behandlung der steuerzahlenden Bürger und benahm sich so, daß man ihn in Fesseln legen mußte. Der Mann hat sich durch sein Betragen eine Anklage wegen Sachbeschädigung zugezogen, heute wurde er dieserhalb zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Draht-Nachrichten.

* **Berlin,** 3. Januar. Das „B. Tagbl." **meldet:** In der vergangenen Nacht wurden in Budweis in Böhmen in der Nähe der Kasernen **sozialistische Flugschriften** massenhaft zerstreut aufgefuunden, in welchen die Soldaten zur Gehorsamsverweigerung aufgefordert werden.

Das „Tageblatt" **meldet aus Wien:** Aus Oberitalien **kommt die Kunde von einem ungemein strengen Winter** und riesigen Schneefällen.

Wie der „Lokal-Anzeiger" mitteilt, erläßt der Staatsanwalt nunmehr einen **Steckbrief** hinter dem flüchtigen Bankier Halberstadt, da derselbe, wie sich jetzt herausstellt, ¼ million Mark unterschlagen hat.

Dasselbe Blatt meldet aus Wien: In Pilsen fand die Polizei heute **tschechische Flugschriften** mit rotem Druck auf weißem Papier auf der Straße zerstreut. Der Text der Flugschriften lautet: „Bürger! Soldaten! gehorchet nicht den Befehlen eurer Vorgesetzten, sondern schließt euch dem Proletariat an. Als Druckort ist Paris angegeben. In Prag übergab heute ein Knabe der Polizei eine fertige Druckform von hochverräterischem Text und einen Brief, worin ein Omladimist anzeigt, er wolle Abzüge der Druckform herstellen und dieselben vertreiben.

Die „Nordd. Allg. Ztg." **meldet, der Kaiser** hat gestern nachmittag im neuen Palais die gemeinsamen Vorträge des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen entgegengenommen.

* **Berlin,** 3. Jan. Die Morgenblätter melden aus Breslau, **Fürstbischof Kopp** sei an der Influenza erkrankt. Der Neujahrsempfang mußte deshalb ausbleiben.

* **Berlin,** 3. Januar. **Die berliner Frühjahrsmesse** wird vom 29. März bis zum 11. April abgehalten werden.

* **Paris,** 3. Januar. **Ducret** ist gestern in Freiheit gesetzt worden.

* **Marseille,** 3. Jan. Aus Cotonu wird gemeldet, **General Dodds** habe sich mit neun Offizieren auf dem Paketboot „Rhone" eingeschifft, welches nach Marseille abgegangen ist. Etwa 100 in Genesung befindliche Soldaten befinden sich ebenfalls an Bord.

* **Charleroi,** 3. Jan. Am Montag ist der Versuch gemacht worden, die Reparaturwerkstätte des Rangirbahnhofs Monceau sur Sambre in Ponix in die Luft zu sprengen. Ein Bahnbediensteter entdeckte im Kohlenlager einen blauen Sack mit mehreren Dynamitkartuschen. Zur Entzündung des Dochtes war dem Thäter anscheinend nicht Zeit geblieben.

* **Rom,** 3. Januar. Der gestern zusammengetretene **Ministerrat** beschäftigte sich ausschließlich mit den **fizilianischen Angelegenheiten.** Crispi teilte mit, nach den letzten von der Insel eingetroffenen Nachrichten werde die Lage täglich schwieriger. Es verlautet, der Ministerrat habe die Notwendigkeit energischer Maßnahmen und sofortige Auflösung vieler Kommunalräte anerkannt. Die Reise Crispis nach Palermo ist verschoben.

* **Palermo,** 3. Jan. Mehrere öffentliche Bureaus und Privathäuser in Pietrapercia sind **in Brand gesteckt worden.** Zwischen Truppen und Volksmenge fand ein Zusammenstoß statt. In Mazarra stürmte die Menge die Steuerbureaus zur Erhebung der kommerziellen Taxen. Die Ruhestörer setzten das Gemeindehaus und die benachbarten Gebäude in Brand. In Bellemonte erfolgte eine Manifestation. In Campobello wurden das Stadthaus und das Steuererhebungsbureau in Brand gesteckt. In Terasini und einer Anzahl weiteren Orten verliefen die Manifestationen ohne Gewaltakte.

* **Angouleme,** 3. Jan. In der Papierfabrik von Sezcalier **explodirte** gestern ein mit Pulver gefülltes Rohr. Es wurden nur einige Fensterscheiben zertrümmert.

* **Madrid,** 3. Jan. Die **zwei Anarchisten,** welche das Dynamit-Attentat gegen die Deputirtenkammer zu unternehmen versucht hatten, erhielten sieben Jahre Zwangsarbeit.

* **Petersburg,** 3. Jan. Im Katharinen-Fräuleinstift **erkrankten** nach dem Abendessen infolge Genusses von Fastenspeisen 100 Damen. Die Anstalt wurde geschlossen.

* **Warschau,** 3. Januar. Die bedeutende **Wollspinnerei** von Förster & Rey ist gestern nacht mit sämtlichen Vorräten **niedergebrannt.** Der Schaden ist beträchtlich.

* **Athen,** 3. Jan. **Deputirtenkammer.** Der Ministerpräsident Trikupis brachte das Budget für 1894 ein. Das Budget weist eine Neuerung insofern auf, als es unter den Einnahmen zwei Kategorien unterscheidet, erstens die Einnahmen deren Höhen nur schätzungsweise festgestellt ist, und 2. Einnahmen, deer Eingang mit Leichtigkeit erwartet wird. Die ersteren betragen 96 229 000, die letzteren 87 134 000 Drachmen. Ein Betrag von 7 Millionen ist im Budget aufgeführt für die Kursdifferenz, welche dem Uebereinkommen gemäß, der Staat den Gläubigern in Gold zu zahlen hat. Die Verpflichtung des Staates betragen mit Einschluß der Kursdifferenz 222 500 000 Drachmen. Trikupis erklärte, das Budget sei unter Berücksichtigung wenig günstiger Verhältnisse aufgestellt.

* **Konstantinopel,** 3. Jan. Bei den Muselmännern in Damas herrscht **große Erregung** gelegentlich der Wiederherstellung der Moschee, deren Zerstörung durch Feuer unrichtigerweise den Christen beigemessen wird. Mehrere Christen wurden mißhandelt und Europäer beleidigt. In den armenischen Vierteln von Erzerum herrscht große Gärung. Zahlreiche Türken wandern aus.

* **Tanger,** 3. Jan. Aus Marakesch wird gemeldet, **der Sultan** werde mit den Truppen in etwa 2 Monaten nach Melilla aufbrechen. Die Vorbereitungen würden bereits getroffen.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 2. Januar 1894.

Aufgebote. Tagelöhner Heinrich Schulte, Wilhelmstraße 60, mit Wwe. Wibbecke, Humboldtstr. 21. Fabrikarbeiter Theodor Rüther, Unionvorstadt, C.-str. 31, mit Ww. Wiederstein Antonia, geb. Weste, Bornstraße 49. Kommis Johann Senger mit Maria Reuenhofen, Viersen. Bäcker Peter Noisten mit Angela Martini, Brilon. Schachtmeister Franz Kersenbrok mit Wwe. Antonetta Giesenkirchen, Waltrop. Schneidermeister Friedrich Guthoff mit Klara Gewehr, Lütgendortmund.

Geburten. 1 Sohn: Tagelöhner Wincentius Stachowiak, Wambelerstr. 15. Fabrikarbeiter Friedr. Sattler, Kesselstraße 71. Böttcher Heinrich Schmalsfeld, Kesselstr. 20. Maschinist August Haßbeider, Kesselstr. 23. Bahnarbeiter Andreas Haladura, Kesselstr. 67. Fabrikarbeiter Valentin Lorei, Herolofstraße 12. Schuhmacher Andreas Schwan, Münsterstr. 318. Dreher Heinr. Hütter, Kühl 8. Magazinarbeiter Karl Warnholz, 2. Kampstr. 27. Schlosser Karl Schulte, Papengarten 16. Fabrikarbeiter Georg Limmeroth, Lambachstr. 8. Zinkarbeiter Franz Onsels, Kaiserstr. 161. Feilenhauer Max Nitsch, Schützenstr. 83. Händler Moritz Kahn, Münsterstr. 43. — 1 Tochter: Rangirmeister Friedr. Hoffmann, Hermannstr. 42. Kupferschmied August Sambritzki, Lindenstraße 36. Postassistent Friedrich Schmidt, Moltkestr. 25.

Todesfälle. Ehefrau Krabs, Wilhelmine geb. Köster, 1. Kampstraße 69, 54 J. Wilhelmine von Rhaynach, Hahnenmühlenweg 20, 60 J. Bruno Schnier, Breiterweg 28, 2 M. Luise Bertelt, Bornstr. 65, 2 M. Fabrikarbeiter August Nölle, Alfredstr. 1, 52 J. Johanna Kißler Mozart-Straße 9, 4 J. Karoline Quest, Sachsenstraße 10, 20 J. Ella Kaps, Scharnhorststraße 3, 5 J. Ehefrau Büker, Wilhelmine geb. Fiene, Knappenbergerstraße 24, 52 J. Josefa Schlünder, Westenhellweg 123½, 23 Tage. Wilhelm Löhr, Wambelerstr. 15, 9 M. Margaretha Schiewe, Heiligegartenstr. 31, 3 M. Maria Agatz, Töllnerstraße 31, 1 J. Sofie Kramer, Kaiserstr. 113, 3 J. Fuhrmann Adolf Ulber, Kubstraße 46, 39 J. Luise Kraushaar, Kreuzstr. 5, 2 J. Kaufmann Meyer Heymann, Westenhellweg 52, 90 J. Friedrich Bendler, Heiligegartenstraße 39, 1 M. Paul Schröter, Söldenstr. 56, 10 M. Bergmann Adalbert Zurawski, Lindenhorst, 38 J. Kaufmann August Stuckmann, Gnadenort 8, 60 J. Wilhelmine Klinker, Zimmerstraße 27a, 2 J. Maria Behlert, Papengarten 24, 4 J.

Vermischtes.

— **Die Macht der Zeitungsannoncen.** Rudolf Hertzog, der erste Modewarenhändler in Berlin, gibt für seine Geschäftsanzeigen in den Zeitungen jetzt jährlich 400 000 ℳ aus. „Als ich nicht inserirte", sagte er jüngst im Kreise seiner Freunde, „hatte ich so geringen Umsatz, daß ich besser gethan hätte, das Geschäft zu schließen. Dann begann ich zu inseriren. Ich wendete im ersten Jahre 1000 ℳ daran und mein Umsatz stieg auf 390 000 ℳ; im dritten Jahre verwendete ich 10 000 ℳ auf Inserate, mein Umsatz bezifferte sich auf Hunderttausende und jetzt beträgt er Millionen und mein Gewinn steht im Verhältnis dazu. Alles, was ich habe, mein Weltname, mein Millionengeschäft verdanke ich nicht allein der Reellität der Geschäftsführung, sondern zu 99 Prozent der Macht der Zeitungsanzeigen. Ich bin zu der Gewißheit gekommen, daß heutzutage kein Geschäft ohne die Macht der Zeitungsannoncen in die Höhe kommen und gewinnbringend sein kann. Ein jeder Geschäftsmann sollte sein Hauptaugenmerk aufs Inseriren legen und wird mit der Zeit gewiß auch finden, daß zum Rentiren eines öffentlichen Geschäfts dies unumstößlich notwendig ist.

Musikalisches.

Die regelmäßigen Freitags-Symphonie-Konzerte an der Kronenburg nehmen morgen wieder ihren Anfang. Herr Kapellmeister Hüttner hat folgendes Programm zusammengestellt: Ouverture „Ruy Blas" von Mendelssohn, Konzert-Duo für Klarinette (Herr Anders) und Pianoforte (Herr Konzertmeister Müller) von C. M. von Weber, Symphonie G-dur von Haydn, „Friedensfeier", Ouverture von Reinecke, Kirchenszene aus „Faust" von Gounod, Wotans Abschied und Feuerzauber aus „Die Walküre" von Wagner und Polonaise aus „Struensee" von Meyerbeer.

Briefkasten der Redaktion.

G. S. hier. Wenn Sie krankheitshalber zu einem gerichtlichen Termine nicht erscheinen können, so hat das Gericht wohl das Recht, ein ärztliches Attest, sogar ein Physikats-Attest zu verlangen. Unter Umständen, wenn die Mitteilung von der Erkrankung sonst glaubhaft nachgewiesen wird, kann das Gericht allerdings von einem solchen Attest absehen.

M. R. hier. — Sie fragen:

„Ist das Personal eines Blumengeschäftes verpflichtet, Sonntags den ganzen Tag zu arbeiten, oder um welche Stunden."

Soweit es sich um den Verkauf von Blumen im Laden handelt, darf die Beschäftigung nur 5 Stunden währen. Anders ists jedoch mit den sonstigen Beschäftigungen im Handelsgärtnerei-Gewerbe, diese fallen unter den Werkstättenbetrieb, für welchen die Sonntagsruhe keine Geltung hat.

(Eingesandt.)

Würde es nicht möglich sein, daß uns Herr August Junkermann einen seiner berühmten „Fritz Reuter-Abende" vorführte. Einsender dieses wohnte in Düsseldorf einer solchen Vorstellung bei, worin Herr Junkermann als Rezitator und Darsteller auftrat. Bekanntlich ist Herr Junkermann in Amerika mit einer eigenen Gesellschaft gereist und hat überall Sensation erregt durch die Vorführung dieser „Reuter-Abende". Die Rezitation wird durch lebende Bilder illustrirt und sind von zündender Wirkung „Hanne Nütes Abschied" und „Du dröast de Pann weg" sind wahre Blüten aus dem reichen Schatze der Reuterschen Dichtungen. Da Herr Junkermann nur noch zweimal hier auftreten kann, bitten wir dringend, unsern Wunsch zu erfüllen.

Pfarrer Kneipp's Vorschriften

werden bei der patentirten Herstellung von Kathreiner's Kneipp Malzkaffee streng befolgt. Dieses Fabrikat vereinigt die vortrefflichen, der Gesundheit zuträglichen Eigenschaften des Malzes mit einem ausgezeichneten Geschmack und kaffeeartigen Aroma.

Stadt-Theater in Dortmund.

Donnerstag, den 4. Januar 1894:
Außer Abonnement.
Gastspiel des Königl. Hofschauspielers Hrn. A. Junkermann.

Ut de Franzosentid.

Zeitgemälde in 3 Akten nach der gleichnamigen Erzählung von Fritz Reuter. Für die Bühne bearbeitet von August Junkermann.
Musik von Hofkapellmeister Seyfritz.

Personen:

Amtshauptmann von Weber	Herr Walden.
Neiting, seine Frau	Frau Kuhn.
Herse, Ratsherr	Herr Löwe.
Obrist v. Toll,	Herr Brose.
Adjutant v. Berneck, in französischen Diensten	Herr Nowak.
Auditeur,	Herr Swidzinski.
Müller Voß aus Gielow	* * *
Seine Frau	Frau Hinrichs.
Friederike, seine Tochter	Frl. Nötel.
Heinrich Voß, Forsteleve	Herr Henske.
Friedrich, Knecht bei Müller Voß	Herr Thomas.
Mamsel Westphalen	Fr. Walden.
Fritz Sahlmann	Herr Hilden.
Corlin	Frl. M. Kuhn.
Dörthe	Frl. Hedwig.
Amtsdiener Luth	Herr Rasem

Heute Nacht 11¾ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Fräulein

Wilhelmine v. Khaynach,

im Alter von fast 61 Jahren.

Dortmund, Recklinghausen, Lünen, Bielefeld, Aachen, Herne, den 1. Januar 1894. ! 195

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. Januar, Morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Hahnenmühlenweg 20, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Carl Wiemann,

im blühenden Alter v. 19 Jahren.

Dieses Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Schwieringhausen, Mengede u. Ickern, den 3. Januar 1894.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Wwe. Wiemann.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus, statt.

Evangel. Arbeiter-Verein Dortmund.

Die Beerdigung des Mitgliedes

A. Nölle,

Alfredstraße 1,

findet statt am **Donnerstag, den 4. Januar,** Morgens 8 Uhr. 1961 s

---

Evangel. Arbeiter-Verein Dortmund.

Die Beerdigung des Mitgliedes

A. Ulber,

Kuhstraße 46,

findet statt am **Donnerstag, den 4. Januar,** Morgens 9 Uhr. 1961 s

---

Eis.

Die Anlieferung und Einbringung von Eis in unseren 450 cbm haltenden Keller soll an den Mindestfordernden vergeben werden. s 205 †

Molkerei Dortmund.

Küchenschrank, Anrichte, Bettstelle zu verkaufen. 2 Stefanstr. 14, 1. Et.

Am 2. **Januar,** Mittags, entschlief sanft, nach längerem Krankenlager, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Prokurist der Gesellschaft „Harkort",

Ludwig Becker.

Er erlag einem Herz- und Nierenleiden im 49. Lebensjahre.

Dies beehrt sich anzuzeigen

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. Alb. Kopfermann,
Kustos der Königlichen Bibliothek,
Gross-Lichterfelde bei Berlin.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 6. d. M., Nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Sonnenwall 32 in Duisburg, aus statt. s 207

Holz-Verkauf.

Das bei Dortmund belegene sogenannte Huckarder Hölzchen, welches östlich von der Central-Wagen-Werkstätte, nördlich vom Hauptmagazin für Oberbaumaterialien, westlich von der Bruchstraße und südlich von der Huckarder Straße begrenzt wird und aus **eichenem** und **buchenem Aufwuchs** besteht, soll am

17. Januar 1894, Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle in einem Loose öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen, welche auch im Termine verlesen werden, sowie die Zeichnung über die örtliche Lage können vom Bureau-Vorsteher Meinheit hier gegen portofreie Einsendung von 50 ₰ bezogen werden.

Wegen Besichtigung wende man sich an den im Hauptmagazin für Oberbaumaterialien ständig anwesenden Betriebswerkmeister Dreis oder an den Bahnmeister Mau zu Dortmund, K.-M. Rangirbahnhof.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Dortmund, den 30. Dezember 1893. [s 203

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl der nach Maßgabe der §§ 50 und 51 der Anordnungen über die Verfassung 2c. des Berggewerbegerichts Dortmund bei den unterzeichneten Kammern zu wählenden Ausschußmitglieder **Donnerstag, den 4. Januar,** Nachmittags 4 Uhr, im Gerichtszimmer des hiesigen Berggewerbegerichts stattfindet.

Der stellvertretende Vorsitzende Kammer II (Ost Dortmund).
v. Dassel, Bergrath. s 197

Einladung
zur
Sitzung der Stadtverordneten
auf

Montag, den 8. Januar 1894,
Abends 6 Uhr,
im Stadtverordneten-Sitzungssaale.

Tagesordnung:

1. Einführung der wieder- resp. neugewählten Herren Stadtverordneten.
2. Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters für das Jahr 1894.
3. Wahl der stellvertretenden Schriftführer für das Jahr 1894.
4. Wahl der Wahl-Commission pro 1894.
5. Wahl des Rechnungs-Ausschusses pro 1894.

Dortmund, den 2. Januar 1894.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung:
Holle.



Ein schönes Haus
(12 Zimmer) zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle. 2 198

Butter 10 Pfd.-Colli frco. Nachn. **Honig** s 193
f. Süßrahmb. ℳ 7,25, Schleuderhonig ℳ 4,80. **H. Spitzer, Tiuste,** Oesterreich.

Gelegenheits-Kauf.

Einem tüchtigen Brauer oder Wirthe mit einem disponiblen Capital von 12—15 000 Mark bietet sich Gelegenheit, eine ländliche

Besitzung

in der Industriegegend Westfalens günstig zu erwerben.

Auf derselben ist seither vom Eigenthümer, der sich krankheitshalber zurückziehen will, ein ausgedehnter Flaschenbierhandel (über 1500 Hektoliter per Jahr) mit bestem Erfolge betrieben worden. Schriftl. Angeb. unter 221 besorgt die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein selbstständiger, junger Mann, 28 J. a., ev. Konf., sucht mit e. hübsch., gebildeten jung. Dame behufs späterer **Verheirathung** in Verbindung zu treten. Discretion Ehrens. Anerbieten mit Angabe der näheren Verhältnisse und Photographie besorgt u. C P 210 die Geschäftsstelle d. Ztg. †

Ein schöner Bauplatz,

angrenz. an 2 Straßen, in der Nähe des neuen Postgebäudes, zu verkaufen. ; **Fr. Baudmann,** Hoher Wall 46.

Am 31., Abends, ein schw. **Schirm** von Bornstraße bis Papengarten verloren. Geg. Belohn. abz. Papengart. 18. 2

Hamburger Fisch-Compagnie.

Brückstrasse 40, Münsterstrasse 43.
Rheinische Str. 38, Ostenhellweg 29.

Diese Woche brachte **unser Dampfer „Vigilant"**

einen grossen Fang

herein, und zwar **21 000 Pfund** 217

prachtvoller Fische.

Nachdem längere Zeit die **so schnell beliebt gewordenen Schollen** recht knapp waren, ist diese Woche der Fang von

hochfeinen Schollen

recht günstig gewesen, so dass wir diesen

wohlschmeckenden Fisch,

welcher sich **gleich gut zum Kochen wie zum Braten** eignet, **billig abgeben können,**

das Pfund kostet nur 20 Pf.;

ferner empfehlen:

ff. grossen Schellfisch 30 Pf.,
ff. Mittel-Schellfisch 25 Pf.,
ff. Klein-Schellfisch 18 Pf.,
Pracht-Cabliau,
in Fischen von 2—12 Pfd., **à Pfd. 20 Pf., im Schnitt 25 Pf.,**
ff. Zander à Pfd. 50 Pf.,
ff. Steinbutt
(Prachtwaare) **à Pfd. 120 Pf.,**
lebende grosse Karpfen,
Grüne Heringe,
5 Pfd. 30 Pf., à Kiste 6 Mk.,
ff. Bratbückinge à Dtzd. 40 Pf.,
feine Flundern à Pfd. 40 Pf.

Steinerne Brücke
(H. Bierbrodt).
Heute, Donnerstag, und folgende Tage:
Grosses
Eisbahn-Concert.
Musik:
Giesenkirchen'sche Kapelle.
Anfang 2 Uhr.
Entree 20 ₰. Kinder 10 ₰.

Heute, Donnerstag, von 7—9 Uhr:
Hasenpfeffer.
H. Gilljohann, Markt 20. §



Eisener
Bettstellen,
zusammenlegbar, in jeder Ausführung, für **Erwachsene und Kinder,** mit und ohne Spiral-Matratze,
empfehlen s 5629
Plugge & Holtfort,
13. Westenhellweg 13.

Ein frequentes Geschäftshaus
wird zu miethen ev. zu kaufen gesucht. Offerten unter M B 179 besorgt die Geschäftsstelle d. Ztg. !



Wollene Pferdedecken, wollene Schlafdecken, wasserdichte Pferdedecken, 200 †
größte Auswahl, billigste Preise.
W. Brügmann,
Wißstraße 27. Wißstraße 27.



Fox-Terrier-Hund,
ganz weiß, z. klein, auf d. rechten Auge ein kl. Stipp, auf den Namen „Renée" hörend, **entlaufen.** Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer hohe Belohn. Hohe Str. 5.

Gründl. **Klavier-Unterricht** wird von einer Dame ertheilt.
Näh. in der Geschäftsstelle. 213 †

Ein fast neuer **Schlitten** billigst abzugeben. **Wilh. Böhme,** 216 § Brügmannstraße 28.

Ein schöner **Ofen,** für einen kleinen Saal sehr geeignet, preisw. zu verkaufen. **Fr. Baudmann,** Hoher Wall 46.'

---

2 polirte, 1½ schl. **Bettstellen** mit Matratzen und Divan billig zu verkaufen. Roßstraße Nr. 35.'

Ein **Schrank u. Ofen** zu verkaufen. ! Poststr. 18.

Ein kleiner, geschliffener **Säulenofen** zu verk. Westenhellweg 115, 1 Tr.'

Kochheerd mit 3 Löchern u. Rohre billig zu verkaufen. Lindenstr. 34. 2

Büglerin sucht Kunden zum Waschen u. Bügeln. Amalienstr. 5, 1 Tr. †

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen. 2. Kampstr. 21.'

Geschäftsbücher
und Drucksachen
empfiehlt 207
Louis Middendorf, Lütgenbrückstr. 8.
Buchbinderei und Papierhandlung.

Bauplätze

an der **Poststraße,**
„ „ **Johannesstr.,**
„ „ **Beurhausstr.,**
} in der Nähe des neuen Postgebäudes, in unmittelb. Nähe d. Rhein. Str. (Pferdebahn-Haltest.)
„ „ **Siegfriedstr.,**
„ „ **Heinrichstr.,**

in jeder beliebigen Größe u. unter den **günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen.** ; 189

Carl Wilms,
Schliepstraße 12.

Ein **Real,** für jedes Geschäft geeignet, bill. zu verk. Westwall 51.]

Ein Reisender gesucht.

Nur solche wollen sich melden, welche im Papier- und Kurzwaarenfach nachweislich mit gutem Erfolg gereist haben und beste Zeugnisse besitzen.

Schriftl. Angeb. unter 184 an die Geschäftsstelle d. Ztg. †

Puddel- und Walzwerk
Aplerbeck
sucht 187 2
Puddler, Schweißer, Walzer.

Gesucht
4 tüchtige
Maschinenschlosser
bei dauernder Beschäftigung und gutem Lohn. Schriftl. Angebote mit Zeugniß-Abschriften sind u. 218 an die Gesch. d. Ztg. einzureichen. †

Ein zuverlässiger, in der Hefenfabrikation erfahrener

Brenner

findet sofort dauernde Stelle.
Wo, sagt die Geschäftsstelle. 186†

Commis,
Manufacturist, sucht Stellung f. Comptoir, Lager od. Reise, gleichv. w. Branche. Schr. Ang. u. H. G. 212 an d. Gesch.;

---

2 erfahrene 204;
Schuhmachergehülfen
gesucht. **W. Schütz,** Wißstraße 41.

Ein tüchtiger, selbstständiger
Conditorgehülfe
per 15. Januar gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle. 176;

Ackerknecht, Viehwärter u. **Mädchen** können sofort Stelle erhalten.
Albertz, Lütgenbrückstr. 24.

Schuhmachergeselle gesucht.
1. Kampstraße 77. §

Ein Lehrling

für **Comptoir** gesucht.
Wilh. Böhme,
121 2 Brügmannstraße 28.

Ein **Schlosserlehrling** und mehrere **Mädchen** können Stelle erhalten durch Frau **Buckesfeld,** Wißstr. 7½.'

Ein Laufbursche
von 14—15 Jahren findet Stelle.
Aug. Marre,
§ Gerberstr. 8.

Laufbursche
sofort gesucht. Ostenhellweg 35. §

Suche per 1. Februar oder März ein im Putzen und Waschen gründlich erfahrenes, evangalisches 114]
Zweitmädchen
gegen hohen Lohn, zum 1. Mai ein selbstständiges
Küchenmädchen.
Frau **Rud. Souvageol,**
Langendreer Bahnhof.

Ich suche für mein Colonialwaaren2c.détail-Geschäft eine erfahrene, tüchtige 175
Gehülfin
von angenehmem Aeußern und freundlichem Wesen. Nur mit besten Zeugnissen versehene Bewerberinnen wollen sich melden.
W. Lambardt, Dortmund,
Wiß- und Nikolaistraßen-Ecke.

Colonialwaaren.
Eine tüchtige Verkäuferin
mit guten Zeugnissen per Februar gesucht. Schriftl. Angebote unter A. B. 201 an die Geschäftsst. d. Ztg. ;

Suche auf sofort oder bis Ende Januar ein tüchtiges, evangelisches
Mädchen,
mit guten Zeugnissen, für Küche und Hausarbeit. '220
Frau G. Kemper,
Elberfeld, Marienstraße 46.

Suche sofort ein
Mädchen
zur Aushülfe für Küche und Hausarbeit. Lohn monatlich 12 ℳ
Näheres in der Geschäftsst. 173 i

Ein tüchtiges, braves,
ev. Dienstmädchen
findet sofort Stelle.
Zeugnisse müssen vorgezeigt werden.
Frau **Aug. Marre,** Gerberstr. 8. §

Zum 1. Februar ein
Zweitmädchen
gesucht. Frau **Dr. Flach,**
Viktoriastr. 28. §

Haushälterin. Ein ält., kath. Mädchen sucht Stelle zur Führung des Haushalts, am liebsten auf dem Lande. Schriftl. Angeb. unt. 211 bef. die Geschäftsst.;

Kräftiges **Mädchen** für einige Mittagsstunden oder halbe Tage zu Kindern gesucht. ;
Brüderweg 34, II.

Zum 1. Februar ein zuverlässiges, sauberes, evangel. **Dienstmädchen** gesucht. Mit Zeugnissen zu melden
Schwanenstraße 71, I. §

Für einen kl. Beamtenhaushalt wird sofort ein **Mädchen,** am liebsten von auswärts, gesucht. §
Johannesstraße 29, 1 Tr.

Aelteres **Mädchen** per 1. Februar gesucht, welche selbständig kochen und einen Haushalt führen kann. e
Westenhellweg 76.

Suche für sofort ein ordentl. braves
Dienstmädchen
für Küche und Haushalt. e
Frau **J. Berns,** Westenhellweg 9.

Café Meuwsen.
Köchin gesucht. 203

Ein sauberes **Laufmädchen,** flink und stadtkundig, gesucht.
Westenhellweg 16. †

Eine ältere, evang. Person als **Haushälterin** und **Mädchen** nach Düsseldorf gesucht. Frau **Kolb,** Kölnische Str. 1.†

Für ein Colonialwaaren-Geschäft ein ev. **Ladenmädchen** ges. Schr. Angebote u. F O 183 an die Geschäftsstelle.

Ein ev. **Lehrmädchen** für Colonialwaaren-Geschäft gesucht. Schr. Angeb. u. J W 182 an die Geschäftsstelle. †

Ein **Mädchen** von auswärts sucht Stelle. Kubstraße 26.]

Ein ordentl. **Dienstmädchen** sofort gesucht. Adolfstraße 4.]

Ein ord. **Dienstmädchen** erhält Stelle. Westwall 51.]

Sof. ein kräft. **Dienstmädchen** geg. hoh. Lohn ges. Westenhellweg 121.

Sof. ein prop. **Mädchen** z. Aushülfe gesucht. ! Poststr. 18.

Ein **Mädchen** für den halben Tag gesucht. Hoher Wall 55, 1. Et. †

Ein **Nachmittagsmädchen** sofort gesucht. Lindenstr. 59, 2 Tr. 2

Ein properes **Dienstmädchen** gesucht. Hohe Straße 12.

Auf sof. ein tüchtiges **Mädchen** vom Lande gesucht. Nordstr. 12. †

In meinem Hause Gerberstraße 8 (unmittelbar an der Brückstraße) ist eine mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete
Herrschaftliche Etage,
6 Räume mit Zubehör, Keller 2c. auf Februar oder später zu vermiethen. Desgleichen eine sehr schöne 16115 2
Mansarden-Etage,
bequem eingerichtet, (5 Zimmer Keller 2c.)
Fr. Moritz, Gerberstraße 8.

Ladenlokal,
auch als **Comptoirraum** geeignet, mit Privatwohnung im Hause **1. Kampstraße 32, Mittelpunkt der Stadt,** per **sofort** oder per **1. Februar 1894** zu vermiethen. 191
Näheres Schliepstraße 12.

Ladenlokal
mit **Comptoir** im Hause
Westenhellweg Nr. 37,
der **allerbesten** Geschäftslage,
zu vermiethen.
Näheres Schliepstraße 12. 190

Ein Ladenlokal,
event. mit Wohnung, in frequentester Lage **Unnas,** welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist auf sofort oder später zu vermieten.
Angebote unter Nr. 206 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 2

Herrsch. Parterre-Wohnung
nebst großem Lagerhaus 2c. per 1. Mai 1894 zu vermiethen.
Näh. Bremerstraße 36, part. 2

Bel-Etage.
Herrschaftliche, abgeschlossene Etage sofort od. 1. Februar zu verm. 14221
e **Rudolf Stöhr,** Kapellenstr. 8.

---

2. Etage, besteh. aus 5 geräumigen Zimmern nebst Bodenzimmer, Kellerraum, Mitbenutzung d. Waschküche u. Bleiche, ist per sofort oder später zu vermiethen. Näh. Weiherstr. 8. †

Zwei Zimmer, möblirt oder unmöblirt, an einzelnen Herrn, oder drei Zimmer an eine kleine Familie zu vermiethen. Märkische Straße 34.

---

1. Etage,
6 Zimmer, 2 Bodenzimm. u. Zubehör sofort zu vermiethen. Südwall 35.'

3od. 4 Mansardenzimmer
auf sofort zu verm. 222; Nordstr. 36.

---

2 schöne Zimmer zum 1. Februar an ruhige Leute zu vermiethen.
Mühlenstraße 21.'

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern sofort oder später zu vermiethen.
Leopoldstraße 60.'

Eine abgeschloss. **Etage,** 6 Räume, nebst Zubehör, per 1. Mai zu verm.
Näheres Körnerplatz 7, 2 Tr.

---

3 Zimmer,
2 Treppen hoch, an ruhige Familie zu vermiethen. 202 1. Kampstr. 73.

---

2 helle Bodenzimmer mit großen Fenstern sofort oder später zu verm.
Königshof 33. §

2—3 Zimmer zu vermiethen
Burgweg 57, am Fredenbaum.

Eine **Wohnung** zu vermieten von 2—3 Zimmern zum 1. Februar.
Huckarder Straße 102. §

Eine **Wohnung** v. 3 Z. u. Küche z. 1. Febr. z. verm. Westenhellweg 103.

---

2 kleine **Zimmer** z. 1. Febr. zu vermiethen. Kielstraße 31. §

---

3 **Bodenz.** pr. 1. Febr. zu vermiethen.
e Heiligegartenstr. 21, Hof.

Ein großes **Zimmer** zu vermiethen.
e Langestr. 55.

---

2 **Zimmer** mit Keller u. Stallung z. 1. Febr. z. verm. Sölderstr. 56. e

---

2 oder 3 **Bodenzimmer** pr. 1. Febr. zu vermiethen. Humboldtstraße 10.'

2—3 Zimmer pr. sofort zu vermiethen. Näh. Lambachstraße 11.'

Zwei Bodenzimmer per 1. Februar zu vermiethen. ; 1. Kampstraße 79.

Eine Wohnung v. 2 Z. pr. Febr. z. verm. Schützenstr. 23.

Eine **Wohn.** v. 4 Zimmern mit Zub. pr. 1. Febr. cr. zu verm. Hoherwall 64.2

Wohnungen zu verm. Schützenstr. 46.†

Eine **herrschaftliche**
Wohnung
von 7—8 Räumen nebst Zubehör per 1. Mai oder früher gesucht.
Gefl. schriftliche Angebote unter 150 an die Geschäftsstelle. †

Ein Brautpaar
sucht zum 1. Febr. im südöstl. Stadtteil in anst. Hause **Wohnung** von 2 gr. od. 3 kl. Zimmern. Ang. u. A B 199 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten. 2

Wohnung
gesucht, 7 Zimmer mit Zubehör, für 1. April, womöglich ein kleines Haus. Anmeldungen abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung u. A 188.

2—4 gute Zimmer,
im Mittelpunkte der Stadt, parterre oder 1. Etage, pr. 1. Febr. zu mieten gesucht. Angebote unter A 194 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 2

---

2 fein möbl. **Zimmer** z. vermiethen.
! Kapellenstr. 30, 2 Tr.

Guter **Mittags- und Abendtisch** zu haben. ! Wißstr. 7½.

Eine Parterre-Wohnung
von 4—5 Räumen oder ein kl. Haus zum 1. Mai zu miethen gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter F A 181 an die Geschäftsst.

Herrsch. abgeschl. Etage,
6—7 Räume, nebst Zubehör, p. 1. Mai oder früher zu miethen gesucht.
Angebote unter L M 209 a. d. G.

Ein Maschinentechniker sucht ein gut
möblirtes Zimmer
mit voller Pension bei bürgerlichen Leuten im nördlichen Stadttheil.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe sind unter 219 an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten. †

Zwei freundlich möblirte
Zimmer
zu vermiethen. '16351
Hoher Wall 78, 2. Etage.

Zwei fein möbl. Zimmer, möglichst im Mittelpunkt der Stadt, **gesucht.** 2
Angebote unter F. M. 193 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 oder 2 möbl. Zimmer
mit Frühstück in der Nähe der Hohestraße gesucht. Schriftl. Angeb. unter M 208 an die Geschäftsstelle erbeten.

Anst. Mann kann **Kost u. Logis** erh. in der Nähe der Holländischenstraße. Näheres in der Geschäftsstelle. 1192

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen. 1. Kampstraße 47. §

Ein g. möbl. **Zimmer** i. bess. Hause zu verm. Näh. in der Gesch. 185 i

---

Fein möbl. **Zimmer** zu vermiethen.
! Marschallstr. Nr. 6, 1 Tr.

Schön möbl. **Zimmer,** od. unmöbl. pr. 1. Febr. zu verm. Siberstr. 38.'

Freundl. möbl. **Zimmer m. Frühst.** zu vermiethen. Schwanenwall 5.'

Ein ordentl. Herr z. Mitbew. eines **möbl. Zimm.** m. Pens. ges. Berg 11, 3 Et

---

Möbl. **Zimmer** mit od. ohne Pens. zu verm. Westenhellweg 116, 2 Tr.'

Zimmer m. **Pension** zu vermiethen
e Weberstr. 24.

---

2 gut möbl. **Parterrezim.** m. Pens. sof. z. verm. e Brüderweg 8.

Möbl. **Part.-Zim.** a. 1 o. 2 Herren z. verm. e 2. Kampst. 23, Part.

Möbl. **Zimmer,** mit od. ohne Kost zu vermiethen. Jakobstr. 38, 3. Etage.

Ein möbl. **Zimm.** mit Frühst. sofort zu verm. Hoherwall 64.

Kost und **Logis.** Uhlandstraße 6. e

Kost und **Logis.** Steinplatz 2. e

Möbl. **Zimmer** zu verm. Steinplatz 2.

Febr. 4 **Zimmer** z. verm. Adlerstr. 1.

Möbl. **Zimmer** m. Frühst. Westwall 34

Hôtel-Restaurant
„Märkischer Hof,“
Brückstraße 66.
Bier-Restaurant I. Ranges.
Ausschank vom feinst. Exportbier
aus der Brauerei F. Lehmkuhl,
Dortmund.
Vorzügliche Küche.
Feine Weine
von den ersten Firmen.
Separate Speise- u. Gesellschafts-
16108 § Räume.
Hochachtungsvoll
H. Spiegel.

Warnung.
Der grosse Erfolg, den unsere
Pat.-H-Stollen
errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere



Stets scharfen
H-Stollen
(Kronentritt unmöglich)
nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.
Niederlage bei:
s5949 **Bauer u. Beukhold,** Dortmund.

Fenchelhonig-Extract
gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung.** s 5531
Flasche mit Anweisung à 0,50, 1,10, 1,50 ℳ.
Schmitz & Greeven,
Münsterstraße 7. §

Speck und Schinken
empfiehlt zu herabgesetzten Preisen an Wiederverkäufer
Fritz Wienholt,
16328 **Mönchengang 13.**

Rose & Co.,
Dortmund.
Die Restbestände unserer
Winter-Mäntel, Pelz-Mäntel, Pelz-Räder und Pelzwaaren
werden sehr billig ausverkauft.
s 202



Concessionirt in fast allen deutschen Staaten.

Ulmer Münsterbau-
Geld-Lotterie.
Ziehung am 16. Januar 1894 und folgende Tage.
Hauptgewinne M. 75 000, 30 000, 15 000, 6000,
zusammen 3180 Gewinne baar Geld ohne Abzug mit 342 000 M.
Originalloose à M. 3.—, Porto und Ziehungslisten 30 Pf. sind zu haben in allen Lotteriegeschäften und bei der **General-Agentur der Ulmer Münsterbau-Lotterie (Eberhard Fetzer & Friedr. Schultes)** in Ulm a. D., Donaustrasse Nr. 16.
s 5830

Ulmer Münsterbau-Loose à 3 Mk.,
auch gegen Coupons oder Briefmarken, empfiehlt u. versendet [s 5831]
Carl Heintze,
Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Ulmer Münsterbau-Loose à 3 Mk.,
empfehlen und versenden prompt (auswärts für Liste und Porto 30 ₰ mehr)
$\frac{1}{2}$ 1,75 Mk., $\frac{1}{4}$ 1 Mk., $\frac{1}{8}$ 50 Pf.,
$\frac{1}{60}$ 10 Pf., $\frac{11}{60}$ 1 Mk.
(Ziehung am 16. Januar)
129 **Schulte & Bartels,** Lotteriegeschäft, Dortmund, **Brückstraße 35.**

Verein Rheinland.
Donnerstag, den 4. Januar 1894,
Abends 8 Uhr:
Erste große närrische Gala-Kappensitzung
im Gartensaale des **Kölnischen Hofes.**
Fremde, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. 197



Ausverkauf
zu und unter
Einkaufspreisen,
in **Oefen** und **Kochherden, Küchen- und Haushaltungs-Gegenständen, Eisenwaaren, Waffen und Jagd-Utensilien**
wegen Aufgabe des Ladengeschäfts.
Fr. W. Bertrams,
Brückstr. 56. Dortmund, **Brückstr. 56.** 196

Tabakraucher!
werden in
ihrem eigenen Interesse
darauf aufmerksam gemacht, daß in unserer



Pfälzer Worstkau
nur **eine Mutzpfeife**
enthalten ist und jedes Paket aus unserer Fabrik diese **Schutzmarke enthalten muß.**
Henrcs. Oldenkott senior & Comp.
aus Amsterdam,
seit **1838** in **Rees** am **Rhein,**
Tabak und Cigarren-Fabriken. s 5226

JULIUS PEITSCH, DORTMUND.



Wir empfehlen unser **grosses Lager** in
Geschäftsbüchern,
bezogen aus den ersten Geschäftsbücher-Fabriken,
und empfehlen besonders:
Strazzen, Foliobücher, Journale,
Hauptbücher, Cassabücher, Copirbücher,
Wechsel-Copirbücher, Bibliorhaptes
etc. etc.
Die Einbände sind dauerhaft und auf das sorgfältigste hergestellt. Liniatur äußerst genau. Papier gute Qualität. Preise recht billigst.
Extra-Anfertigung nach Schema prompt.
C. L. Krüger'sche Buchhandlung
in **Dortmund,** Westenhellweg 43.

Kapperts Varieté.
Täglich von Abends 7 Uhr:
Concert und Vorstellung.
7 Damen. 2 Herren.
Entree frei!
NB. Sonn- und Feiertags: Anfang 3 Uhr. Entree frei.

Fredenbaum.
s 206
Heute, Donnerstag:
Eisbahn-Concert.
Anfang 2½ Uhr.
Eintrittsgeld 50 ₰, Kinder 30 ₰.

Kronenburg.
205
Freitag, den 5. Januar:
XI.
Symphonie-Concert.
(G-dur von v. Haydn.)
Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰.
Abonnementskarten an der Kasse.
G. Hüttner, Kapellmeister.

Schmidt's Panorama,
Hotel „Am breiten Stein“, parterre.
Wegen des starken Andranges bleibt bis Freitag, den 5. Januar, ausgestellt:
16343 **Erinnerung**
an den Feldzug 1870/71.
U. A.: Kaiser Wilhelm I. vor Sedan.



Zerschossene Schlösser, Häuser, Brücken, sowie Verschanzungen, Befestigungen, Laufgräben, Gefechts-Episoden, Attacken vor Paris u. Gravelotte,
Denkmäler von Spichern, Wörth, Weißenburg und Gravelotte u. s. w.

□ z. a. L. |
4. 1. 94, abends ½8 Uhr: B. □ III.



Kampfgenossen-Verein Dortmund.
General-Versammlung
am 7. Januar 1894.
Tages-Ordnung:
Von 5 Uhr ab:
1. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Ehrenmitgliedschaft.
3. Kassenbericht. 201
4. Vereinsangelegenheiten. ;

Allgemeiner Bürger-Verein.
Freitag, den 5. Januar cr.,
Abends 8½ Uhr,
bei Herrn **C. H. Kühn,** Wißstraße:
Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Der Zinsfuß der Sparkasse.
2. Das Statut betr. Errichtung eines Gewerbegerichts.
3. Der Verkauf städtischer Grundstücke an den gemeinnützigen Bauverein. 215 †

Jedermann ist willkommen.

Gewerbe-Verein.
Sonnabend, den 6. Januar cr.,
Abends 8½ Uhr:
Vereins-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Feststellung des Haushaltplanes für 1894.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Vereinsangelegenheiten.

s 204 **Der Vorstand.**

Schuhmacher-Begräbnis-Verein.
Montag, den 8. Januar cr.:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Auflage, Rechnungslage, Vorstandswahl und Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

General-Versammlung
der
Sterbelade
bei Frau **Wwe. L. Wencker,** Wißstr.,
am Sonntag, den 7. Januar,
Nachmittags 4 Uhr.
Rechnungslage.
Zahlung der Beiträge.
Vorstandswahl.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Kurhessen-Verein
Dortmund.
Sonntag, den 7. Jan. 1894,
Nachmittags von 4—6 Uhr:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Zahlung der Beiträge.
Sodann:
General-Versammlung.
Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten s 187
Der Vorstand.

Hotel-Restaurant
„Märkischer Hof“.
An meinem **Mittagstisch,** à Couvert 1 ℳ und höher, können noch einige Herren theilnehmen. ; 163
Hochachtungsvoll
H. Spiegel.

№ 4. — 66. Jahrgang. Nachmittags-Ausgabe. Donnerstag, den 4. Januar 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf. durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfenz. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1854. — Fernsprecher Nr. 181.

Bestellungen

auf die wochentäglich 2mal, abends 6 Uhr und vormittags 10 Uhr, erscheinende

Dortmunder Zeitung

nebst Sonntags-Beilage

„Für Haus und Hof"

und zahlreichen anderen Beilagen,

werden **für das 1. Vierteljahr 1894** zum Preise von 2 Mk. 25 Pf. von der unterzeichneten Geschäftsstelle, und 2 Mk. 50 Pf. von sämtlichen Postanstalten, täglich 2 mal franko ins Haus geliefert, noch fortwährend entgegengenommen.

Inserate finden durch die „Dortmunder Zeitung", das gelesenste Blatt in Westfalen, die weiteste Verbreitung.

Die Geschäftsstelle der „Dortm. Zeitung", Weberstraße 2.

Auch ein Urteil.

Es gehörte nicht allzuviel Scharfsinn dazu, so schreibt die „Berl. Vztg.", gleich beim Beginn des Prozesses gegen die Totschläger von Aigues-Mortes vor dem Schwurgericht in Angouleme die Freisprechung vorherzusagen. Wenn die französische Presse sich jetzt in Entrüstung über das Urteil hineinheuchelt, so mag das auf Neulinge und Naive einen Eindruck machen. Unbefangene wissen dagegen, was sie davon zu halten haben. Es herrscht nun einmal ein böser Geist in Frankreich, und dieselbe Presse, die heute vor Entrüstung überschäumt, predigt täglich, daß es in der Welt nur zwei Völker gibt: Russen und Franzosen. Alle übrigen Menschen sind nach den Lehren dieser Presse inferiore Lebewesen, mit denen man es nicht so genau nehmen müsse. Was? Sechzehn Franzosen ins Zuchthaus stecken, bloß weil sie einige Italiener erschlagen haben, — das wäre unerhört und eines französischen Geschworenen unwürdig! Wo bliebe da der „Patriotismus", die „Nationalität" und die hohe Politik? Die Verhandlungen sollen zwar scheußliche Grausamkeiten zutage gefördert haben, allein was verschlägts? Werden die Gemordeten wieder ins Leben zurückgerufen, wenn das mörderische Gesindel, das allerdings das unauslöschliche Verdienst besitzt, in Frankreich geboren zu sein, ins Zuchthaus gesteckt oder auf die Galeeren geschickt wird? Die Toten stehen nicht wieder auf. Darum seien die Angeklagten freigesprochen. Diese Logik ist zwar nichts weniger als juristisch und gerecht, dafür hat sie aber das Verdienst, „patriotisch" und „national" zu sein.

Zur näheren Kennzeichnung des Urteils ist es notwendig, einige der Heldentaten zu erwähnen, welche die Angeklagten im „Bewußtsein ihrer nationalen Würde" vollbracht haben. Der Angeklagte Constans François erschoß Italiener, die schon verwundet am Boden lagen; Florentin Blanc, auch ein Held, erschlug mit einem Knüppel einen verwundeten Italiener, der sich anzuraffen suchte; Philipp Buffard tötete zwei schwer verwundete Italiener durch Schläge mit einem Ochsenziemer. Diese und andere noch grausamere Thatsachen sind durch Zeugenaussagen eidlich erhärtet, allein was kümmert das alles das Geschworenengericht zu Angouleme?

Es mag sein, daß die Geschworenen nicht bloß von der „nationalen Pflicht", sondern auch von der Furcht beeinflußt wurden. Die Mehrzahl der Angeklagten setzte sich aus obdachlosem Gesindel zusammen. Folglich waren es Anarchisten, mit denen nicht zu spaßen ist. Indessen müssen wir als mildernden Umstand für die Geschworenen anführen, daß auch ein belehrtes Richterkollegium kaum anders gehandelt hätte. Einen drastischen Beleg für die Wahrscheinlichkeit einer Freisprechung bildet folgendes Zwiegespräch zwischen dem Präsidenten und einem Studenten, der Zeuge war, wie einer der Angeklagten einen Verwundeten erschossen hatte. „Sie hätten den Verwundeten schützen müssen", meinte der Präsident. „Das konnte ich nicht, weil der Angreifer den Revolver bereits angeschlagen hatte." „Dann hätten Sie diesen doch entwaffnen sollen." „Das war nicht so leicht zu bewerkstelligen." — Das war es in der That nicht. Ob der Präsident die Entwaffnung versucht hätte?

Nur die anständigen pariser Blätten empfinden ein Gefühl, das der Scham ähnelt. Das „Journal des Debats" mißbilligt das freisprechende Verdikt, wenn es dasselbe auch zu erklären sucht; der „Figaro" nennt es verblüffend. Dagegen billigt die antisemitische „Libre Parole" die Freisprechung, was uns übrigens nicht wundert, denn Gesindel bleibt Gesindel, welche Sprache immer es auch sprechen mag. In würdiger Gemeinschaft mit diesem Blatte findet sich auch der „Intransigeant". Auch das ist nicht verwunderlich. Daß aber sozialistische Blätter in das Freundengeheul miteinstimmen, wäre einigermaßen befremdlich, — wenn man nicht schon längst wüßte, daß das „internationale Proletariat" und die „internationale Sozialdemokratie" ebenso chauvinistisch sein können wie andere Leute. Unter den deutschen Sozialdemokraten gibt es wohl Leute, die an die Internationalität glauben; bei den Franzosen jedoch heißt es: „Keine fremden Arbeiter in unseren Werkstätten, keine fremden Erzeugnisse in unseren Geschäftsläden!" International klingt das jedenfalls nicht.

Das „salomonische" Urteil der Geschworenen in Angouleme wird seine Wirkung jenseits der Alpen nicht verfehlen. Die Franzosenfreundschaft hat sich merklich abgekühlt. Was der mörderische Krieg gegen die italienische Rente nicht vermochte, hat das skandalöse Urteil spielend leicht vollbracht. Die italienische Presse sieht die Freisprechung als das an, was sie wirklich ist, als eine politische Handlung, die man nicht außer acht lassen darf. „Opinione" trifft den Nagel auf den Kopf mit der Behauptung, daß von einer Annäherung zwischen Frankreich und Italien wohl kaum mehr die Rede sein werde und daß Italien um so fester zum Dreibunde halten müsse.

So übt denn die Freisprechung eine wohlthätige Wirkung aus; sie öffnet den Italienern die Augen über den wahren Wert französischer Freundschaft und die Kultur Frankreichs, das immer noch behauptet, an der Spitze der Zivilisation zu marschiren.

Deutschland.

Berlin, 3. Januar. Wir haben kürzlich über die Ausführungen des wiener Korrespondenten der „Times" berichtet, welche dahin gingen, daß Rußland keineswegs einseitig, ja nicht einmal gemeinsam mit Rumänien über den **Kilia-Arm der Donaumündung** verfügen dürfe, da auch er der Kompetenz der Donaukommission unterstehe. Ebenso haben wir des hiergegen erhobenen Protestes der „Nowoje Wremja" gedacht. Jetzt kommen auch die „Nowosti" auf die Angelegenheit ausführlich zurück und betonen, daß Rußland jede fremde Einmischung in seine Angelegenheiten zurückweise. Da die Donaukommission ihre Aufgabe stets in dem Sinne genommen habe, Rußlands Rechte auf die untere Donau zu verkümmern, so habe dieses mehrmals den Versuch gemacht, die Kilia-Mündung der Kompetenz derselben zu entziehen. Aus diesem Anlaß sei es in den Jahren 1879 und 1880 zu erregten Verhandlungen gekommen. Bei der Durchsicht des Reglements über die Lotsen-Abgaben habe der russische Delegirte Romanenko erklärt, daß die Einführung solcher Abgaben für Rußland hinsichtlich des Kilia-Armes keine bindende Kraft haben könne, und sich zur Bekräftigung seiner Ansicht darauf berufen, daß die Donau-Kommission die geographische Lage der Kilia-Mündung garnicht berücksichtigt habe, woraus hervorgehr, daß letztere überhaupt nicht zu der Kompetenz der Kommission gehöre. Hiergegen protestirten die übrigen Delegirten der Kommission, ganz besonders der englische Delegirte. Dieser verwies auf die Artikel 15 und 16 des pariser Traktats und suchte auf grund dieser Artikel zu beweisen, daß die internationale Donau-Kommission die Oberaufsicht über alle drei Mündungsarme der Donau haben müsse. Wenn die Kommission der Kilia-Mündung keine allzugroße Beachtung geschenkt habe, so sei dieses aus rein finanziellen und technischen Rücksichten geschehen. Im übrigen unterliege es garkeinem Zweifel, daß die internationale Donau-Kommission die Schiffahrtsbedingungen im ganzen Donau-Delta zu überwachen habe. Dieser Ansicht des englischen Vertreters pflichteten sämtliche Delegirte, mit Ausnahme des russischen, bei, und so wurde in der Sitzung vom 12. Dezember 1879 der Beschluß gefaßt, daß die Kompetenz der Kommission sich auch auf die russische Kilia-Mündung erstrecken solle. Darauf erschien im offiziösen „Journal de St. Petersbourg" ein Artikel, in welchem erklärt wurde, Rußland denke nicht daran, auf seine Rechte an die Kilia-Mündung zu verzichten. Die Pforte ihrerseits erblickte, nach den „Nowosti" auf englische Einflüsterung hin, in den russischen Ansprüchen den Versuch einer Schmälerung ihrer Rechte und erließ deshalb einen feierlichen Protest. Nun solle, wie die „Times" meldet, die Frage von neuem angeregt werden. Im Widerspruche hiermit erklären nun die „Nowosti", daß die von dem russischen Delegirten Romanenko im Jahre 1879 ausgesprochene Auffassungen bis auf den heutigen Tag in Kraft geblieben seien, und daß man gut daran thun werde, wenn man Rußland hinsichtlich der Kilia-Mündung gewähren lasse. Hiernach vermag auch das zitirte russische Blatt nur darzuthun, daß Rußland dem Beschlusse der Donau-Kommission vom 12. Dezember 1879 offiziös die Anerkennung verweigert hat, und daß die Angelegenheit sonach thatsächlich noch unausgeglichen ist, keineswegs aber, daß Rußlands einseitiges Recht auf den Kilia-Arm, dessen rechtes Ufer zudem rumänisches Gebiet ist, ohne weiteres feststeht.

Der „K. Z." geht aus Rio ein interessanter Bericht zu über den Vorgang, wie das **Panzerschiff „Javary"** vom Fort Sao Joao aus in den Grund geschossen wurde. Es heißt darin: Um halb vier, als der berühmte Schuß gefallen sein soll, lag die „Javary", wie untrüglich festgestellt ist, mit dem Bug nach der Landseite, d. h. dem oberen Ende der Bai, zu. Vaiz behauptet nun ausdrücklich, daß der Schuß im Bug ein wenig unter der Wasserlinie eingeschlagen habe. Das Geschoß muß also einen großen, etwa fünf Kilometer langen und dann plötzlich eingekrümmten Bogen beschrieben haben, um den dem Eingange der Bai entgegengesetzten Bug zu treffen. Auf diese große Geschicklichkeit der Regierungsartillerie hat hier bis jetzt niemand aufmerksam gemacht. Auch während der letzten Berichtspause haben wir unsere Extravorstellung gehabt, welche die Einförmigkeit des Revolutionsdramas ein wenig unterbrach. Schon am 29. Nov. hatte Mello, der ja nie die Formen der zwischen Kriegsschiffen üblichen Höflichkeit außer acht läßt, einen seiner Offiziere auf die fremden Kriegsschiffe geschickt, um sich zu verabschieden, da er den Hafen zu verlassen gedenke. Die Deutschen versicherte er ganz besonders seiner Sympathie und ließ hinzufügen, daß er bedaure, unter dem Zwange der Verhältnisse nicht persönlich Abschied nehmen zu können. So erwartete man allgemein eine unruhige Nacht. Gegen Mitternacht hörte man heftiges Kanonen- und Gewehrfeuer in der Nähe des „Armacoa", doch lag bei Tagesgrauen der „Aquidaban" ruhig auf seinem gewohnten Ankerplatze. Der Tag verlief programmaemäß, „Villegaignon" wurde von den Festungen bombardirt, die Schiffe richteten ihre Geschosse gegen Nictheroy und besonders das Fort Gragoata antwortete mit denselben Morgengrüßen. Die Dampfbarkassen fuhren jedoch auffallend häufig vom „Aquidaban" zu allen anderen Schiffen der Aufständischen und überbrachten offenbar allerlei Befehle. Das Gerücht, daß der „Aquidaban" den Hafen verlassen werde, bildete überall den Gesprächsstoff. So beschlossen wir, die Nacht durchzuwachen und vertrieben uns die Zeit mit dem edlen Skatspiel. Kurz vor Mitternacht zerstörte mir heftiges Geschützfeuer einen wunderschönen „Grand" und als wir hinausrückten, fanden wir, daß der „Villegaignon" das Feuer auf die Festungen der Barre, die sofort antworteten, eröffnet hatte. Dazu schoß eine Dampfbarkasse unaufhörlich mit Revolverkanonen auf das Arsenal und den Morro do Castello. Als der elektrische Scheinwerfer auf dem Gloriaberge die Festung Villegaignon und die Bai beleuchtete, wurden einige Schüsse gegen ihn gerichtet, worauf sich die heldenmütigen Vaterlandsverteidiger sofort in tiefes Dunkel hüllten. So gelang es dem kleinen, kriegsmäßig ausgerüsteten Dampfer „Esperanca", unentdeckt bis Boa Viagem vorzudringen. Dort wurde er von dem auf Sao Joao befindlichen Scheinwerfer beleuchtet. Bevor jedoch die Festungen Zeit hatten, ihre Kanonen darauf zu richten, erschien der „Aquidaban" auf der Bildfläche, eröffnete sofort das Feuer auf die Festungen und lenkte so alle Aufmerksamkeit auf sich. Er fuhr mit vollem Dampf, um die „Esperanca" zu schützen, und ging, als er sich den Festungen näherte, langsam vor, immer in dem weißen Lichte des Scheinwerfers, ohne Unterlaß all seine Geschütze abfeuernd, sodaß er vollständig in Feuer gehüllt zu sein schien. Zwischen Santa Cruz und Larja hielt er sogar einige Zeit still. Inzwischen fuhr die „Esperanca" mit vollem Dampf in die offene See hinaus und war, von keiner einzigen Kugel getroffen, bald aus dem Bereiche der gefährlichen Geschosse. „Villegaignon" schoß während dieser Zeit besonders nach Sao Joao; etwa eine halbe Stunde lang war fortwährend anhaltender Kanonendonner, der Himmel war ganz rot, wie von hunderten von feurigen Blitzen durchzuckt, und in dem weißen Lichte des Scheinwerfers dampfte der „Aquidaban" langsam und majestätisch zur Bai hinaus in den dunklen Ozean. Es war ein einziger, großartiger Anblick, der gewiß jedem Zuschauer unvergeßlich bleiben wird. Während des Gefechtes fielen mehrere Granaten nach Botafoao, glücklicherweise ohne größeren Schaden anzurichten, und selbst der berühmte Zuckerhut wurde nicht geachtet. Das ganze klingt fast unglaublich, besonders da der „Aquidaban" aus seiner Absicht, die Barre zu forciren, durchaus kein Hehl gemacht hatte; und wer die Lage der Festungen am Eingange der Bai, den schmalen Wasserweg, den der „Aquidaban" zwischen Santa Cruz und Lage einschlagen mußte, kennt, wird es gewiß unbegreiflich finden, daß der kühne Streich gelang. Man bedenke ferner, daß die „Esperanca" ein ungepanzerter Handelsdampfer ist, den ein einziger wohlgezielter Schuß in den Grund gebohrt hätte. Die Regierung war ja auch genau von den Absichten Mellos unterrichtet und hatte vollauf Zeit, alle Maßregeln zu treffen. Sie konnte in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember der Revolution mit einem Schlage ein Ende machen und hätte alles daran-

---

Gefährliche Waffen.

Roman von **Doris Freiin von Spättgen.**

17)

Daß sie jetzt, wie mit Blut übergossen, wieder durch die Glasthür ins Haus zurückfloh, wehrte ihr niemand. Keine Macht der Welt hätte sie auch im Laubengange zurückzuhalten vermocht. Fort — hinauf in des Vaters stilles Gemach stürmte die Fassungslose, wo sie laut weinend auf ein Sofa niedersank.

Helios wußte wohl kaum, wie lange sie hier in düsterem Brüten gelegen. Als sie sich endlich erhob und die Balkonthür des kleinen Söllers öffnete, stand die Junisonne schon ein beträchtliches Stück höher am Himmel. Was sollte sie jetzt thun? Sie fühlte sich bedrückt — zerfallen mit sich selbst. O, wenn sie fortkönnte — zu Tante Hortense — oder sonst wohin! War denn nirgends ein Ausweg für sie? Doch halt! Wenn Möhringen wirklich um sie warb und sie den Eltern frank und frei erklärte, nur ihn zu lieben und heiraten zu wollen? Wie hatte der feurige Prinz doch gestern beim Abschiede ganz leise gesagt: „Jetzt weiß ich genau, daß das, was wie ein düsteres Gespenst vor meinen Geist stand — was mich sehr unglücklich gemacht — jenes Gerücht, Sie, gnädiges Fräulein, und Sieghard betreffend — auf leerem, hirnverbranntem Geklatsch beruht. Darf ich so vermessen sein, um darauf Hoffnungen zu bauen — für mich?"

O natürlich, sie hatte Möhringen gestern oft genug gezeigt, daß er ihr gefiele, wogegen sie gegen Sieghard veränderlich, zuweilen herablassend freundlich, zuweilen voller Widerspruch, gewesen war. Und doch, das ganze lange Leben an Möhringens Seite verbringen zu müssen, lag darin etwa ein besonderer Reiz? Gewiß, er war hübsch, gewandt und ritterlich, und vor allem, er verehrte sie, er sprach von Dingen, die noch kein anderer Mann ihr bisher gesagt. — Aber wenn sie reiflich darüber nachdachte, würde es ihr ebenso auch nicht das Herz brechen, wenn er nicht um sie warb und seine Verehrung für sie nur einer flüchtigen Laune entsprang. Die Liebe — die wahre Liebe, mußte doch wohl noch anders sein als das, was sie in Möhringens Nähe empfand; die wahre Liebe, deretwegen man tausendmal eher stirbt als entsagt — nein, die fühlte sie nicht! Daher durfte sie es auch nicht weiter kommen lassen — aus Rücksicht für den Prinzen und um ihrer selbst willen nicht.

Gott sei Lob und Dank, übermorgen ging auch Sieghards Urlaub zu Ende — dann trat wieder Ruhe ein nach all den aufregenden Tagen! — — — Sie kniete nieder und preßte die heiße Stirn an das graue Gestein des Söllers, träumerisch sinnend starrte sie dabei in den Park hinab. Plötzlich glitt ein Zittern, ähnlich Fieberschauern, durch die schlanke Gestalt. Ach der entsetzliche wundersame Kuß! Das ganze Dasein erschien ihr mit einemmale so farblos und leer, als ob sein Zauber, alle Poesie durch diesen Kuß daraus verwischt worden! Wie sollte sie Sieghard je wieder unbefangen vor die Augen treten? — Doch, Himmel — was zeigte sich dort unten ihren Blicken? Wilder Schreck durchzuckte sie, mit kühnem Sprung stand sie schon wieder auf den Füßen.

Im schnellsten Tempo — die schlanken Beine der Falben flogen förmlich über den glattchaussirten Weg — rollte Sieghards Gig der Fahrstraße nach dem Walde zu, und wie sonderbar — auf dem Hintersitze, neben dem Groom, stand sein wohlbekannter Juchtenkoffer.

So! Er also ging — er wollte sich ein peinliches Wiedersehen mit ihr ersparen? Wohlan, es war gut so!

Neuntes Kapitel.

„Horch! War das nicht wie ein Rascheln dort drinnen im Gesträuch? Mein Gott, Kurt, wenn uns jemand belauscht hätte — wie schrecklich!"

„Thorheit! Ich kenne wirklich niemand, der so wenig Kurage besitzt wie Du, Sofie. Ueberall witterst Du verborgene Lauscher, Räuber und Diebe. Seltsam, daß diese neun Jahre im Zusammensein mit mir realistischem und trockenem Vernunftsmenschen Dich von Deinen Hasenfuß-Ideen nicht zu heilen vermocht haben. Was soll denn dort im Gebüsch rascheln? Keine Menschenseele ist im ganzen Parke."

„Ich weiß es nicht, Kurt — es schien mir nur so . ." stammelte die schöne Frau, indem sie voll anschmiegender Zärtlichkeit den Arm um des Gatten Schulter legte.

„Närrchen! Also weiter: nach reiflicher Ueberlegung bin ich zu der Ansicht gelangt, daß Helios jetzt unter allen Umständen über die traurigen Antezedentien ihres Vaters aufgeklärt werden muß, ein längeres Geheimhalten dieser Sache ist für uns durchaus gefährlich. Bah! Helios ist alt genug, um sich bongré malgré mit dem Gedanken abzufinden, daß ihr so vergötterter Vater ein . . . . ."

„Kurt, o mein Gott, sprich das schreckliche Wort nicht zum zweiten male aus, Du erweckst damit in mir alle fürchterlichen Erinnerungen an die Vergangenheit", bat Frau Sofie eindringlich.

„Unsinn, werde nicht sentimental, Sofie, für uns heißt es jetzt, die Ohren steif zu halten und zu handeln. Vor allem Herr der Situation bleiben", entgegnete der Gatte schroff. „Dein seliger Mann war eben ein überspannter Idealist, der es sich in seinem gewiß damals schon kranken Hirn recht romantisch ausgeklügelt hatte, daß sein Kind von jenem traurigen Ereignisse niemals etwas erfahren sollte, daher nahm er uns das blödsinnige Versprechen ab, die ganze Geschichte totzuschweigen. Es war eine Narrheit, denn solch einem Menschen, in dessen Kopfe es stets gerappelt hat, ist man absolut keine Rücksicht schuldig. Wenn Deine Tochter schon vor Jahr und Tag darüber aufgeklärt worden wäre, hätte sich manches anderes gestaltet; wir hätten dem störrischen Dinge gegenüber eine bessere Handhabe in den Händen gehabt und sie wäre fügsamer gewesen. Aber einerlei, auch jetzt noch verspreche ich mir eine gute, nachhaltige Wirkung davon, da die Erinnerungen an den lieben Papa ihr ein wunder Punkt sind, an dem sie leicht zu packen ist."

„O ja, das ist wohl wahr, Kurt, doch bedenkst Du auch den heftigen, zur Exaltation hinneigenden Sinn des Mädchens? Aufregung und Schreck könnten Helios am Ende schaden. Ich glaube, Papa und Hortense wären außer sich bei dem Gedanken, daß ihr kindlich fröhliches Gemüt durch jene düstere Familientragödi beschwert werden sollte. Die Verantwortung für uns wäre zu groß Herzensmann!"

„Wenn Dir Altweiberlogik maßgebender ist als mein genugsam erprobtes Urteil, Sofie, dann thust Du mir wirklich leid", versetzte Achenberg beinahe hart. „Im übrigen hat mir, als Vormund Deiner Tochter, niemand Vorschriften zu machen. Ich habe alles genügend bedacht und weiß genau, was zu thun mir geboten scheint! Doch komm jetzt ins Haus, der Tau fällt und es wird kühl. Du darfst Dich nicht erkälten, mein Herz!"

Damit zog Achenberg seine Gemahlin mehr ungestüm als zärtlich mit sich fort.

— — — — — — — — — — — —

„Sie haben befohlen, Frau Gräfin!"

Mit diesen von einer tiefen Verbeugung begleiteten Worten betrat Sieghard von Achenberg den von der Pröpstin von Bruneck im „Weißen Schwan" zu X. . . . bewohnten Salon.

„Ich habe nur herzlich um Ihren Besuch gebeten, Sieghard. Warum Sie mir gegenüber stets so viel Formen und steife Etikette aufrecht zu erhalten trachten? Wirklich, wenn wir uns jetzt so zeremoniell gegenüberstehen, wird es mir schwer, einen vertraulicheren Ton anzuschlagen, welchen das, was ich Ihnen heute sagen möchte, ganz unbedingt erheischt", versetzte Gräfin Krone in unverkennbarem Wohlwollen, wobei sie zu dem Besucher emporschaute.

Der junge Offizier hatte die ihm freundlich gereichte Hand an die Lippen gezogen und versetzte lachend, doch mit auffallend warmem Blick:

„Sie einfach Hortense zu nennen, Gräfin, wie es unsere langjährige Bekanntschaft vielleicht gestattete, das verbieten mir, dem Jüngeren, dem in seiner Lebensstellung so weit unter Ihnen Stehenden, Takt und feines Gefühl. Bitte, erlauben Sie mir doch diese kleine Rücksicht gegen Sie aufrecht zu halten. Es ist mir wirklich Herzensbedürfnis — ich wußte sonst wahrhaftig nicht, wie anders ich meine Hochachtung für Sie — — —"

„Was — was — Komplimente? Das bin ich ja gar nicht mehr gewöhnt! Solche Sprache läßt mir, bei der Erinnerung an meine 36 Jahre, das helle Blut in die Wangen schießen. Wahrlich, es ist ein eigenes Ding um das süße Gift der feinen Schmeichelei, und welche Frau bliebe ganz unempfindlich dafür! Ehrlich gestehe ich ein, daß es mir große Freude bereitet, gerade in Ihnen, Sieghard, einen jungen Freund zu wissen", unterbrach die Dame den Sprecher in halb neckendem, jedoch innere Bewegung verratendem Tone. „Doch Scherz beiseite, wir wollen die kostbare Zeit nicht unbenutzt verrinnen lassen. Ich bin mit Absicht zu einer Stunde nach der Stadt gefahren, wo ich Sie frei vom Dienst vermutete. Bitte, legen Sie doch ab. Es ist so heiß, und Sie hatten einen weiten Weg. Ich danke Ihnen herzlich, daß Sie meinem Rufe so bereitwillig gefolgt sind."

„O, bitte Gräfin, es gereicht mir ja nur zur größten Ehre, daß Sie sich meiner unbedeutenden Person gelegentlich erinnern", versetzte Sieghard galant, während er den Pallasch in eine Ecke stellte.

„Wie lange ist es doch her, seit wir uns zum letzten mal gesehen haben, Sieghard?" fragte darauf die Pröpstin mit unbefangen heiterem Blick.

„Da weiß ich genau, Gräfin; es war in Oberstein zu den Weihnachtstagen, damals als — Helios mit dem Schlitten verunglückt und wie durch ein Wunder ohne jede Verletzung davongekommen war", entgegnete der Gefragte sichtlich zögernd.

„Richtig, welch gutes Gedächtnis! Seitdem habe ich den guten, alten Vater auch nicht mehr besucht. Die Menschen müssen denken, ich sei eine gleichgültige, liebelose Tochter. Immerhin, ich muß diesen ungerechtfertigten Vorwurf auf mich nehmen, er läßt sich eher ertragen als die ewigen Bitterkeiten und Reibereien, die für mich ein einziger Tag in Oberstein mit sich bringt", sagte die Pröpstin mit gerunzelter Stirn, was ihren noch immer schönen Zügen einen auffallend strengen Ausdruck verlieh.

Einigermaßen befangen begegnete Sieghard ihrem durchdringenden Blick, während sie in derselben ernsten Weise weitersprach:

„Wozu soll ich es Ihnen verschweigen, daß ich es nun einmal nicht gut mit ansehen kann, wie das Kind — meine Helios — gepeinigt, gequält und tyrannisirt, wie ihr ohnedies schwer zu leitender Charakter durch verkehrte Erziehung in falsche Bahnen gelenkt, ihr feuriger, himmelanstürmender Sinn, ihre geniale Lebensanschauung als krankhafte Ueberspanntheit hingestellt wird. Darüber zu sprechen und Abhülfe schaffen zu wollen, habe ich längst aufgegeben, weil ich mir nicht gerne den Mund verbrenne und diese Angelegenheiten, streng genommen, mich nichts angehen. Sofie ist meine Schwester und Kurt Ihr Bruder, das besagt wohl schon genug. Fürchten Sie daher auch nicht, daß ich in irgend einer Weise Ihren Gefühlen zu nahe treten werde. Wir beide ändern die obersteiner Verhältnisse, wie sie jetzt liegen, doch nicht. Also lassen wir jetzt die Sache auf sich beruhen. Ich wollte Sie nur darüber orientiren, was der wahre Grund meiner seltenen Besuche in Oberstein ist."

„Sollten Sie in dieser Beziehung wohl doch nicht etwas zu schwarz sehen, Gräfin — ich meine, daß die Schuld an all den verschiedenen, mehr oder minder ernsten Differenzen doch vielleicht nicht an meinem Bruder — allein liegt", sagte der junge Offizier einigermaßen erregt, wobei sein schönes, blaues Auge ganz seltsam flammte.

Beide hatten sich niedergelassen, allein die jetzt forschend auf ihn gerichteten Blicke der Pröpstin ließen ihn die seinigen zur Erde senken und fast schüchtern hinzufügen:

„Ich kenne Kurt viel zu gut, um zu wissen, daß er für — Helios immer nur das — beste im Sinne führt, Gräfin."

Die Angeredete erwiderte kein Wort. Im Sessel zurückgesunken, die fein zugespitzten weißen Finger im Schoß gefaltet, starrte sie träumerisch vor sich hin. Nach einer Weile richtete sie sich empor und fragte zögernd, ohne jedoch das Mienenspiel ihres Gegenübers außer acht zu lassen:

„Sie wissen ja längst, Sieghard, daß ich Helios sehr — sehr liebe. Sie ist mein Patenkind, und ich fühle stets ein moralisches Anrecht — im stillen wenigstens — über ihr Wohl zu wachen. Daher geht mir jetzt eine Sache recht im Kopfe herum, die ja wohl auch schwerwiegend genug ist, mein Herz ein wenig in Unruhe zu versetzen."

(Fortsetzung folgt.)

sehen müssen, diesen Augenblick nicht zu versäumen. Paiz sucht mit einigen thörichten Entschuldigungen über die Unzulänglichkeit der Festungen die Sache abzuthun, doch ist die Entrüstung selbst in Regierungskreisen allgemein.

Die Wirren in Kamerun sollten Veranlassung werden, unser ganzes dortiges Verwaltungssystem einer genauen Untersuchung zu unterziehen, denn die Vorfälle mit Zintgraff und Hendel haben gezeigt, daß das Verhältnis zwischen der Verwaltung und den Europäern im allgemeinen recht schlecht sein muß, was übrigens auch noch durch direkte Berichte der Pflanzer bestätigt wurde. Man klagt über den Assessorismus und über die Systemlosigkeit bei der Behandlung der Neger. Wenn ein Materialienverwalter einem frechen Negerjungen eine Ohrfeige gab, so wurde er bestraft und verlor natürlich alle Autorität über die ihm untergebenen Neger. Auch der Pflanzer, der von dem Sitz des Gouvernements weit entfernt wohnt, hat nicht das geringste Züchtigungsrecht, das vom Gouvernement allein ausgeübt wurde. Durch die allzu milde Behandlung der Schwarzen sind diese natürlich frecher als je — von Natur haben sie schon ein genügendes Quantum von Frechheit — geworden, so daß wir uns noch mancher unangenehmen Sachen werden versehen können. Der Gouverneur soll nun aber einen feinen Unterschied gemacht haben; die Dualla und andere Küstenstämme wurden gut behandelt, aber auf die Dahomeyleute wurde desto mehr abgeladen. Bei der Expedition Zintgraffs ging schon der Jammer mit den Dahomeern los; trotz alles Prügelns war aus ihnen keine rechte Arbeitsleistung zu gewinnen. Die Weis und Kruleute, die ebenfalls vielfach beschäftigt wurden, litten auch unter schlechter Behandlung, und die Folge davon ist, daß kein Neger von der Krukküste mehr nach Kamerun gehen will. Man muß natürlich erst die Berichte abwarten, ehe man zu einem entscheidenden Urteil kommen kann, aber man kann jetzt schon den lebhaften Wunsch äußern, daß mit kräftiger Hand die Verwaltung im Schutzgebiet reorganisirt werden möge, und zwar von Kopf bis zu den Füßen.

Wie aus Weimar berichtet wird, erstreckt sich die **Bahnsteigsperre** auch auf dienstlich beorderte Soldaten. Dieser Fall passirte einem Sergeanten. Ein Unteroffizier der Artillerie, der seit den in dortiger Gegend abgehaltenen Manövern schwer an Gelenkrheumatismus im hiesigen Garnisons-Lazarett darniedergelegen hatte, und der soweit wiederhergestellt war, daß er in seine Garnisonstadt zurückbefördert werden konnte, wurde durch einen Sergeanten nach der Bahn gebracht, um ihn in einem Abteil unterzubringen. Der Kranke, der mit Fahrkarte versehen war, konnte ungehindert passiren, während sein Begleiter, der doch dienstlich kommandirt war, nicht eher an den Zug herangelassen wurde, bis er seinen Groschen für ein Bahnsteigbillett bezahlt hatte. Erst dann war ihm gestattet, seinen kranken Kameraden, welcher nicht einmal allein gehen konnte, zum Abteil zu führen. — Solche büreaukratischen Auffassungen der Vorschriften müßten entschieden vermieden werden.

Polnische Blätter veröffentlichen, wie aus Wien gemeldet wird, „sensationelle" Mitteilungen über einen angeblichen Versuch, den **Zaren durch Fische,** die mit Arsenik versetzt waren, **zu vergiften.** „Sensationell" mögen diese Berichte sein, aber neu sind sie nicht und wohl auch nicht wahr. Es ist bereits berichtet, daß von den Georgs-Rittern, welche an dem am 11. Dezember anläßlich des Georgsfestes veranstalteten üblichen Bankett im Winterpalais teilgenommen hatten, 40 infolge des Genusses von Fischpastetchen erkrankt und 15 von den Erkrankten gestorben seien. Es handelt sich dabei aber wohl nicht um ein Attentat gegen die Georgs-Ritter, sondern um grobe Fahrlässigkeit. Als Erklärung des Vorfalls ist bereits mitgeteilt worden, daß die Fischhändler die unsinnige Gewohnheit hätten, die unterste Schichte der gefrorenen Fische beim Transport mit Arsenik zu bestreuen, damit Mäuse und Ratten von den Fischen ferngehalten würden, und es sei nun möglich, daß solche Schichten, die sonst vernichtet würden, in den Handel gekommen seien. Sehr wahrscheinlich klingt auch diese Erklärung nicht, allein der Umstand, daß die Vergiftungs-Erscheinungen nicht bloß im Winterpalais, sondern auch anderen Plätzen bemerkt worden sind, deutet doch darauf hin, daß es sich nicht um einen Versuch, den Zaren zu vergiften, handeln kann.

Der graue Militärmantel, der seit kurzem für alle preußischen Offiziere endgültig eingeführt und auch für die Unteroffiziere und Mannschaften in Aussicht genommen ist, wird vorerst in Baiern nicht eingeführt werden. Den „M. N. N." zufolge würde seine Einführung erst dann in Erwägung gezogen werden, wenn diese allgemein für das übrige Reichsheer einträte. Auch glaubt man vielfach daß die Lösung dieser Frage möglicherweise durch den Wegfall des Mantels aus der Kriegsbekleidung der Mannschaften beeinflußt werden könnte, nachdem in neuerer Zeit zur Verminderung des felomäßigen Gepäcks von verschiedenen Seiten der Vorschlag aufgetaucht ist, die Mannschaften zum Schutze gegen Kälte statt mit dem Mantel, mit einem leichteren, über dem Waffenrock zu tragenden, gegebenenfalls wasserdichten Bekleidungsstücke auszustatten, wozu sich bei entsprechendem Schnitte die ohnehin bereits eingeführte Litevka eignen dürfte. Zum Schutze gegen Nässe hätten sich außerdem, hauptsächlich in Biwacks und auf Vorposten, die zum feldmäßigen Gepäck der Truppen gehörigen Zeltbahnen als brauchbar erwiesen.

* **Berlin,** 3. Januar. Gestern abend 7 Uhr fand bei **dem Kaiser** und der **Kaiserin** in der Jaspis-Gallerie des neuen Palais eine größere Mittagstafel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren. Die Tafel zählte gegen 80 Gedecke. Ihre Majestäten saßen sich gegenüber. Zur Rechten der Kaiserin saß Prinz Heinrich, zur Linken Prinz Friedrich von Hohenzollern, kommandirender General des 3. Armeekorps. Zur Rechten des Kaisers hatte der kommandirende General des 8. Armeekorps, Generaloberst Freiherr von Loë, zur Linken Sr. Majestät der kommandirende General des 9. Armeekorps, General der Kavallerie und Generaladjutant Graf von Waldersee, seinen Platz. — Heute vormittag hörte der Kaiser von 9 Uhr ab den Vortrag des Chefs des geheimen Zivilkabinetts, wirklichen geheimen Rats Dr. von Lucanus, und empfing daran anschließend den Präsidenten des königl. Staatsministeriums und Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg.

Der Prinz und die Prinzessin Heinrich traten heute vormittag über Berlin die Rückreise nach Kiel an.

Die gestrige Sitzung des Staatsministeriums, an welcher auch der Reichskanzler Graf Caprivi und der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff teilnahmen, dauerte von 2 bis gegen 7 Uhr.

Den Mitgliedern des Bundesrats sind die Vorschläge **der Börsen-Enquetekommission** noch in zwei besonderen Zusammenstellungen übermittelt worden. Die eine Zusammenstellung ist nach der Systematik des Berichts, die andere nach gesetzgeberischen und verwaltungsrechtlichen Gesichtspunkten geordnet.

Der Rückkehr des Vorsitzenden der deutschen Delegirten **zu den deutsch-russischen Zollverhandlungen,** Baron von Thielmann, aus dem kurzen Weihnachtsurlaub wurde, wie die hiesige „Post" berichtet, zu heute nachmittag entgegengesehen. Es dürfte alsdann die Anberaumung weiterer Sitzungen der beiderseitigen Unterhändler stattfinden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Herr Graf **Arnim-Schlagenthin** hat unterm 8. Dezember ein **Schreiben an den Fürsten Bismarck** gerichtet mit der Bitte, die Verantwortung für die in **dem Blumschen Buche „Deutsche Politik unter Bismarck"** über den Grafen Harry v. Arnim enthaltenen Angaben abzulehnen. Es heißt in dem Briefe: „Ew. Durchlaucht sind heute ganz ohne Zweifel in der Lage, die Richtigkeit meiner an verschiedene Zeitungen gerichteten Erklarung, von der ich einen Abdruck beizulegen mich beehre, ohne weiteres zu bestätigen. Denn heute kann es Ihnen nicht mehr zweifelhaft sein, daß, soweit die Thätigkeit meines Vaters infrage kommt, eine Verzögerung der Verhandlungen im März 1873 überhaupt nicht stattgefunden hat. Was damals sich ereignete, war kurz folgendes: Feldmarschall Manteuffel, dem französischerseits Herr von St. Vallier attachirt war, verhandelte selbständig, während der Botschafter in Paris der eigentliche Unterhändler war, mit der französischen Regierung durch die Vermittlung von St. Vallier. Der deutsche Botschafter in Paris wurde über das, was Herr v. Manteuffel that und zu thun angewiesen war, nicht genügend auf dem Laufenden erhalten. Der unausbleibliche Erfolg dieser Verhandlungen an zwei Stellen war eine heillose Konfusion, die die französischen Diplomaten sehr geschickt sich zu nutze gemacht haben. Ew. Durchlaucht sind heute über diesen Zusammenhang der Dinge, über den bei andrer Gelegenheit noch Erörterungen stattfinden werden, orientirt und wissen ganz genau, daß, soweit überhaupt ein Schaden entstand, Sie allein dafür verantwortlich waren. Da heute Ew. Durchlaucht ganz genau wissen, das es ganz ausgeschlossen ist, daß, wenigstens soweit mein Vater infrage kam, eine Verzögerung versucht werden konnte, konnte, abgesehen von allen anderen Gründen, auch darauf keine Spekulation begründet werden".

Graf Arnim-Schlagenthin bittet zum Schluß des Briefes um Antwort innerhalb acht Tagen. Sollte dieser Bitte nicht entsprochen werden, so ergeben sich die weiteren Konsequenzen von selbst.

Zu den kameruner Meutereivorgängen erhält das „Depeschen-Bureau Herold" folgende berliner Meldung: „Von unterrichteter Seite teilt man uns mit, daß die Vorgänge in Kamerun zu verhindern gewesen wären, wenn das dort stationirte Kriegsschiff „Hyäne" Kamerun nicht verlassen hätte. Ein Teil der meuterischen Dahomeyleute war seinerzeit durch Herrn von Gravenreuth aus der Gefangenschaft befreit und ausgelöst worden. Diese sollten nun die Freikaufssumme in Kamerun abverdienen. Während nun den anderen ihr Sold regelmäßig ausbezahlt wurde, hielt man den Freigekauften den Sold zurück. — Durch diese Handlungsweise gerieten letztere in Unwillen und verlangten die Auszahlung ihres Lohnes. Diese Gährung kam zum Ausbruch, als sich die „Hyäne" von Kamerun entfernt hatte: der Gerichtsassessor Riebow fiel den Schwarzen als erstes Opfer in die Hände. Es wird beabsichtigt, Herrn Lieutnant Morgen oder Herrn von Stetten an Stelle des jetzigen Gouverneurs nach Kamerun zu senden." — Eine authentische Bestätigung dieser Angaben bleibt abzuwarten; wir reproduziren sie darum unter Vorbehalt.

Ferner berichtet die „Voss. Ztg.": Aus Kamerun empfing die liverpoler Firma John Holt u. Co. von ihrem dortigen Agenten gestern die Drahtmeldung, daß die **Ruhe** dort **wiederhergestellt sei.** Holts Faktorei wurde nebst mehreren anderen von den meuterischen Polizeitruppen besetzt aber mit dem Beistande der deutschen Blaujacken zurückerobert. Zurzeit der Absendung der Depesche war der Handelsverkehr auf dem Kamerunfluß wieder im Gange.

Laut einem Telegramm von „Wolffs Büreau" wird der „Köln. Ztg." unter dem heutigen Datum aus Berlin gemeldet, daß **auf Befehl des Kaisers** der von der deutsch-ostafrikanischen Linie gemietete Dampfer „Admiral" am 7. d. M. mit 120 **Mann Marineinfanterie nach Kamerun** abgeht. Ebenso gehe der Hauptmann **Morgen** nach Kamerun ab, um die Anwerbung einheimischer Truppen zu organisiren.

Der „Reichsanzeiger" publizirt heute die **spanischen Zollermäßigungen,** welche durch die mit dem 1. Januar in kraft getretenen Handelsverträge Spaniens mit Norwegen, der Schweiz und den Niederlanden erfolgt sind. Diese Ermäßigungen werden auf grund des zwischen dem Reich und Spanien für die Zeit bis zum 31. Januar weiter vereinbarten Handelsprovisoriums auch der deutschen Einfuhr zugute kommen.

Das „Reichsgesetzblatt" enthält den Handels-, Zoll- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem **deutschen Reich und Rumänien,** vom 21. Oktober 1893.

W **Berlin,** 3. Jan. In vollständige Ungnade sollte **Graf Waldersee** beim Kaiser gefallen sein. Beim militärischen Neujahrs-Diner aber hatte Waldersee den Ehrenplatz neben dem Kaiser. Mit der Ungnade muß es also nicht gar weit her sein. Besser beglaubigt sind die Mitteilungen, nach denen der Kommandeur des 9. Armeekorps jeden Ehrgeiz nach einer politischen Rolle einstweilen aufgegeben hat. Daß Graf Waldersee aus den Berechnungen der konservativen Fronde ausgeschieden ist, davon kann man sich in Unterhaltungen mit konservativen Politikern bestens überzeugen. Früher war eine solche Unterhaltung nicht möglich, ohne daß der Name Waldersee im Mittelpunkte stand. Heute spricht man von dem einstmaligen Rivalen des Fürsten Bismarck, der alsdann zum Rivalen des Grafen Caprivi gemacht wurde (vielleicht ohne diese zweite Rolle je gespielt zu haben), nur noch in seiner Eigenschaft als Militär und am wenigsten in der als „kommender Mann".

L **Berlin,** 3. Januar. Wieder einmal fünf Stunden hat eine **Sitzung des Staatsministeriums** gedauert. Wir müssen darauf gefaßt sein, daß abermals irgend wer meldet, diese lange Beratung habe relativ unpolitischen Fragen, etwa der der Errichtung von Landwirtschaftskammern, gegolten, und kein Wölkchen trübe den Himmel der Ministerkollegialität. Jeder unbefangene Zuschauende wird dagegen den Eindruck nicht los werden, daß es weiter kriselt. Inzwischen spielen sich die Plänklergefechte in der Presse ab, aber es ist bemerkenswerterweise immer nur der Reichskanzler, der durch die „N. A. Z." den Agrariern seine Visitenkarte mit angemessenen Liebenswürdigkeiten abgibt. Niemals steht neben dem Grafen Caprivi und in Preßkampfe da. Es bedarf nicht der Erinnerung daran, wie viel anders solche Dinge vormals waren, um ihre Auffälligkeit kenntlich zu machen. Auf der Gegenseite, im konservativen Parteilager, scheint im Augenblick aber auch nicht alles zu klappen. Es ist eigentümlich, daß die „Kons. Korr." plötzlich der Kreuzzeitung das Heft aus der Hand nimmt und mit starker Betonung erklärt, sie allein vertrete in der Presse die Partei. Sollte manchen Konservativen in ihrer Doppel-Eigenschaft als agrarische Agitatorn und Verwaltungs-Beamte etwas unheimlich bei der Kampfesweise der Kreuzzeitung geworden sein? Die Sprache der „Kons. Korresp." läßt nun freilich an Schärfe nichts zu wünschen übrig, und die „Kreuzztg." könnte hier sogar noch verschiedenes hinzulernen. Immerhin wird das offizielle Parteiorgan sich hüten (und hütet sich auch jetzt), die konservativen Landräte offen in den Dienst der Agitation des Bundes der Landwirte zu pressen, wozu die „Kreuzzeitung" manchmal nicht übel Lust zeigt. Mitten im trotzigen Aufbegehren der „Konservativen Korrespondenz" gegen den Reichskanzler werden zugleich die Linien für einen möglichen Rückzug gezeichnet. Solche unverantwortlichen Preßleistungen wie die vom Abg. Schippel jüngst im Reichstage aus der Landwirtschaftszeitung angeführten schüttelt das Parteiblatt kluger Weise von den Rockschößen der Rechten ab. Aber was hilft dies Abschütteln, wenn die genannte Zeitung noch heute Organ des Bundes der Landwirte ist? Wofern einige preußische Minister geneigt sein sollten, eine wohlwollende Unterscheidung zwischen den Konservativen und den Franktireurs des Bundes der Landwirte zu machen, so würden sie weder in der Presse noch im sonstigen Verhalten des konservativen Agrariertums Belege für die Zulässigkeit dieser Unterscheidung beibringen können.

C **Berlin,** 3. Jan. Was wird **Fürst Bismarck** auf die **Arnimschen Freundlichkeiten** antworten? Gehört diese Affaire vielleicht auch zu denen, für deren Austragung kürzlich die „Kreuzztg." verschämt an Säbel oder Pistole appellirte? Zum Glück ist Fürst Bismarck schon durch sein Alter gegen die Zumutung geschützt, „ins Terrain zu steigen", so wird denn wohl nichts weiter kommen, als eine kleine unschädliche Kanonade in den „Hamb. Nachr." Graf Arnim-Schlagenthin aber wird von sich sagen können, daß eine derbere Sprache als die seinige gegen den Fürsten Bismarck noch nie geführt worden ist.

M **Berlin,** 3. Jan. Nach der „Bonner Reichsztg." wird die **Mehrheit des Zentrums für die Miquelschen Steuervorlagen** stimmen. Das ist eine außerordentlich kühne Vorhersagung, an die wir nicht eher glauben, als bis sie Wahrheit geworden. Aber richtig ist zweifellos, daß das Zentrum fern davon ist, eine grundsätzlich gegnerische Stellung zu der Reichssteuerreform einzunehmen. Die Lieberschen Mannen sind überhaupt nicht oppositionslustig. Sie werden den russischen Handelsvertrag vermutlich noch wohlwollender als die Reichssteuerreform betrachten und behandeln, schon weil ihre Mitwirkung an diesem Werke sich vom Standpunkte des politischen Handelsgeschäfts aus weit besser verlohnen würde, als die Teilnahme an dem steuerpolitischen Feldzug. Für diese Beurteilung der weiteren Taktik des Zentrums wird es wertvoll sein, abzuwarten, ob die Führer die dritte Lesung ihres Jesuitenantrags betreiben oder in der Versenkung verschwinden lassen werden. Das letztere ist das wahrscheinlichere.

Ausland.

* **Wien,** 3. Jan. Als nach der heutigen Eröffnung des **Landtages von Istrien** der Vorsitzende den Regierungskommissar vorstellte, verließen die kroatischen Abgeordneten den Saal, sodaß der Vorsitzende wegen der dadurch herbeigeführten Beschlußunfähigkeit die Sitzung schließen mußte.

* **Paris,** 3. Jan. Dem Vernehmen nach ist infolge einer Konferenz, welche gestern abend zwischen dem Polizei-Präfekten Lepine und den Gerichtsbehörden stattgefunden hat, beschlossen worden, heute vormittag **weitere Maßnahmen gegen die Anarchisten** zu ergreifen.

Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Riogrande hätten die **Insurgenten** sich der **Stadt Bage** bemächtigt. In Rio de Janeiro dauert das Bombardement fort.

Paris, 3. Januar. **Das Geschworenengericht** zur Aburteilung Vaillants ist zusammengesetzt aus 22 Händ- und Rentnern, 3 Ingenieuren, 2 Architekten, einer früheren Magistratsperson, 1 Bankier, 1 Notar, 1 Chemiker, 1 Bauunternehmer, 1 Landwirt, 1 Munizipalrat, 1 Professor und 1 Arzt. Der Bankier ist der Baron James Rothschild.

Paris, 3. Januar. **In Asnières** überfielen gestern abend mehrere Individuen einen Polizeikommissar unter den Rufen: „Es lebe der Anarchismus! Hoch Ravachol! mehrere Revolverschüsse auf die Bande, die alsdann verschwand. Spät abends fand beim Präfekten eine Konferenz statt, der auch der Oberprokurator beiwohnte. Die sofort unter Leitung von Polizeioffizieren vorgenommenen Haussuchungen führten zur Entdeckung eines neuen anarchistischen Komplotts. Für heute stehen viele Verhaftungen bevor.

* **Paris,** 3. Januar. Die „Agence Havas" bemerkt zu ihrer Meldung von der Einschiffung des **Generals Dodds** nach Frankreich, daß dem Marineministerium hierüber keine Nachricht zugegangen sei.

* **London,** 3. Jan. Die Aerzte haben abermals die Erklärung abgegeben, daß **Kornelius Herz** noch nicht nach London überführt werden könne. Die Freunde des Herz werden am 12. Jan., dem Jahrestage seiner Internirung in Bournemouth, eine energische Kampagne für dessen Freilassung eröffnen.

* **London,** 3. Jan. Die Königin hat dem **Emir von Afghanistan** das Großkreuz des Bathordens verliehen.

* **Madrid,** 2. Jan. In dem Prozesse gegen die drei **Anarchisten** verurteilte der Gerichtshof dieselben zu sieben Jahren Zwangsarbeit.

* **Rom,** 3. Jan. **Es bestätigt sich, daß die Audienz des Bischofs von Tiraspol,** Zerr, beim Papste mit den Schwierigkeiten zwischen dem Vatikan und Rußland zusammenhängt. Man will daraus schließen, daß die offiziellen diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen werden und folgert, daß die Veröffentlichung einer Kundgebung des Papstes über die Lage der Katholiken in Polen nicht erfolgen werde.

* **Athen,** 3. Jan. Der Redakteur eines satirischen Blattes ist verhaftet worden; man bringt die Maßregel mit den jüngst vorgekommenen Dynamit-Attantaten in Zusammenhang.

* **Belgrad,** 3. Januar. Das von der Zeitung „Male Nowine" gebrachte und von der ausländischen Presse weiter verbreitete Gerücht von einer **Kabinettskrise** ist durchaus erfunden und wird heute von der „Male Nowine" selbst für unrichtig erklärt.

* **New York,** 3. Januar. Einem Telegramm des „New-York-Herald" aus Managua zufolge ist **zwischen Nicaragua und Honduras ein Krieg** ausgebrochen. General Bonilla, der Anführer der Aufständischen in Honduras, zog aus Nicaragua in Honduras ein, nahm die Stadt Corpus Yuscoran und richtete daselbst eine provisorische Regierung ein. Der Präsident von Nicaragua erkannte Bonilla als Inhaber der Staatsgewalt an.

* **Rio de Janeiro,** 3. Januar. Die Kommandanten der fremden Kriegsschiffe richteten an den Admiral Saldanha de Gama die entschiedene **Aufforderung,** die Stadt nicht zu beschießen, außer imfalle eines direkten Angriffes seitens der Besatzung derselben.

Provinzielles.

** **Dortmund,** 4. Januar. Im Bezirke der Sektion II (Bochum) der Knappschafts-Berufsgenossenschaft, umfassend den Oberbergamtsbezirk Dortmund, sind im Jahre 1893 **15 726 Unfälle** zur Anmeldung gelangt; hiervon waren 2338 schwere Verletzungen, 451 mit tötlichem Ausgange. Infolge **Explosion schlagender Wetter** sind 103 Personen getötet und 137 verletzt worden, gegen 29 und 139 im Jahre vorher. Inbezug auf Unglücksfälle war das Jahr 1893 ein sehr unglückliches, es übersteigt die Zahl der bei der Bergarbeit zutode Gekommenen nicht nur die des Vorjahres (379) um ein erhebliches, sondern auch den 10jährigen Durchschnitt.

** **Recht kalt** ist es nun geworden, in vergangener Nacht sank das Thermometer in der Stadt auf 11 Grad R., Moskau waren aber gestern gar 33 Grad (C.) Kälte. Was mag das ein angenehmes Lüftchen gewesen sein!

* Mit dem Anfange des neuen Jahres hat der Polizei-Inspektor Herr Richard den **Abendpatrouillendienst** der Polizeisergeanten versuchsweise geändert, daß an mehr kommenden Fällen requirirt werden können. Während früher des Abends eine Doppelpatrouille am Westenthor, sich befand, sind jetzt acht Einzelpatrouillen resp. Posten eingerichtet. Die Patrouille 1 geht vom Kreuzungspunkte des Osten- und Westenbellwegs, der Beten- und Brückstraße aus und hat Brückstraße bis Ludwigstraße, Ostenhellweg bis Rosenthal, Westenhellweg bis Petrikirche zu beaufsichtigen. Die Patrouille 2 geht vom Kreuzungspunkte des Ostenhellwegs zur Kaiserstraße, Ost- und Schwanenwall, sie patrouillirt Ostenhellweg bis Schliepstraße, Kaiserstraße bis zum Landgericht, Ostwall bis zum Oberbergamt, Schwanenwall bis Brüderweg. Die Patrouille 3 geht vom Gymnasium aus und patrouillirt Südwall bis Hohestraße, Ostwall bis Löwenstraße, Märkische Straße bis Löllnerstraße. Die Patrouille 4 geht vom Körnerplatze aus, patrouillirt Hoherwall bis Gewerbeschule, Rheinische Straße bis Alte Heimstr., Westenhellweg bis Grafenhof. Die Patrouille 5 geht aus von der Dorstfelderbrücke, patrouillirt Rheinischestraße bis Heimstraße und bis zur Lindemannschen Herberge. Die Patrouille 6 geht vom Burgtwor aus, patrouillirt Brückstraße bis Ludwigstraße, die Bahnhofstraße einschließlich Bahnhof, Burgwall bis Kapellenstraße. Die Patrouille 7 geht vom Steinplatz aus, patrouillirt Münsterstraße bis Bahnübergang und bis Lambachstraße. Die Patrouille 8 geht am Treffpunkt der Sedan-, Schützen-, Treib-, Roß- und Grünstr. aus und patrouillirt Schützenstraße bis Kirchenstraße, Roßstraße bis Brüsselerstraße. Zur Verstärkung der einzelnen Patrouillen reiten berittene Mannschaften die Bezirke ab. Wie wir hören, wird auch eine Neueinrichtung des Nachtwachtdienstes geplant.

§ In einem von fünf Familien bewohnten Hause der Düsseldorfer Straße ist in einer leerstehenden und verschlossenen Wohnung am 2. d. M. auf unaufgeklärte Weise **Feuer** ausgebrochen. Als der Hauseigentümer, welcher in der Kaiserstraße wohnt, am Mittage des genannten Tages die erwähnte Wohnung zufällig betrat, kam ihm dichter Rauch entgegen und bei näherem Nachsehen ergab sich, daß die Dielen des Fußbodens in einer Ecke brannten und bereits die Balken ergriffen waren. Glücklicherweise konnte das Feuer noch ohne weitere Hülfe gelöscht werden.

** **Die Eisbahnen** haben gestern endlich die Saison eröffnen können; am Freudenbaum tummelten große Scharen auf dem Eise, auch an der steinernen Brücke ist heute Eisbahnkonzert.

§ In einem Restaurant an der Kaiserstraße entstand am vorgestrigen Nachmittage infolge unvorsichtigen Umgehens mit Feuer ein kleiner **Stubenbrand,** der indes bald gelöscht wurde.

b Ein seither im nördlichen Stadtteile wohnender Kaufmann hat sich vor einigen Tagen anscheinend auf **Nimmerwiedersehen** heimlich von hier entfernt und eine große Zahl „Leidtragender" hinterlassen.

s Einem Anwohner der Heiligen Gartenstraße wurden vorgestern acht Kaninchen mittelst **Erbrechens** des Stalles gestohlen. — Vorgestern abend geriet ein alter auswärtiger Mann in die Gesellschaft zweier Herumtreiber, die mit ihm mehrere Kneipen durchzogen, bis der alte Mann schließlich betrunken war. Auf dem Burgwalle stürzte derselbe infolge der Glätte und seines Zustandes und benutzten diesen Moment die Burschen, um dem Betrunkenen das **Portemonnaie zu stibitzen** und sich dann davon zu machen. Einer der Burschen wurde von einem des Weges kommenden Fuhrknecht ergriffen und einer Polizeipatrouille übergeben, während der andere Spitzbube entkam. Der Bestohlene, der total betrunken war, wurde zu seiner eigenen Sicherheit gleichfalls mitgenommen.

n Am Freitag-Abend 8½ Uhr findet im Kühnschen Lokale eine **Versammlung des allgemeinen Bürgervereins** statt, die sich mit dem Zinsfuße der Sparkasse, dem Statutenentwurf für das neu zu errichtende Gewerbegericht und der Veräußerung städtischer Grundstücke an den gemeinnützigen Bauverein beschäftigen wird.

§—* **Schlafwagen. Vom 31. v. M. ab verkehren in den Nachtschnellzügen der Strecke Berlin-Kreiensen-Aachen (ab Berlin, potsdamer Bahnhof, am 31. Dezember 1893, 9 Uhr 54 Min. nachm., ab Aachen M. am 1. Januar 1894, 6 Uhr 40 Min. nachm.) anstelle der bisherigen Schlafplatzwagen Schlafwagenkarten beträgt außer dem Fahrpreise für die erste Klasse 10 *M*, für die zweite 8 *M*. zuzüglich einer Vorvermerkungsgebühr von 50 ₰. Auf allen Stationen werden Bestellungen auf Bereithaltung von Betten gegen Zahlung des obigen Preises und 50 ₰ für Telegrammgebühren angenommen, auch der Schlafwagenwärter erteilt wegsstationen der bezeichneten Schnellzüge nehmen die Fahrkarten-Ausgabestellen Anmeldungen auf Benutzung eines Bettes entgegen und erteilen hierüber unentgeltlich einen Anmeldeschein. Die Inhaber eines derartigen Scheines haben die Nummernfolge der Scheine nach den Vorzug auf Zuweisung eines noch unbesetzten Bettes den Reisenden gegenüber, die nicht im Besitze eines Anmeldescheines sind gegen gleichfalls mitgenommen.

** **Huckarde,** 3. Jan. In der letzten, außerordentlich zahlreich besuchten **Generalversammlung des Kriegervereins** wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Gewählt bezw. wiedergewählt wurden Küter als Vorsitzender, A. Baum, Dr. Kalthoff, S. Neugarten, Becker, Wilh. Treckmann, Wilhelm Grothaus, Markscheider Pulverich und Theodor Rothland. Die Verhältnisse des Vereins sind recht günstige; bekanntlich hatte derselbe im vorigen Jahre das Kreisverbandsfest übernommen, das aufs beste verlief, den Verein nach innen und außen stärkte und ihm zahlreiche neue Mitglieder zuführte. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt fast 200. Die Kassenverhältnisse des Vereins sind ebenfalls recht günstige, er hat ein nettes Sümmchen zur Sparkasse tragen können. — Die Versammlung wurde mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen.

L **Kirchderne,** 3. Jan. **Standesamtliches.** Es wurden im verflossenen Jahre beim diesseitigen Standesamte angemeldet 322 Sterbefälle und 616 Geburten. Getraut wurden 115 Paare. Unter den Sterbefällen sind 17 Totgeburten und beträgt somit die eigentliche Zahl der Geburten 633. Außergewöhnliche Todesfälle sind 6 vorgekommen, darunter ein Selbstmord und zwar war es der Musiker Wetterling von Hostedde, welcher sich am 2. März erschoß; zu Lindenhorst wurde in einem Wegegraben am 19. Mai der 70jahrige Tagelöhner Ludwig Erle von Dortmund tot aufgefunden, dessen Tod nach dem Gutachten eines Arztes infolge Herzlähmung eingetreten sein soll; in der Nacht vom 26. zum 27. September verstarb die geschäftslose Mönkemöller geb. Peters, und zwar infolge der am vorgehenden Tage durch Sturz von der Treppe erlittenen Verletzungen. Dieserhalb wurde ein Bergmann von hier verhaftet, weil er die Verstorbene tags vorher mit einem Knüppel vor den Kopf geschlagen hatte und wurde vermutet, daß der Tod infolgedessen eingetreten sei; die Untersuchung stellte jedoch ein anderes Resultat fest und wurde der Verhaftete bald wieder freigelassen. Am 3. Dezember erschoß der Bergmann Höffelmann von Brechten seine Frau, die von ihm getrennt lebte und bei ihrem Vater zu Brambauer wohnte, und solle diese That aus Eifersucht geschehen sein. Todesfälle im Bergbau kamen zwei vor, und zwar auf Zeche „Preußen" in Gahmen und Zeche „Minister Stein" zu Eving einer.

B **Aus dem Amte Lünen,** 3. Jan. Nach der jetzt stattgefundenen **Personenstandsaufnahme** beträgt die Einwohnerzahl des Amtes 12018 gegen 11617 für das Vorjahr und hat demnach eine Vermehrung von 401 stattgefunden. Im Jahre 1890 betrug die Einwohnerzahl 10172 und hat sich das Amt in den letzten drei Jahren um 1846 Personen vermehrt. Die Einwohnerzahl in den einzelnen Gemeinden beträgt in Altenderne-Niederbecker 431 gegen 371 im Jahre 1890, somit jetzt mehr 60; in Altenderne-Oberbecker 1204 gegen 730 im Jahre 1890, jetzt mehr 474, in Beckinghausen 228 gegen 219 im Jahre 1890, jetzt mehr 9, in Brambauer 678 gegen 670 im Jahre 1890, jetzt mehr 8, in Brechten 1180 gegen 1063 im Jahre 1890, jetzt mehr 117, in Eving 3701 gegen 3213 im Jahre 1890, jetzt mehr 488, in Gahmen 258 gegen 178 im Jahre 1890, jetzt mehr 80, in Holthausen 252 gegen 221 im Jahre 1890, jetzt mehr 31, in Horstmar 541 gegen 473 im Jahre 1890, jetzt mehr 68, in Hostedde 846 gegen 699 im Jahre 1890, jetzt mehr 147, in Kemminghausen 200 gegen 193 im Jahre 1890, jetzt mehr 7, in Kirchderne 1355 gegen 1072 im Jahre 1890, jetzt mehr 283, in Lindenhorst 990 gegen 923 im Jahre 1890, jetzt mehr 67, in Lippholthausen 154 gegen 147 im Jahre 1890, jetzt mehr 7.

Berghofen, 3. Januar. In dem die politische **Gemeinde Berghofen** umfassenden 3. Pfarrbezirk der evangelischen Kirchengemeinde Aplerbeck wurden im Jahre 1893 getauft 58 Knaben und 68 Mädchen, im ganzen 126 Kinder, darunter 4 uneheliche, konfirmirt: 43 Knaben und 33 Mädchen, zusammen 76 Kinder; getraut 22 Paare, darunter 6 gemischter Konfession. An Kommunikanten wurden gezählt: 286 männlichen und 346 weiblichen Geschlechts, im ganzen 632. Es starben 35 männlichen und 37 weiblichen Geschlechts, zusammen 72 Personen. Außerdem kamen 9 Totgeburten vor.

R **Aplerbeck,** 3. Jan. Auf der benachbarten Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" wu de in der Nacht von Sonntag auf Montag der Versuch gemacht, die **Kohlenseparation der Zeche in Brand** zu stecken. Die in das Innere des Gebäudes führende hölzerne Treppe war mit Petroleum begossen und angezündet. Das Feuer wurde von mehreren Personen noch frühzeitig genug bemerkt und gelöscht und wurde hierdurch ein großer Schaden verhütet.

Westhofen, 31. Dez. Heute nacht gegen halb 2 Uhr wurden die Bewohner unseres Städtchens durch **Feuerlärm** in nicht geringen Schrecken versetzt. Es brannte laut dem „Krbl." das Haus des Landwirts D. hierselbst. Auf dem Boden des Hauses war Feuer entstanden und bald befand sich das Dach in hellen Flammen. Durch das schnelle und besonnene Eingreifen der hinzugeeilten Leute gelang es, des Feuers Herr zu werden, und so brannte nur der Dachstuhl ab. Immerhin hat D. einen enormen Schaden, da 4 Säcke Hafer und etwa 5000 Pfd. Heu, welches er nicht versichert hatte, mitverbrannt sind. Immobilien sind nicht verbrannt. Wie man hört, war nur das Haus versichert.

r **Annen,** 2. Januar. Im Anschluß an den Hauptgottesdienst am Sylvestermorgen wurde die **Umwahl des Presbyteriums** getätigt. Sämtliche ausscheidenden Presbyter, die Herren Gutsinspektor Schäfer (Kirchmeister), Steiger Ruhfus (Aeltester), Oekonom Eckmann und Schuhmachermeister Kleffmann (Diakonen), wurden einstimmig wiedergewählt.

Braubauerschaft, 3. Januar. **Grubenunglück.** Auf Zeche „Graf Bismarck" Schacht I sollte sich noch kurz vor Jahresschluß ein betrübendes Unglück ereignen. Am 29. nachmittags wurden daselbst zwei mit Reparaturen beschäftigte Bergarbeiter durch Bruch aus dem Hangenden verschüttet und getötet, während ein dritter mit einer geringen Verletzung davonkam.

§§ **Bochum,** 3. Januar. **Bei der Gemeinderatswahl** wurden in Linden und Dahlhausen die Kandidaten des Bergarbeiter-Verbandes, Diergardt und Pierenkämper, gewählt.

§§ **Herne,** 3. Januar. **Eine scheußliche That** ist im Grullbade verübt worden. Zwei Diebe versuchten Gänse zu stehlen. Als nun der Besitzer Jakob Bürgel, der durch ein Geräusch aufmerksam geworden war, die Di

tiefbetrübt über das Fehlen des Hausrats, besonders der Betten und über die schönen, blanken 100 Mark an deren Anblick er sich jetzt nicht mehr erätzen kann.

Wattenscheid, 2. Januar. **Majestätsbeleidigung.** Die beim Konialwarenhändler Aug. H. in Dienst stehende Magd Hübner hat sich gegen den Kaiser einer ganz unflätigen Aeußerung schuldig gemacht. Sie wurde am Sonntag wegen Majestätsbeleidigung in Haft genommen und dem kgl. Amtsgericht dahier zur weiteren Veranlassung vorgeführt.

Norddögge, 29. Dez. Heute nachmittag wurde die sterbliche Hülle des kgl. Majors a. D. und **Majoratsherrn** der Rittergüter Bögge und Nordhoff, des Herrn **Freiherrn Quardt**, zur letzten Ruhestätte geleitet und auf dem in der Nähe des Gutes liegenden Erbbegräbnis beigesetzt.

Von der Lippe, 3. Januar. Noch immer nicht **ist die Unsitte des Neujahrschießens** ausgerottet, auch in der vorvergangenen Nacht wurde wieder viel geschossen. Um 12 Uhr, nach Anfang des neuen Jahres, gehen die jungen Burschen in den Dörfern von Haus zu Haus, um unter dem Absingen eines Glückwunschliedes die neue Jahreszahl an die Hausthür zu schreiben. Dabei müssen sie wohl acht haben, daß kein Haus überschlagen wird, denn nur in den Häusern, an denen in der Neujahrsnacht die Jahreszahl angeschrieben wurde, bekommen sie an den Fastnachtstagen eine Mettwurst. Vielfach findet sich auch die Sitte, am Sylvesterabend bis 12 Uhr aufzubleiben. Bei einem Glase Punsch wird dann ein „Spielchen" gemacht. Auf den Glockenschlag 12 steht man auf, wünscht sich ein glückselig Neujahr und geht zu Bett. Doch nimmt diese Sitte von Jahr zu Jahr ab.

Münster, 3. Jan. **Dame vermißt.** Am 23. v. M., vormittags, hat eine hiesige Dame, bei der seit einiger Zeit geistige Störung bemerkt wurde, ihre Wohnung heimlich verlassen, und über ihren Verbleib ist bisher nichts zu erfahren gewesen. Die Vermißte ist 47 Jahre alt, groß und kräftig, hat weiß-melirtes, auffallend krauses Haar, dunkle Augenbrauen, graue Augen, gesunde weiße Zähne und frische Gesichtsfarbe.

Beckum, 3. Januar. **Ein frecher Patron** trat, laut „Glocke", vor kurzem hier in ein Kötterhaus und forderte von der allein anwesenden Frau Kaffee. Als dieselbe bemerkte, daß kein Kaffee da sei, forderte der Eindringling, sie solle sofort welchen kochen. Dabei entledigte er sich seines Ueberziehers, aus dessen innerer Tasche, wie die Frau sah, den Kolben eines Revolvers unheimlich hervorlugte, und setzte sich zu Tische. Die geängstigte Frau hatte nichts Schleunigeres zu thun, als die Wünsche des ungebetenen Gastes zu befriedigen und machte eiligst Kaffee, den nebst Zubehör sich der freche Patron vortrefflich schmecken ließ. Hierauf forderte er sich eine Wurst, und als auch diese verabreicht war, befahl er der Frau, ihm beim Anziehen des Ueberziehers behülflich zu sein. Dann verduftete er ohne Dank und Zahlung.

Essen, 2. Jan. **Herr Pastor Wilhelm Gräber**, der Senior der hiesigen evangelischen Geistlichen, nahm am Sylvestertage vormittags in der dicht besetzten Pauluskirche von seiner Gemeinde Abschied, um nach beinahe 41jährigem treuen Wirken an derselben den Abend seines Lebens hier im Ruhestand zu verleben.

Köln, 3. Januar. **Kein Rabatt mehr in Gasthöfen.** Gestern hielten hier die verschiedenen Kommissionen des Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer" im Geschäftshause des Vereins, „Am Hof 41—45", eine gemeinsame Sitzung, in der neben engeren Angelegenheiten des Vereins auch die Frage der Rabattgewährung an Reisebureaus, Mitglieder von Beamten-, Offizier- und Touristen-Vereinen u. s. w. zur Sprache kam. Da in neuerer Zeit sich die Ansprüche auf die Gewährung von Rabatt häufen und immer mehr steigern, war man einhellig der Ansicht, daß es geboten sei, diesen Bestrebungen entschieden entgegen zu treten. Viele Reisebureaus wie Vereine verlangen von den Gasthöfen 15—20 Prozent, sogar noch mehr Rabatt, ohne irgendwie einen Gegenwert zu bieten. Wer aber wisse, mit welchen Unkosten ein nach den Anforderungen der Neuzeit eingerichtetes und verwaltetes Hotel arbeite, der wisse auch, daß die Gasthöfe gar nicht in der Lage seien, auf ihre, den jeweiligen Leistungen angepaßten Preise überhaupt Rabatt zu gewähren. Ließen sich dennoch einzelne Besitzer dazu veranlassen, so geschah dies auf Kosten der Solidität ihrer Gasthöfe. Der internationale Verein der Gasthofbesitzer könne dies aber mit Rücksicht auf das Gesamtwohl des Standes nicht billigen. In diesem Sinne wurde der vorgedachte Beschluß gefaßt.

Diebrich, 2. Januar. In der Albertschen Fabrik **stürzte eine Mauer ein** und begrub vier Arbeiter unter den Trümmern. Der eine konnte nur als Leiche hervorgezogen werden, während zwei andere schwere, der vierte leichtere Verletzungen erlitt.

Kreuzthal, 1. Januar. **Ein gräßlicher Selbstmord** ist von hier zu melden. Die Frau des Sattlermeisters M. in Ernsdorf hat sich am verflossenen Freitag, abends um 9¼ Uhr, von dem von Ferndorf kommenden Personenzug überfahren lassen. Der Kopf war ganz vom Körper getrennt. Die Person litt schon seit mehreren Jahren an einer Geisteskrankheit. Der schreckliche Vorfall passirte einige hundet Schritte von der Wohnung der Geisteskranken; letztere hatte sich in einem unbewachten Augenblicke aus dem Hause entfernt. Der Maschinist hatte nach der „Westd. Ztg." beim Schimmer der Laterne noch eben gesehen, wie eine Person vor den Zug sprang und sich auf die Schienen niederwarf. Der Zug konnte aber nicht mehr früh genug zum Stillstehen gebracht werden. Nach der That hatte sich an der Stelle bald ein große Zahl Neugieriger eingefunden.

w **Cassel**, 3. Jan. Der frühere ultramontane Reichstags- und Landtagsabgeordnete Amtsgerichtsrat **Eduard Strecker** ist hier gestorben.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 3. Januar 1894.

Aufgebote. Kaufmann Christian Müller, Nikolaistr. 19 mit Wwe. Schlösser, Klara geb. Daubach, Krefeld. Kaufmann Emil Neuhaus, Sunderweg 51 mit Lisette Reinker, Humboldtstraße 9. Bahnarbeiter Heinrich Wittenbrink, Schürweg 3 mit Bernardine Hicking, Barop. Schneidermeister Wilhelm Schmidt mit Wwe. Stollmann, Elisabeth geb. Belg, Huckarderstraße 94. Schlosser Adolf Rüther, Heilige Gartenstraße 25 mit Maria Niggemeier, Heilige Gartenstr. 38. Schmied Diedrich Blase, Rolandstr. 24 mit Elfriede Heßler, Brüderweg 63. Küfer Otto Mehlhorn, Friedrichstr. 28 mit Emilie Becker, Bleichmärchstr. 12. Kaufmann Friedrich Jäkel, Lindenstr. 35 e. mit Elisabeth Schapmann, Hoherwall 66. Maurerpolier Friedrich Klöpping mit Wilhelmine Vogt, Horn/Lippe.

Eheschließungen. Fabrikarbeiter August Herich mit Wwe. Horn, Helene geb. Schulz, Leopoldstr. 76.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann Hermann Deitermann, Schürweg 65. Schlosser Renke Behrens, Thomasstr. 2. Bohrer Ludwig Wegmann, Düppelstraße 58. Schlosser Wilhelm Stechelschmidt, Hermannstr. 3. Schneidermeister Adalbert Hopf, Papengarten 42. — 1 Tochter: Schlosser Karl Wilms, Juliusstraße 11. Kaufmann Moritz Gans, Steinstr. 32. Schlosser Karl Echterdecker, Hermannstr. 40. Schlosser Richard Bartels, Wilhelmstraße 17 a. Bahnarbeiter Franz Scheller, Huckarderstr. 149. Tagelöhner Friedrich Albrecht, Kaiserstr. 227.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

k **Kohlen- und Kokes-Versandt.** Im Ruhrbezirk waren von den Zechen und Kokereien für Dienstag, den 2. Jan. d. J., 9738 Doppelwagen zu 10 t angefordert. Gestellt und beladen mit Kohlen und Kokes sind 9738 Doppelwagen.

w **Krefeld**, 3. Januar. Das königliche Eisenbahnbetriebsamt macht bekannt: **Rheintrajekt Spyck-Welle** Strecke Kleve-Zevenaar ab heute wegen Eisgangs gesperrt. Betrieb auf Strecke Spyck-Zevenaar für die Zeit der Trajektsperre vollständig eingestellt.

w **Köln**, 3. Januar. Die **Rhein-Schiffahrt** ist wegen Eisganges und niedrigen Wasserstandes gänzlich eingestellt.

* **Köln**, 3. Januar. **Getreidemarkt.** **Weizen** alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 15,25, fremder loko 16 25. **Roggen** hiesiger loko 13,75, fremder loko 15,50. **Hafer**, alter hiesiger loko —.— do. neuer hiesiger 16,50, fremder 16,50. **Rüböl** loko 51,00, per Mai 49,50 Br. — Wetter: Frost.

w **Koblenz**, 3. Januar. Das Betriebsamt Koblenz macht bekannt: Der **Trajektbetrieb Bonn-Oberkassel** ist wegen Eisganges eingestellt.

* **Berlin**, 3. Januar.

In- und ausländische Fonds.

Deutsche R.-Anleihe	3½ %	107,00
" "	3½%	100,75
" "	3 %	86,30
Pr. Konsol.- "	4 %	107,25
" " "	3½%	101,00
" " "	3 %	86,30
" St.-Sch.-Sch.	3½%	100,00
" Präm.-Anl. 1855	3½%	120,00
Braunschw. 20 Thlr.-Lose		103,20
Köln-Mind. Pr.-Anleihe		130,70
Deutsche Grundschuldbank		101,00
" " Ser. V/VI		102,30
"		95,00
Egyptische Anleihe	3½%	—.—
Oesterr. Goldrente	4 %	97,60
" Papierrente	4½%	94,70
" Silberrente	4½%	94,50
Russ. Anleihe 1883	5 %	—.—
" 1884	5 %	—.—
" Orient-Anl. III.	5 %	69,40
Ungarische Goldrente	4 %	96,25

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dortmund-Gron.-Enscheder	112,00
Mainz-Ludwigshafener	117,90
Markenburg-Mlawka	75,60
Ostpreußische Südbahn	75,75
Gal. (Karl-Ludw.-Bahn) gar.	104 20
Oesterreichische Lokalbahn	103,00
Nordwestb.	—.—
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	48,00

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

B.-Märk. III. Serie	3½% 99,25
Gal.-K.-Ludw.-B. gar.	4½% 93,20
Kryr. Rudolfs-Bahn gar.	93,10
Oesterr. Nordwestb. gar.	5 % 104,50
Südöst. B. (Lomb.) 100 Fl.	3 % 61,10
Charkow-Asow gar.	3 % 95,30
Mosko-Rjäsan gar.	4 % 95,90

Bank-Aktien.

Amsterdamer Bank	—.—
Barmer Bankverein	115,60
Berglsch-Märkische Bank	128,25
Berliner Handelsgesellschaft	133,00
Danziger Privatbank	—.—
Darmstädter Bank	138,50
Deutsche Bank	158,00
Diskonto-Kommandit	179,70
Dortmunder Bankverein	102,75
Dresdener Bank	136,10
" Bank-Verein	105,00
Essener Kredit-Anstalt	126,00
Oesterr. Kred.-A. pr. St.	217,00
Preuß. Ztr.-Bodenkr. 60%	157,50
Hypothek.-Akt.-Bank	143,00
Reichsbank	153,10
Schaafh. Bank-Verein	114,50
Westfälische Bank	111,75

Industrie-Aktien.

Annener Gußstahl	105,25
Aplerbecker Berghau	116,25
Arenberger Bergwerk	412,00
Baroper Walzwerk	51,00
Berzelius Bergwerk	126,50
Bielefelder Maschinen	146,75
Bochumer Bergw.-Pr.-A. Gußstahl	42,50
Bonifazius Bergwerk	225,50
Consolidation Schalke	86,25
Court, Bergwerk	169,10
Dannenbaum	62,50
Dortm. Union-St.-Pr.	96,75
" Bergw.-St.-Pr.	—.—
" Bergwerk	57,90
" " Borz.-Akt. Lit. A	8,50
" Aktienbrauerei	90,10
" Löwenbräu	218,50
" Unionbrauerei	147,00
Eschweiler Bergwerk	—.—
Gelsenkirchener Bergwerk	82,00
Hagener Gußstahl-Fabrik	151,80
Harkort Brückenbau	96,50
Harpener Bergb.-Gesellsch.	124 00
Hibernia und Shamrock	140,70
Hörder Hütte, alte	123,10
" konv.	5,10
" Stamm-Pr.-oritäten	8,10
Hugo, Bergwerk	28,60
Kölner Bergwerks-Verein	140,50
Köln-Müsener Bergw.	136,00
König Wilhelm, konv.	16,00
" St.-Pr.	35,00
Laurahütte	108,00
Luise-Tiefbau	—.—
Massener Bergbau	115,00
Mk.-Westf. Bergw.-Verein	59,00
Märkische Masch.-Anstalt	43,60
Mechernicher Bergwerk	154,50
Minden und Schwerte	81,25
" St.-Pr.	84,75
Phönix, Bergw. Lit. A.	41,50
" abgest.	106,00
Pluto, Bergw.	120,50
" St.-Pr.-Akt.	125,50
Ravensberger Spinnerei	—.—
Rhein.-Westfäl. Industrie	135,00
Rhein. Stahl	—.—
Schalker Grub.- u. Hütt.-Ver.	136,50
Schulz-Knaudt, Blechwalzw.	113,00
Vorwärts, Bielef. Spinnerei	109,70
Vulkan, Bergwerk	125,00
Westfäl. Draht-Industrie	4?,00
Westfäl. Union, St.-Pr.	105,50
Witten, Gußstahlwerk	144,50
Wurmrevier	113,75
	96,00

Stadt-Obligationen.

Aachener St.-A. 93	97,00
Dortmunder "	97,00
Duisburger "	95,60

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerversf.	—.—
Colonia, "	—.—
Elberfelder "	—.—
Gladbacher "	—.—
Magdeburger "	8200

Wechsel.

Amsterdam	k. Sicht	—.—
Brüssel u. Antwerpen	"	—.—
London	"	—.—
Paris	"	—.—

w **Königsberg i. Pr.**, 3. Januar. Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist das Haff-Eis 3 Ztm. stark; die Segelschiffahrt ist als geschlossen zu betrachten.

w **Glückstadt**, 3. Januar. Die **Dampfschiffverbindung** zwischen Hoyerschleuse und Sylt ist des Eises und des niedrigen Wassers halber von heute ab eingestellt.

w **Karlsruhe**, 3. Januar. Die **Eisenbahn-Schiffbrücke** bei Maxau ist wegen Eisganges heute nachmittag **abgefahren** worden, die Eisenbahnzüge gehen daher nur noch bis Maxau. Mehrere Züge, welche die Verbindung mit der Pfalz herstellten, fallen aus; der übrige Verkehr wird durch die Fähre aufrechterhalten.

* **Bremen**, 2. Jan. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Rubig. Loko 4,85.

* **Glasgow**, 3. Jan. **Roheisen.** (Schluß.) Mixednumbers warrants 43 sh. 5½ d.

* **Glasgow**, 3. Jan. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 3354 Tons gegen 5864 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	2./1.	3./1.		2./1.	3./1.
Pipe-line-Cert. Febr.	80	80	Weizen Febr.	66⅛	67⅛
Petrol: in New-York	5,15	5,15	" März	67¼	68⅜
Mehl Jan.	2,20	2,20	Mais Jan.	78⅛	70⅝
Mais Jan.	41½	41⅞	Fracht für Getreide	3	3
Weizen loko	66⅞	67⅛	Schmalz, Rohe Broth.	8,65	8,50
Kan.	65⅜	65⅞	Kaffee Nr. 7	18½	18⅜

* **Chicago.** Telegramm.)

	2./1.	3./1.		2./1.	3./1.
Weizen Januar	59¾	60⅜	Mais Febr.	35	35¼
Mai	65	65⅝	" Mai	38¼	38⅜
Mais Januar	34⅜	34⅞	" Juli	38¾	38⅞

Wetterbericht

für die Zeit vom 3. Januar, mittags 12 Uhr, bis 4. Januar, morgens 8 Uhr.

Unter der Wechselwirkung eines Hochdruckgebietes welches über der Nordsee und der Südhälfte Skandinaviens 780 Mm. überschritten hat, und einer Depression jenseits der Alpen unter 755 Mm. wehen über Zentraleuropa nördliche bis östliche Winde, welche am Nordfuße der Alpen stürmisch auftreten. Unter dem Einflusse dieser Winde hat der Frost erheblich zugenommen, namentlich im südlichen und südöstlichen Deutschland, sowie im nördlichen Oesterreich, wo es bis zu 12 Grad kälter ist, als vor 24 Stunden. In Deutschland liegt bei meist heiterer Witterung die Temperatur an der Küste 3 bis 14, im Binnenlande 7½ bis 17½ Grad unter dem Gefrierpunkte; stellenweise, besonders an der Ostseeküste, ist Schnee gefallen. Moskau meldet minus 33 Grad.

(Deutsche Seewarte.)

Aussichten (8 Uhr morgens): Andauer des scharfen Frostwetters.

Zeit der Beobachtung	Luftdruck mm.	Wärme.	Taupunkt.	Feuchtigkeit der Luft.	Dunstdruck mm
12 Uhr mittags	770,5	— 4,5° R. — 5,6° R.	—14,5° C.	54 %	1,5
6 Uhr abends	771	— 4,5° R. — 5,6° C.	—11,5° C.	60 %	2,0
8 Uhr morgens	770	—10,0° R. —12,5° C.	—22,5° C.	48 %	0,5

(Setzt man bei den Zahlen für den Dunstdruck statt der Millimeter die Bezeichnung Gramm, so erhält man jeweilig das Gewicht des in einem Kubikmeter Luft enthaltenen Wasers.)

Höchste Tageswärme — 4° R. (—15° C.), niedrigste Tageswärme — 6° R. (— 7,5° C.), höchste Nachtwärme — 4° R. (— 5° C.), niedrigste Nachtwärme — 11° R. (— 13,8° C.)

Draht-Nachrichten.

* **Wien**, 4. Januar. Der Kaiser richtete ein **eigenhändiges Schreiben an Maurus Jokai** gelegentlich des 25jährigen Schriftsteller-Jubiläums.

* **Paris**, 4. Jan. Das Zuchtpolizeigericht **verurteilte** die Witwe Millecamps **wegen Spionage** zu 5 Jahren Gefängnis, 10 Jahren Landesverweisung und 1000 Franks Geldstrafe.

* **Besançon**, 4. Jan. Hier sind **3 Anarchisten** verhaftet worden, bei denen Chemikalien und Falschmünzpressen gefunden wurden.

* **Marseille**, 4. Januar. Wie versichert wird, werden infolge der Haussuchungen bei den italienischen Anarchisten etwa **30 Ausweisungen** erfolgen.

* **Rom**, 4. Januar. Crispi teilte im Ministerrate mit, daß nach den Meldungen des Generals Moora die **Ruhe in Sizilien** fast überall wiederhergestellt sei. Trotzdem seien Truppenverstärkungen nötig, um Blutvergießen vorzubeugen. Die Arbeiter-Vereine verfügten über mehrere tausend Gewehre. Die sofortige Entwaffnung sollte zunächst auf gütlichem Wege versucht werden. — In Pietraterzia sind am 1. Januar acht Meuterer getötet und fünfzehn verwundet; auch ein Soldat wurde schwer verwundet. In Salemi **verbrannte** gestern eine Anzahl Gebäude. Die Ansteckung der Bürgermeisterei wurde verhütet. Der Prätor Casazintes, der zur Ruhe aufforderte, wurde getötet. Fünf Meuterer blieben tot. — Die Journale eröffnen eine **Subskription für die Hinterbliebenen der Opfer von Aigues Mortes.** Man befürchtet eine Kundgebung gegen den Spruch von Angulême. Die Behörde hat Sicherheits-Maßregeln getroffen.

* **London**, 4. Januar. Der „Globe" bringt einen Artikel, der die Ueberschrift trägt: „**Der nächste Krieg!**" Der Artikel prophezeit einen Krieg zwischen England und Frankreich.

* **London**, 4. Januar. Der belgische Gesandte hier ist infolge Bronchitis gestorben.

* **Warschau**, 4. Januar. Das „Warschauer Amtsblatt" veröffentlicht einen **neuen Gebührentarif** für russische Konsulate, wonach die Gebühren für Regierungspässe auf das dreifache erhöht seien, um den Andrang des ausländischen Proletariats von Rußland fern zu halten.

Vermischtes.

— **Ueber moderne Delikatessen** schreibt man der „N. Fr. Pr." aus Paris: Gegenwärtig sind bei den Gourmands an der Seine einige Speisen modern, deren Material in den Hallen fehlt, die man vergebens in den berühmtesten Kochbüchern suchen würde. Die Sensationsplatte der eleganten pariser Diners ist beispielsweise eine aus den Floßfedern der Haifische hergestellte Suppe. Die Hauptbestandteile hierzu sind, wie man denken kann, nicht leicht zu beschaffen, nur in wenigen Delikatessen-Handlungen findet man die Haifischflossfedern, die, auf rosa Watte gebettet, in kleinen Glaskistchen etwas fremdartig aussehen. Am ehesten gleichen diese wachsgelben, in krause Fasern auslaufenden Dinger noch einem Präparate aus Zucker. Ueber die Zubereitung der Haifischsuppe verlautet noch nichts Bestimmtes; man weiß nur, daß die Flossen viele Stunden kochen müssen, und daß beim Verzehren einer Haifischsuppe das „Bewußtsein" der That den Hauptgenuß bildet. Die Haifische aber, die seit Jahrtausenden für Dejeuners und Diners aus Menschenfleisch ein Faible haben, ereilt nun das gerechte Schicksal. — Eine zweite moderne Delikatesse ist der junge Pfau! Dieser schon bei den alten Völkern sich großer Gunst erfreuende Braten ist jetzt wieder auf den Ehrenplatz des Menus gerückt. Gebratene junge Pfauen, mit Trüffeln gespickt, finden bezeigneten Anklang — trotzdem der Geschmack ihres Fleisches weder gut noch schlecht genannt werden kann. Dasselbe bewegt sich, was Färbung und Eindruck auf den Gaumen betrifft, in der Mitte zwischen einem Perlhuhn und einem gewöhnlichen Huhn. Die Pfauen, die bis nun nur zu Dekorationszwecken während ihrer Lebenszeit und nach dem Tode gedient haben, sehen sich plötzlich einem „praktischen" Wirkungskreise gegenüber. Bei ihrem hochmütigen Verhalten der Mitwelt gegenüber weiß man noch nicht, welche Gefühle dieser Wechsel der Dinge in ihnen geweckt. — Eine Erinnerung an die Tage der Russenfeste bietet ein neues Eis, die „Bombe Avellan"; diese ist aus Haselnüssen (Avelines) hergestellt und verdankt vermutlich diese Namensähnlichkeit ihrer Momentberühmtheit. Was den Geschmack anbetrifft, teilt die „Bombe Avellan" das Schicksal der anderen Modespeisen, der Haifischsuppe und der jungen Pfauen; auch sie ist nicht von sensationellem Geschmacke — Mode und Patriotismus müssen eben den Franzosen helfen, die neuesten Werke der pariser Kochkunst zu bewundern und — zu verdauen.

— **Unfreiwillige Komik in Zeitungen.** Prächtig sagt der „Gießener Anzeiger" (Nr. 291) über das Engelbrechtsche Schauspiel „Die Brüder": „Teils in scharfen, realistischen Strichen, teils in weichen, farbensatten Konturen entwickelt sich vor unseren Augen das kleine packende Genrebild, auf das eine offene, unheilbare, soziale Wunde als blutigrote Sonne ihre gelben Strahlen niedersenkt." — Unter den im „Hamburger Fremdenblatt" abgedruckten „Gesundheitsregeln", welche die Unterrichtsbehörde in Haag aufgestellt hat, befindet sich folgende: „Reinige die Ohrmuschel und das äußere Ohr so weit, als du hineinsehen kannst." Das wird viel vergebliches Drehen und Wenden des Kopfes zufolge haben. — „Zur großen Metzelsuppe" ladet A. Lauber in Stuttgart in der „Schwäbischen Tagwacht" vom 13. Dezember mit folgenden Versen ein:

„Zur Metzelsuppe lad ich ein
Bei mir — dem allergrößten Schwein,
Das 's jemals hat gegeben,
Ging's heute früh ans Leben."

— **Eugen Richter Zigarren.** Eine sächsische Zigarren-Fabrik offerirt den freisinnigen Parteigenossen Eugen Richter Zigarren in sechs verschiedenen Marken unter Angabe der einzelnen Qualitäten, z. B.: „Eugen Richter IV, angenehm mild". (Das glaubt kein Mensch!) Auch „Eugen Richter II, fein aromatisch" ist nicht übel. Die berliner „Germania" vermißt eine Qualität „Eugen Richter Zigarren kräftig und grob".

(Eingesandt.)

Seit beinahe zwei Monaten lesen wir hin und wieder Artikel in der „Dortmunder Zeitung" über eine in Barop-Hombruch zu gründende paritätische Rektoratschule. Dies würde für einen, der die Verhältnisse nicht näher kennt, nichts auffälliges haben, aber mit einem Artikel zusammengehalten, der in den Feiertagen die berliner Zeitungen durchlief, gibt es doch zu Bedenken Anlaß. In demselben wurde über die zahlreichen Gründungen von Rektoratschulen in Westfalen geklagt, die nur den Zweck haben, katholische Geistliche heranbilden zu helfen und die Schüler, welche nicht weiter studiren können, fürs Leben unbeholfen machen. Freilich scheint es auf den ersten Blick, als ob wir es hier nicht mit einer jener Schöpfungen zu thun hätten, denn es wird mit großer Emphase betont: die neue Schule soll paritätisch sein und die Gemeinde nicht belasten. Aber wer wüßte nicht, daß kein hombrucher Katholik eine wirklich paritätische Schule besuchen darf, und Katholiken, Zentrumsmänner, stehen an der Spitze des Unternehmens. Und ist es auch keine Belastung der Gemeinde, wenn dieselbe um Hergabe der physikalischen Apparate von der ehemaligen Realschule, die infolge des Verhaltens der Katholiken ihren paritätischen Charakter einbüßte, sowie um Klassenzimmer ersucht werden soll? Und noch dazu soll die evangelische Schulgemeinde darum angegangen werden, während doch die Klassenzimmer für die katholische Rektoratschule noch vom ersten Versuch her leer stehen, als Pastor Vogt eine ebensolche Schule in das zu diesem Zwecke erbaute große Haus haben wollte, aber die Genehmigung von der Regierung nicht bekam. Daß aber die vorliegende Gründung nichts anderes als eine Erneuerung jenes Versuchs ist, schließen wir auch aus der gänzlichen Außerachtlassung der ruhenden evangelischen höheren Schule. Dieselbe wäre mit geringen Kosten zu einer brauchbaren wirklich paritätischen Schule herzustellen, daß sie bei geringem Schulgelde von etwa 30 Mark noch Ueberschuß abwerfen würde. Das wissen die Herren sehr gut, aber sie wissen auch, daß der Rektor für ihre Zwecke nicht zu haben ist. Deshalb holen sie ihren Schulleiter von der Ferne her, während hier viele Herren sind, die ihr Mittelschulexamen gemacht haben und sich besser als ein Fremder, der die Verhältnisse nicht kennt, für die Gründung eignen würden. Mögen sich also die fünfzig, welche sich verpflichtet haben, die zu gründende Anstalt zu unterstützen, vorsehen, ehe sie sich zu tief einlassen. y.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Was ist ehrliche und unehrliche Reklame?

Darüber gibt ein Geschäft in Köln die folgende richtige Auskunft, von der wir nur wünschen wollen, daß sie auch befolgt wird. Allen jenen Firmen aber, welche sich über unwürdige Schleuder-Konkurrenz zu beklagen haben, möchten wir raten, es ebenso zu machen, wie dies kölner Geschäft, nämlich folgendes Inserat in die gelesensten Zeitungen zu veröffentlichen:

Zur Aufklärung für das kaufende Publikum!

Was ist ehrliche Reklame?

Wenn jemand Waren zu reellen, billigsten, je nach Leistungsfähigkeit gestellten Preisen empfiehlt.

Was ist unehrliche Reklame?

Wenn jemand seine Artikel zu solch niedrigen Preisen empfiehlt, um nur die Kunden heranzulocken und nachher einfach sagt: Diese Sachen sind gerade ausverkauft, oder sonstige Ausrede macht. Oder wenn jemand Artikel als gut und solid zu solch niedrigen Preisen empfiehlt, wofür er nur Schund und schlechte Waren liefern kann und liefert. So lange kein Gesetz existirt, um diesem Unwesen in Handel und Gewerbe zu steuern, so lange läuft das kaufende Publikum Gefahr, auf diese in immer anderer Form auftretenden Vorspiegelungen falscher Thatsachen hereinzufallen, obgleich sich jeder denken kann, daß nur solche Artikel angepriesen werden, die augenscheinlich sehr billig erscheinen, ebenso, wie oft in den Schaufenstern Waren mit Preisen ausliegen, die in Wirklichkeit gar nicht abgegeben werden. Für alle diese Fälle reicht leider unsere Gesetzgebung nicht aus.

Das kaufende Publikum kann sich nur damit schützen, indem es nur in den bekannten reellen Geschäften kauft, die keine Artikel mit Preisen in Zeitungen empfehlen, oder nur solche die thatsächlich der Wahrheit entsprechen. Nur auf diese Weise kann sich jeder schützen für gute Waren

Schund zu verhältnismäßig hohen Preisen

zu bekommen.

Schiffsbericht.

Der Postdampfer „Rhynland" der „Red Star Linie" in Antwerpen ist laut Telegramm am 31. Dezbr. 1893 wohlbehalten in New-York und der Postdampfer „Illinois" am 31. Dezember 1893 wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung einer Brücke über die Ennepe in Station 15 + 39 der Verbindungsbahn Haspe, Heubing—Hagen sollen in 2 Loosen öffentlich verdungen werden. Loos I enthält die Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten, worunter 1335 cbm Bruchsteinmauerwerk und 177 cbm Steinpackung. Loos II enthält die Zimmerarbeiten und zwar 12 cbm Eichenholz zu Unterlagshölzer und Schwellen und 81 qm 5 cm starken eichenen Bohlenbelag. Angebote sind kostenfrei, **versiegelt** und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum **Montag, den 29. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr**, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bewerber stattfindet, einzureichen. Zuschlagsfrist sechs Wochen. Angebotshefte sind für Loos I zu 1,00 ℳ, Loos II zu 30 ₰ von hier zu beziehen, liegen auch im technischen Büreau aus. s 209

Hagen, im Dezember 1893. **Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.**

14- bis 15000 Mark
zur 1. Hypothek auf ein großes Geschäftshaus, an einer Hauptstraße, ges. Gefl. schriftl. Angebote u. A W H 237 an die Geschäftsstelle d. Ztg. †

Stallung
für 2 Pferde und Remise auf sofort zu miethen gesucht.
Angebote unter Nr. 234 sind an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten. 2

Eine Lehrerin wünscht an einem guten **Familientisch theilzunehmen.** Schriftl. Angebote u. 227 an die Geschäftsst. †

Ein fast neuer
Schlitten,
6sitzig, ist billig zu verkaufen. s 211†
Schloß Buddenburg
bei Lünen.

Ein **eleganter**
Liefer-Wagen,
1500 Kilo Tragfähigkeit, passend für Bierbrauereien oder Brodfabriken, zu verkaufen, event. wird ein leichterer Wagen in Tausch genommen.
Schriftliche Angebote u. H. A. 232 befördert die Geschäftsst.

Consum-Verein
„Locomotive".
(Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.)
Wegen Aufnahme der Waarenbestände bleibt das Geschäftslokal **am Freitag, den 5. Januar,**
geschlossen.
Dortmund, den 3. Januar 1894.
s 210] **Der Vorstand.**

Sämmtliche
Kolonialwaren
Empfiehlt zu billigen Preisen
Heinr. Grävinghoff,
Neue Straße 1.

Portemonnaie mit Geld liegen geblieben. Betenstraße 15. 2

Dem Wirt Herrn **Heinrich Brinkmann** hier zu seinem Geburtstage ein dreifach donnerndes
Lebehoch!
Gewidmet von den Stammgästen.

Katholische Gemeinde
in der Krimkapelle.
Samstag, 6. Jan.: Erscheinungsfest.
Morgens 9 Uhr: Heil. Messe.

Unter dieser Rubrik: **Preis per Zeile 15 Pf.**

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Agenten gesucht
für **Osborne'sche** preisgekrönte
Selbstbinder, Gras- und Getreidemähmaschinen. 2308
Näheres durch den Generalvertreter
Claus Dreyer, Bremen.

Tücht. Möbelschreiner
sofort gesucht. 2 Taubenstraße 5.

2 Ackerknechte, Ostpreußen, suchen sofort Stellung. 2
Sieffcka, Weberstraße 25.

Ein Schlosserlehrling sofort ges. 224 **Wilh. Böhme,** Brügmannstr. 28.

Ein zuverl., prop., evangel.
Kindermädchen
gesucht. 226
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ges. **Amme** sucht St. u. 1 prop. Mädch. v. ausw., 16 J., sucht St. i. e. kl. Haushalt. Breite Gasse 1. †

Ein etwa 15jähr. evangl. **Nachmittagsmädchen** zu Kind. ges. Rheinischestr. 90, k.

Für ein **Colonialwaarengeschäft** nach Auswärts wird ein evangelisches
Ladenmädchen
auf März, auch event. früher, gesucht. Angebote unter Beifügung der Zeugnis-Copien und Angabe der Gehaltsansprüche sind abzugeben unter Nr. 235 in der Geschäftsstelle d. Ztg. 2
Auch findet daselbst ein evangel.
Lehrmädchen
Stellung und ein
**Lehrling

Prima Gummischuhe,
deutsche, französische, amerikanische und englische Fabrikate, in größter Auswahl. 143 k
M. Bürger, Ostenhellweg 21.

Bleichwasser,
bestes und unschädliches Mittel zum Bleichen der Wäsche; vollständiger Ersatz für Rasenbleiche, empfiehlt in Krügen mit Gebrauchsanweisung à 50 ₰.
Th. Strick,
am Markt.

Die anerkannt Feinsten
Punschessenzen
und zwar:
Burgunder, Portwein, Ananas, Erdbeer, Vanille, Rum- und Kaiser-Punsch
der altbekannten Firma
Aug. Kramer & Co. Nachf., Köln,
empfehlen 15761
Schmitz & Greeven, Dortmund,
Münsterstrasse 7. — Telephon 379.

15865 **Fr. Pott,**
Lange Straße 12, Lange Straße 12,
empfiehlt Ia. mel. **Hausbrandkohlen,** 60—70 Proc. Stücke, Ctr. 60 ₰, **Nuß I,** per Ctr. 70 ₰, **Nuß II,** pr. Ctr. 65 ₰, frei ans Haus bei Abnahme von 25 Ctr., sowie **Kessel-, Schlammkohle u. Kokes** zu billigsten Preisen.

Grosse Geld-Lotterie, nur baare Geldgewinne.
Ulmer Münsterbau, Ziehung 16. Januar. Hauptgew. baar ohne Abzug **75 000 Mark.**
Originalloos à 3 M.
1/4 M. 1. 1 1/4 sortirt M. 10.
1/20 25 Pf. 1 1/20 M. 2,50.
11/60 M. 1. 36/60 M. 3.
Zu Gunsten d. Oggersh. Kirche. Ziehung garantirt 18. Januar. Hauptgew. baar ohne Abzug i. glückl. Falle **40 000 Mark.**
Originalloos à M. 2,25.
1/2 M. 1,25. 1 1/2 sortirt M. 12,50.
1/4 75 Pf. 1 1/4 „ M. 7,50.
1/8 50 Pf. 1 1/8 „ M. 5,—.
Porto und Liste je 30 Pf. Nachnahme 20 Pf. extra.
Hermann Unger, Bank-Geschäft, **Berlin C.,**
14 Spandauer-Brücke 14. s 199
Coupons u. Briefmarken nehme in Zahlung.

Cement-Dachfalzziegel-Fabrik
von **M. F. Sieges, Dortmund.** D. R.-P. 49 238. I 249
Solide und billige Bedachung. Leichte Eindeckung.
Kein Mörtelverstrich. Schönes Aussehen. Absolute Dichtigkeit.

BÉNÉDICTINE.
Aerztlich empfohlen.


Aerztlich empfohlen.
LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS
De L'ABBAYE DE FÉCAMP (France).
Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.
A. Legrand aîné
Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, *sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, welchen sich der Consument aussetzen würde.*
Die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten **Bénédictine** zu verkaufen:
J. H. Albers; Carl Hohnrath & Co., Brückstr. 23; Clemens Schulze, Conditor. s 5767
HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Ulmer Dombau-Lotterie.
Ziehung am 16. Januar.
1/1 Loos 3 ℳ, 1/2 Loos 1,75 ℳ, 1/4 Loos 1 ℳ, 1/8 Loos 50 ₰, empfiehlt
Heinr. Deutmann,
228 Dortmund, Westenhellweg 69.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. Liebig in blauer Farbe trägt.

Weitere Anmeldungen zum zweiten Kursus im **Schnell-Schönschreiben** werden im Restaurant **Sauerland,** Brüderweg, entgegen genommen.
Lektion Samstag Abend 8 Uhr.
Der Verf. der „Praktischen Anleitung".

Kanoldt's Tamarinden Likör
erfrischender, abführender
Fruchtlikör
von höchstem Wohlgeschmack, sicher, mild und nachhaltig wirkend bei
Magen- u. Verdauungsbeschwerden,
Hämorrhoiden, Leberleiden etc. etc.
Flasche 1 Mk. vorräthig in den Apotheken oder direct von der **Rathsapotheke in Greifswald.**
Bei 6 Flaschen franco.
In einem Likörglase ist enthalten der wässerige Auszug von 3 gr Tamarindus ind., 5 gr Frangula u. 0,5 gr Senna.

Alle classischen u. neuesten **Musikalien** empfiehlt in größter Auswahl **Robert Keßler's Buchhandlung,** Westenhellweg 104.

Füllofen, Hängelampe und eine wunderhübsche **Garnitur,** für bessere Leute geeignet, sind billig abzugeben. Westenhellweg 103. 137.

Großes, massives
Lagerhaus
mit Bahn-Anschluß
und Comptoir auf längere Jahre zu verpachten. Verkauf nicht ausgeschlossen. 162 f
Näheres in der Geschäftsstelle.

Bauplätze,
in beliebiger Größe und in schöner, gesunder Lage zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsst. 2898

Ein kleiner **Kanonenofen** billig abzugeben. Frankenstraße 2.

Fette hochfeine **Gänserümpfe,** ausgeweidet à Pfd. 65 ₰, fette **Suppenhühner** und **Poularden,** ausgeweidet à Pfd. 70 ₰, fette **Puten** (Schruten), ausgeweidet à Pfd 85—90 ₰, hochfeine **Gutstafelbutter** Netto 9 Pfd. 9,75 ℳ, vers. alles franco gegen Nachnahme
W. Wrobel, Marggrabowa (Ostpr)

Halte mich im **Namensticken,** von den einf. bis zu den elegantesten, in u. außer dem Hause, bestens empfohlen, einf. à Dtzd. 70 ₰. Bestellungen werden sauber ausgeführt. **Elisabeth Backhaus,** Kirchenstraße 32, 3. Stock.

Blutarme
schwächliche, nervöse Personen sollten **Dr. Derruehl's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren, ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutcirkulation, schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel ℳ 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Kgl. Priv. Apotheke z. w. Schwan, Berlin,** Spandauerstr. 77.

4 junge delikate **Wildenten** u. Recept ℳ 3,60
3 Ia. große Tafelenten 4 1/2 geg. Nachn.
C. Degener, Export, **Swinemünde.**

Butter!
9 Pfd. feinste Gutsbutter ℳ 9,70
9 „ „ Süßrahmtafelbutter ℳ 11,30
versende franko unter Nachn. s 6103
Joh. Krumrey, Ulm a/D.

Gummi-Artikel
liefert **J. B. Fischer**
Frankfurt a. M.
Preisliste gegen 10 Pf. s 5607

Stellensuchende aller Branchen placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee. §


Heute gute
Nachmäster
erhalten.
Wwe. **Remmert,** Steinstraße 14.

Schützenhof
(früher Hobertsburg). 223
Heute Eisbahn.

Bandonion-Club Dortmund
Freitag, den 5. d. M., Abds. 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale:
Außerordentliche
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Vereinsangelegenheiten.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Preislisten mit 60 Abbildungen
werden gratis u. franko versendet v. der Bandagen- u. Gummiwaaren-Fabrik von **Müller & Co.,** Berlin S., Prinzenstr. 42.

Die zum Nachlaß Küppers
gehörigen Möbeln:
Leinen, Betten 2c., die Ladeneinrichtung,
bestehend in
Glasschränken, Realen und Theken,
werden
am Montag, 8. Jan.,
Morgens 10 Uhr anfangend, Westenhellweg 44 gegen baar verkauft. 225
Sonnenschein.

Treber.
Eine hiesige Großbrauerei hat per Woche noch einen Sud Treber abzugeben.
Zu erfr. bei der Geschäftsst. 230.

Bureau für **Patent-Angelegenheiten** G. Brandt
Berlin S.W. Kochstr. No 4
Techniscker-Leiter J. Brandt, Civil-Ingenieur
Seit 1873 im Patentfache thätig.

Neueste Couplets!
Ein flotter Tänzer. Von Zimmermann. 1,20 ℳ
Fidele Jungens. Von Born. 1,00 „
Emil, laß das Poussiren sein. Von Rösser. 1,00 „
Der schöne Adolar. Von Teich. 1,50 „
Nach dem Ball. Von Teich. 1,00 „
O du Kunigunde. Von Teich. 1,50 „
Gretchen und die Mutter. Von Teich. 1,00 „
Ach Karline. Von Teich. 1,00 „
O du Mathilde. Von Karolus. 1,00 „

Humoristische Soloscenen.
Knebbchen, der fidele Reise-Onkel. Von Teich. 1,50 ℳ
Der verliebte Hausknecht. Von Teich. 1,50 „
Professor Dunst. Von Teich. 1,50 „
Michel auf der Brautschau. Von Teich. 1,50 „
Der schüchterne Friedel. Von Teich. 1,50 „
Der schöne Emil. Von Brauer. 1,20 „
Lexikon-Emil. Von C. L. Körner. 1,20 „
Der Handlungskommis. Von Marstadt. 1,50 „
Ein Impresario. Von Falckner. 1,50 „
Das Haarbärschtchen. Von Heinze. 1,50 „

Humoristische Duoscenen.
Lieutenant Strudelwitz u. sein Bursche. Von Teich. 2,50 ℳ
Dolchinsky u. Mausinsky, die beiden Räuber. Von Teich. 2,50 „
Er und Sie, oder: Zwei Eifersüchtige. Von Teich. 2,50 „
Backfischstreiche. Von Teich. 2,50 „

Ensemble-Scenen.
Die Zillerthaler. Tyroler-Quartett mit Jodler. Von Ellmenreich. 3,00 ℳ
Casimir und Theobald, oder: Die rothwollenen Strümpfe. (Für 6 Personen.) Musik von Teich. 3,00 „
Fidele Dorf-Musikanten. (Für 5 Herren). Musik von Weißbach. 2,50 „
Beim Dorfbarbier. (Für 6 Personen). Musik von Teich. 2,50 „
Auf dem Wochenmarkt, oder: Der Kampf ums Dasein. (2 Damen u. 2 Herren). Musik von Teich. 2,50 „
Der stumme Musiker. (Drei Personen). Musik von Eyle. 1,80 „

Außerdem empfehlen wir eine große Auswahl andere vorzügliche **Couplets,** schon von 40 Pf. an, **Soloscenen mit Gesang, Costüm-Duette, Ensemble-Scenen, Humoristische Walzerlieder, Humor. Männerchöre, Tänze und Märsche mit humor. Text, Teich's humorist. Tanz-Album, Teich's Couplet-Album, Teich's Marsch-Album** 2c.
C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

1. Ziehung d. 1. Klasse 190. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. Januar 1894, Vormittags.
Nur die Gewinne über **60** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

110 277 439 61 505 671 80 744 75 **1112** 31 [100] 94 218 64 515 31 48 639 990 2177 438 725 33 866 938 3279 618 711 4094 97 140 87 253 72 331 92 508 41 65 92 713 59 898 5021 88 95 101 [500] 45 82 250 584 668 741 803 914 **6117** 753 7085 324 433 543 770 837 [100] 8032 293 551 9075 191 331 492 542 757 866 981
10495 557 776 82 809 997 **11002** 30 79 183 89 269 [200] 412 65 500 32 58 729 72 902 **12022** 56 149 203 7 395 460 504 28 73 630 993 **13463** 75 81 524 629 855 88 **14010** 163 84 [100] 272 384 409 614 66 921 65 **15016** 234 319 27 416 [500] 732 44 828 **16108** 499 526 902 88 **17071** 88 183 290 410 37 59 504 10 621 789 807 961 [100] 69 **18116** 201 64 411 881 **19027** 105 60 267 347 457 571 652 798
20003 269 423 578 88 648 748 59 813 **21051** 247 78 451 547 **22092** 342 417 677 883 **23157** 297 313 496 603 13 84 85 746 79 97 945 70 **24521** 26 933 **25020** 41 258 98 392 437 76 **26132** 413 634 93 937 **27141** 61 297 362 466 583 638 48 702 79 819 911 **28178** 200 394 400 5 640 46 836 990 **29151** 65 322 44 482 99 963
30263 347 516 715 853 **31106** 10 15 98 231 575 [100] 640 **32039** 168 566 85 841 976 86 95 **33023** 28 217 78 312 37 **34086** 217 387 497 **35201** 320 32 47 539 605 990 **36026** 207 457 677 734 79 82 **37011** 63 189 498 510 89 634 43 768 812 995 **38007** 108 86 [150] 208 76 [150] 538 634 42 85 771 93 950 63 **39003** 55 339 73 478 599 628 43 714 75 835 60 61 902 90
40003 217 18 [100] 383 544 50 927 61 **41100** 40 72 260 320 56 413 15 691 771 [300] 895 **42103** 52 71 84 [100] 268 429 672 892 935 **43267** 325 443 500 [150] 45 739 838 94 **44002** 52 433 81 510 69 753 57 965 [100] 452 7 442 47 72 75 635 35 77 926 **45020** 120 94 229 331 561 83 945 5 71 **47385** 698 **48001** 28 109 245 350 82 496 588 610 57 856 68 923 **49062** 99 113 203 311 406 639 866 904 76 91
50111 278 329 416 521 808 **51018** 237 316 582 85 621 704 89 931 **52182** 212 70 99 [100] 384 724 83 826 [100] 69 **53009** 206 426 45 [300] 516 641 735 79 93 867 908 **54157** 90 94 314 23 51 86 574 609 978 **55508** 27 29 697 707 [200] **56266** 406 11 719 935 87 **57178** [100] 85 213 396 469 71 863 908 14 **58018** 108 226 331 64 441 599 641 843 905 **59075** 314 87 441 538 78 613 70 817 982
60082 107 520 60 66 91 635 81 **61121** 309 27 424 38 774 866 82 [100] 921 **62017** 109 208 82 97 461 527 [100] 807 **63018** 23 156 201 348 53 546 96 608 66 **64019** 78 166 425 532 678 864 70 **65069** 130 [100] 31 38 216 17 43 49 303 [150] 21 46 522 602 767 95 833 58 84 990 [500] **66004** 25 113 85 249 84 441 529 659 826 **67320** 480 572 813 [100] **68076** 166 266 407 68 516 618 49 78 99 811 943 [100] 68 **69110** 96 365 67 539 45 716
70078 97 118 50 314 28 441 561 90 770 **71131** 77 207 9 97 330 517 [100] 46 766 818 [100] **72048** [100] 92 243 523 48 **73062** 246 354 406 547 758 869 **74058** 114 357 69 549 643 755 931 **75014** 129 242 349 619 851 **76002** 284 342 49 50 68 418 91 95 502 20 607 21 90 745 [100] 800 16 958 77 **77180** 304 [100] 578 638 726 94 839 51 927 **78011** [100] 472 580 686 [100] 915 **79000** [100] 175 227 360 668 706
80040 45 350 87 88 441 546 705 59 [100] 86 879 **81031** 111 [150] 433 77 594 609 34 62 732 817 904 **82232** 412 37 65 627 77 96 719 [100] 73 803 907 **83005** 61 105 44 56 93 282 87 304 8 71 419 517 36 702 33 43 927 [150] 33 **84263** 323 [150] 37 89 449 58 99 627 871 **85190** 237 83 87 686 717 22 28 67 852 **86380** 512 49 619 764 902 **87060** 137 443 626 60 81 930 **88021** 43 129 83 [100] 440 80 527 **89127** 363 78 460 89 538 80 629 719 30 52 77 88 829 933 80
90312 496 527 680 81 89 838 69 **91036** 51 158 332 [150] 452 [500] **92019** 56 134 226 340 489 513 54 61 601 39 800 936 55 **93019** 150 226 509 55 681 737 79 825 917 **94138** 48 211 14 328 45 78 403 73 656 914 84 **95119** 35 224 389 847 962 65 **96120** 349 427 69 590 621 59 798 810 909 **97055** 246 506 25 52 88 642 757 **98**152 235 50 397 604 83 48 **99**181 91 266 [100] 413 551
100076 246 503 695 974 **101023** 78 126 205 88 97 357 605 33 49 [100] 701 58 955 **102066** 182 222 419 [100] 65 [200] 594 652 60 744 837 935 **103177** 298 440 510 30 50 823 **104046** [100] 243 62 352 74 [200] 85 585 [150] 646 64 74 95 720 802 [100] 966 **105006** 31 57 133 45 81 480 632 744 828 71 [100] 77 **106020** 69 154 466 87 [100] 626 744 71 819 24 [150] **107090** 107 29 216 484 599 863 **108131** 391 447 980 **109195** 361 642 62 764 [150] 82
110222 85 457 81 526 45 653 69 714 59 [150] 857 63 933 84 **111035** 75 83 191 [300] 384 464 562 890 923

1. Ziehung d. 1. Klasse 190. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. Januar 1894, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **60** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

197 244 362 469 529 653 [150] 783 824 32 43 917 23 29 38 1019 150 240 76 309 419 512 35 642 64 68 725 64 964 [150] 2076 175 298 467 80 537 745 903 **3103** 93 256 341 61 73 575 644 49 702 57 838 980 **4337** 70 433 718 849 5068 216 352 419 546 610 25 33 701 37 870 908 **6188** 346 433 574 617 956 **7115** 77 365 506 [150] 23 682 808 52 [150] 61 999 **8138** 357 [100] 95 587 694 766 878 925 71 9109 21 376 548 625 772 824
10241 69 98 [100] 334 43 452 70 506 28 951 **11319** [100] 463 [150] 545 75 715 896 987 **12131** 232 58 96 410 22 523 66 706 51 87 826 967 **13036** 99 100 21 376 93 447 54 554 630 35 **14056** 140 95 250 321 444 639 723 81 811 **15074** 84 536 43 795 841 936 **16185** 296 480 763 969 **17052** 150 232 416 985 99 **18048** 104 14 251 396 423 513 859 63 945 **19007** 104 71 259 78 330 62 407 25 56 78 83 803 9 90 979
20194 333 59 400 58 769 865 **21048** 90 436 62 620 722 804 12 [100] 24 38 **22070** 154 253 803 21 991 [100] 94 **23074** 264 387 485 651 [100] 60 829 **24029** 83 123 871 462 594 684 769 [150] 843 966 **25158** 609 658 884 88 911 50 58 **26056** 70 112 60 324 93 486 570 718 **27036** 339 73 87 424 540 76 601 83 760 920 38 **28041** 250 347 82 430 75 99 539 615 63 86 [100] **29161** 450 571 [100] 677 936
30047 53 264 346 405 530 73 669 878 947 86 **31401** 17 81 664 800 66 **32027** [200] 109 369 486 541 690 792 990 **33097** 163 290 310 482 980 **34001** 211 307 97 436 40 57 552 675 81 701 [100] 873 **35191** 455 60 [150] 506 48 649 843 **36002** 31 88 182 302 7 49 402 34 51 79 506 610 751 962 **37122** 55 297 395 590 604 706 [200] 935 **38021** 23 194 258 98 306 59 725 37 810 75 975 **39133** 48 [150] 226 475 585 696 764 845
40014 179 469 [100] 513 26 51 645 87 754 57 68 [100] 923 71 85 **41340** 522 50 51 909 52 58 [500] **42205** 85 670 765 860 **43115** 208 312 34 78 412 707 17 80 816 **44100** 211 816 921 30 42 **45046** 153 329 425 79 530 42 646 716 30 970 **46080** 175 262 333 669 702 964 **47053** 115 200 322 660 86 92 884 936 **48118** 48 261 576 703 52 942 **49000** 90 199 275 400 648 64 65 96 728 31 838 [150] 942
50238 311 13 445 610 42 94 801 79 89 964 [100] 68 **51102** 24 55 333 486 712 907 **52051** 440 632 765 845 [1540] 924 45 97 **53217** 59 369 700 915 61 **54067** 121 58 201 384 479 520 52 793 860 920 **55055** 255 354 415 669 757 961 **56018** 107 45 234 312 716 75 994 **57149** 214 413 729 71 [100] **58211** 392 99 470 538 68 [150] 70 [150] 913 [100] **59148** 302 56 524 635 788 93 96
60050 146 349 658 809 54 60 75 913 53 **61081** 105 306 [500] 15 448 528 648 79 87 947 **62083** 85 329 74 460 [100] 95 687 **63207** 80 521 677 93 982 **64069** 72 127 639 778 [3000] 871 997 **65040** 300 410 508 812 51 67 **66295** 99 318 19 462 64 700 872 80 934 **67118** 227 44 [100] 360 405 19 43 504 [150] 675 742 817 919 32 **68402** 61 523 72 616 28 707 10 58 970 **69018** 69 97 204 [300] 86 391 403 815 26 29
70052 187 462 [100] 556 826 32 98 914 **71003** 399 [100] 490 737 894 **72259** 468 610 56 73 712 878 999 **73078** 115 90 255 355 [100] 401 50 540 676 96 768 854 67 **74014** 105 542 627 85 820 **75024** 191 264 471 518 46 60 89 641 58 797 819 50 **76050** 54 66 212 300 918 **77036** 227 30 55 346 482 590 619 826 **78523** 642 58 831 944 53 **79012** [100] 147 408 514 703 18 37 98 933
80332 589 810 75 86 **81038** [100] 61 99 212 77 322 602 95 736 42 **82046** 149 250 321 434 70 720 82 906 [100] 16 **83013** 164 219 54 76 96 909 19 **84110** 309 60 437 574 86 611 17 91 748 849 61 929 **85027** 32 65 134 38 [100] 207 84 377 448 73 585 901 **86017** 120 357 453 65 561 931 39 47 95 **87002** 79 110 429 503 [1500] 638 69 708 71 [5000] 800 45 [3000] 66 91 931 **88072** 105 42 82 491 545 99 [100] 933 47 **89012** 193 258 61 342 61 77 448 82 98 663 69 836 989
90133 35 277 96 497 [100] 686 750 77 819 939 **91068** 473 639 97 972 **92082** 239 519 882 **93001** 2 153 86 223 52 303 94 402 31 726 62 907 **94136** 326 474 506 691 93 736 93 853 939 **95059** 95 356 448 587 751 909 44 **96103** 439 61 92 551 76 631 [100] 98 897 903 19 51 **97013** 120 210 98 312 33 60 414 42 628 79 624 37 64 **98059** 66 67 80 184 225 340 403 546 73 608 [100] 703 45 971 **99029** 360 68 425 63 673 785 938
100063 172 [150] 240 507 48 614 722 55 928 **101040** 68 263 546 628 47 708 31 [100] 89 832 949 74 **102060** 114 [100] 67 303 36 94 440 753 846 **103029** 80 286 341 43 554 741 824 **104086** [100] 263 444 54 529 43 77 [300] 600] 885 **105069** 167 200 513 610 24 43 808 967 **106005** 138 86 205 82 309 517 **107149** 233 620 754 889 **108242** [100] 43 57 99 431 536 619 758 834 924 **109112** 93 248 53 98 402 50 53 [100] 654
110028 54 270 496 768 69 99 999 **111089** 136 209 33 380 674 796 878 910 70 **112289** 349 [100] 694 728 65 974 **113035** 81 290 [100] 425 503 75 700 31 59 **114004** 17 129 68 200 51 434 73 513 [150] 44 50 91 609 [100] 12 [100] 38 748 805 24 923 **115200** 76 [100] 390 406 530 87 679 89 738 804 6 79 923 **116404** 553 605 21 **117475** 503 608 [100] 32 771 998 **118047** 84 131 93 268 321 404 551 875 903 81 **119257** 334 400 52 610 743 820 [100] 51 84 [68 81
120126 33 200 307 66 469 560 624 77 90 [15 34 79 991 [100] **121**033 51 191 281 413 47 534 68 671 836 953 **122**053 126 305 682 749 935 64 [100] **123**072 143 541 743 814 **124**224 [200] 89 97 333 478 556 [100] 645 96 **125**023 50 200 604 13 861 69 **126**008 207 64 316 24 [100] 25 47 439 508 648 57 886 919 34 82 **127**253 337 497 505 628 750 950 **128**003 204 336 89 529 604 **129**050 198 215 579 685 724 848 932
130045 793 844 941 **131**172 295 400 802 991 **132**268 335 68 81 699 781 818 39 85 926 85 **133**010 39 95 160 279 497 514 31 996 **134**130 367 682 778 8-8 **135**007 31 96 255 83 313 421 562 642 51 791 835 98 964 **136**139 73 [100] 422 47 61 90 91 538 55 848 **137**202 [100] 503 49 613 780 890 927 **138**525 27 46 56 656 97 769 **139**032 130 226 348 406 44 661 742 807 997
140057 236 408 [200] 793 99 977 **141**419 41 551 71 848 49 939 **142**23 583 89 937 **143** 19 [100] 554 58 785 977 **144**012 67 104 234 50 321 421 511 96 [100] 692 708 77 852 77 **145**274 97 588 **146**046 142 54 247 400 21 42 62 76 597 98 610 [150] 13 62 [100] 901 52 **147**093 263 345 54 410 899 939 50 **148**103 227 49 384 610 44 759 73 **149**032 73 110 55 273 491 543 [200] 70 757 820
150 64 222 375 89 422 533 [100] 607 759 72 835 921 23 **151**004 255 397 428 518 28 610 761 **152**213 43 98 344 65 [150] 90 457 595 618 776 **153**049 91 243 46 516 54 616 20 904 10 24 [100] **154**038 269 320 31 400 19 74 532 620 78 82 723 96 [100] 816 28 58 [150] 73 **155**173 81 217 331 57 90 406 50 84 661 820 **156**072 233 [150] 37 300 478 518 610 703 818 20 **157**128 63 440 96 564 602 858 909 **158**152 66 262 69 **159**019 73 215 324 423 587 635 63 78 734 63 977
160045 109 61 70 586 617 52 730 831 **161**007 76 170 338 84 526 63 943 **162**181 446 563 641 779 **163**120 46 343 432 743 865 956 **164**148 227 506 881 918 69 70 **165**022 36 400 640 **166**104 29 41 [100] 48 95 331 66 [100] 84 427 651 829 85 934 **167**631 804 24 **168**137 273 87 521 29 61 620 831 55 **169**419 59 [200] 587 777 882
170078 215 [100] 341 474 92 590 603 790 [200] **171**025 29 121 57 252 415 554 912 37 **172**019 91 222 53 350 431 566 749 86 [100] **173**191 786 850 **174**196 237 339 40 71 85 99 **175**143 66 72 88 346 89 427 76 530 662 760 819 **176**129 76 288 88 310 61 534 72 803 **177**253 419 558 94 625 67 820 [100] 94 **178**073 123 442 99 580 675 707 906 10 85 **179**079 [100] 254 319 32 426 37 522 783 938 58 69
180149 97 235 311 522 637 707 63 **181**105 14 260 381 59 [100] 403 584 621 **182**066 136 [100] 406 94 781 46 **183**157 235 [300] 300] 51 700 828 **184**117 52 224 344 639 [100] 67 **185**091 123 53 210 98 415 656 724 855 900 **186**203 68 432 539 872 906 **187**173 238 749 **188**029 89 97 114 82 359 65 714 935 53 **189**216 [100] 97 [500] 595 602 92 924
190163 67 290 524 635 42 811 52 64 **191**634 775 930 **192**104 [100] 278 300 497 506 823 83 [100] 903 86 99 **193**424 47 595 631 [150] 750 76 950 78 **194**109 62 68 256 475 516 632 [300] 58 912 59 80 **195**514 20 90 690 752 882 **196**233 325 426 94 819 54 961 **197**005 91 387 528 [150] 611 19 823 29 41 943 99 **198**236 469 537 49 661 872 942 70 **199**129 55 69 241 434 61 63 90 530 602 703 27
200114 18 48 381 675 945 **201**083 181 93 [200] 214 40 91 483 99 665 85 747 53 950 75 90 **202**170 514 634 **203**019 110 27 80 274 [100] 383 472 80 97 501 3 40 46 661 909 25 79 **204**316 520 45 637 888 **205**155 91 332 83 466 90 506 29 669 72 89 707 48 72 853 911 72 **206**062 194 438 67 559 85 603 717 [100] 34 840 52 947 72 **207**078 307 402 21 55 660 823 912 88 **208**077 239 [100] 314 522 612 964 67 **209**021 60 453 81 513 918
210105 79 367 [150] 486 604 54 744 **211**142 63 202 76 342 510 15 699 **212**001 23 231 57 349 625 718 45 92 883 990 **213**048 332 73 458 707 904 [300] 37 **214**029 70 106 691 794 845 918 26 76 94 **215**146 62 208 664 993 **216**057 144 508 75 839 [200] 61 73 915 92 **217**002 43 57 77 160 235 42 79 437 93 632 863 **218**109 263 89 99 [100] 545 718 853 937 49 **219**064 [100] 268 408 652 706 831 39 919 29 72
220133 211 35 400 583 [150] 617 59 63 747 834 **221**015 93 146 80 232 328 502 869 [200] 911 **222**352 471 571 685 755 931 78 **223**082 [100] 128 [100] 243 [100] 70 625 710 94 805 **224**022 45 86 212 [100] 353 99 650 742 820 **225**029 75 125 376 437